

Vorwärts

Berliner Volksblatt.

Zentralorgan der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands.

Abonnements-Bedingungen:
 Abonnements-Preis pränumerando:
 Vierteljährlich 3,30 M., monatlich 1,10 M.,
 wöchentlich 26 Pf. frei ins Haus.
 Einzelne Nummer 5 Pf. Sonntags-
 Nummer mit illustrierter Sonntags-
 Beilage „Die Neue Welt“ 10 Pf. Post-
 Abonnement: 3,30 Mark pro Quartal.
 Eingetragen in der Post-Zeitungs-
 Preisliste für 1897 unter Nr. 7437.
 Unter Kreuzband für Deutschland und
 Oesterreich-Ungarn 3 Mark, für das
 übrige Ausland 3 Mark pro Monat.
 Erscheint täglich außer Montage.

Die Insertions-Gebühr
 beträgt für die sechsgehaltene Kolonne
 je Seite oder deren Raum 40 Pf., für
 Vereins- und Versammlungs-Anzeigen,
 sowie Arbeitsmarkt 20 Pf. Inserate
 für die nächste Nummer müssen bis
 4 Uhr nachmittags in der Expedition
 abgegeben werden. Die Expedition
 ist an Wochentagen bis 7 Uhr abends,
 an Sonn- und Festtagen bis 8 Uhr
 vormittags geöffnet.
 Fernsprecher: Amt I, Nr. 1506.
 Telegramm-Adresse:
 „Sozialdemokrat Berlin“.

Redaktion: SW. 19, Benth-Strasse 2.

Sonntag, den 27. Juni 1897.

Expedition: SW. 19, Benth-Strasse 3.

Abonnements-Einladung.

Am 1. Juli eröffnen wir ein neues Abonnement auf den
„Vorwärts“
 mit der illustrierten Sonntags-Beilage
„Die neue Welt“.

Die Änderungen, die wir seit dem 1. Januar eingeführt
 haben, erfreuen sich des lebhaftesten Beifalls unseres Leserkreises,
 wie schon das fortwährende Steigen unserer Abonnentenzahl
 beweist.

Unsere
Literarische u. Volkswirtschaftliche Rundschau
 werden allgemein als bedeutungsvolle Bereicherung des In-
 halts unseres Blattes angesehen. Durch unsere

Unterhaltungs-Beilage
 ist dem Unterhaltungsbedürfnis unserer Leserinnen und Leser
 in reichstem Maße Rechnung getragen worden, ohne daß wir
 darum auf das niedere Niveau des Sensationalismus herab-
 gesunken wären. Auch in der Unterhaltung soll der Geschmack
 verfeinert, der Geist erweitert und erhoben werden.

Der Roman
„Cesarine“
 von Richerin,
 der sich ungewöhnlichen Beifalls erfreut, wird im Laufe des
 neuen Quartals zu Ende geführt werden. Neue Abonnenten
 erhalten den bereits erschienenen Teil des Werkes nach-
 geliefert.

Auf politischem Gebiet bereiten sich Ereignisse von
 größter Tragweite vor. Der „Vorwärts“ wird nicht bloß
 seinen Leserkreis stets auf dem Laufenden halten, er wird auch
 allezeit ein scharfsichtiger Führer sein und unerschrocken die Wahr-
 heit aussprechen.

Jetzt, wo die bürgerlichen Parteien sich unfähig gezeigt
 haben, der noch die Volksrechte bedrohenden Reaktion Halt zu
 gebieten, ist es Sache der Sozialdemokratie, die bürgerlichen
 Freiheiten zu verteidigen und die Rechte des Volks zu wahren
 und zu erweitern.

Daß der „Vorwärts“ über den Weltangelegenheiten und
 den deutschen Angelegenheiten auch die Berliner Angelegen-
 heiten nicht vergißt, das haben wir nicht nötig denen zu
 sagen, die den „Vorwärts“ lesen.

Es giebt kein zweites Blatt, welches das gesamte
 geistige und öffentliche Leben der Reichshauptstadt so treu und
 so vollständig abspiegelt, wie der „Vorwärts“.

Und wir haben darum ein Recht, von allen, die unser
 Streben billigen, und namentlich von den Parteigenossen, es
 als Pflicht zu verlangen, daß sie für die
 weiteste Verbreitung des „Vorwärts“ thätig
 sind.

Für Berlin nehmen sämtliche Zeitungsbedeuteure sowie
 unsere Expedition, Benthstr. 3, Bestellungen entgegen zum
 monatlichen Preise von

1 Mark 10 Pfennige frei ins Haus.
 Für außerhalb nehmen sämtliche Postanstalten Abonne-
 ments zum Preise von

**3,30 M. für die Monate Juli, August
 und September**
 entgegen. (Eingetragen in der Post-Zeitungsliste für 1897
 unter Nummer 7437.)

Redaktion u. Expedition des „Vorwärts“.

Die Reichstags-Session.

Noch einmal ist der Reichstag in allem Frieden aus-
 einander gegangen. Es hatten sich zwar öfter Konfliktswolken
 über seinem Haupte zusammengezogen; wochenlang schien das
 reinigende Gewitter einer Auflösung und allgemeiner Neu-
 wahlen unvermeidlich. Schließlich blieben die vaterlandslosen
 Gesellen aber doch ungestört bei einander.

Bekanntlich gaben die *Margarinepläne* den Anstoß zu der
 kritischen Zuspitzung der Lage — die Neubewaffnung der
 Artillerie ließ ja auf keinerlei Widerspruch inner-
 halb der bürgerlichen Parteien. Schon der Etatsentwurf
 hatte in seinen Marineforderungen alle Fraktionen stübig
 gemacht. Der Zentrumsredner Fritzen hatte ganz bedeutende
 Abstriche für notwendig erklärt, wenn nicht mit unsehbarer
 Gewisheit neue Steuern kommen sollten; das Zentrum wolle
 nicht mit vollen Segeln in einen Ozean von Flottenplänen
 hineinsteuern, wo es schließlich keinen Halt und kein Ende
 mehr gebe. Der konservative Etatsredner v. Leipziger fand
 die Zunahme des *Marine-Etats* „ganz bedeutend.“ Der
 Nationalliberale Dr. Paasche bezeichnete es als „undenkbar“,
 daß in dem Tempo weiter gearbeitet werde, das hier vor-
 geschlagen wird; die Nationalliberalen würden ebenfalls bereit
 sein, ernstlich abzustreichen. Anfang Februar fiel dann noch
 einem Essen bei dem unvermeidlichen Finanzmeister
 Dr. v. Miquel aus hohem Munde die Aeußerung, daß das
 Beforderte nicht nur keine Kürzungen verträge, sondern noch
 entfernt nicht ausreiche, Deutschland die ihm gebührende
 Macht zur See zu erhalten und zu verschaffen. Anfang März

schenkte die bekannte Denkschrift der Budgetkommission reinen
 Wein ein. Der Reichskanzler gestand zwar der „Nieder-
 schrift“ lediglich informatorischen Werth zu, billigte jedoch die
 in ihr verkündeten Ziele. Nationalliberale und Konservative
 beeilten sich, sofort einzuschwenken, sobald man schon Wahlen
 zur Gewinnung einer Flottenartemehrheit herannahen sah.
 Die Budgetkommission strich trotzdem 12,4 Millionen vom
 Etatsentwurf, das Plenum hielt die Abstriche aufrecht. Längere
 Zeit brodelte und gähnte es gewaltig in den Kreisen der
 Schiffsbauer, Rheber und Kolonialinteressenten, der Welt-
 politiker und sonstiger Abenteuer aller Art. Admiral Holl-
 mann reichte seine Entlassung ein; aus den Kundgebungen der
 Regierungsspitzen mußte man auf Kampf schließen. Doch die
 Logik hat für den Gang der deutschen Politik keinerlei Bedeu-
 tung. Der Lärm der Flottenenthusiasten beruhigte sich, die
 Regierung begnügte sich mit ihrem Etat. Der ganze Erfolg
 war, daß der Chef der Marineverwaltung und mit ihm ein
 aut Stiel des Ansehens der „einheitlichen“ Regierung über
 Bord ging. Freilich, Hollmann geht und Tirpitz kommt.
 Man ist dem Konflikt nur vorläufig ausgewichen, auf ihn end-
 gültig verzichtet hat man, wie die letzten Ereignisse beweisen,
 durchaus nicht.

Zunächst hat die leidlich feste Haltung des Reichstages
 wenigstens bewirkt, daß die Reichsfinanzen bei dem
 insolge des guten Geschäftsganges fortdauernd hohen Ertrag
 der Verbrauchssteuern und Postentnahmen sich auch weiter noch
 günstig gestalten. Allerdings sind die Beziehungen zwischen
 Reichs- und Einzelstaatsfinanzen durch die letzte vom
 Zentrum gebilligte Regelung noch verwickelter und unübersicht-
 licher geworden wie je vorher. Auch das Staatsrecht des
 Reichstages ist nicht so gut gefahren wie bei der ersten lex
 Lieber, von deren konstitutioneller Wichtigkeit das Zentrum so
 viel Rühmens machte.

Unwillkürlich fragt man bei uns am Schlusse jeder
 Reichstags-Session, was die Agrarier während der Sitzungs-
 zeit aus den Taschen der Steuerzahler und Konsumenten für
 sich herausgeschlagen haben. Die Abgeordneten v. Kardorff
 und v. Plötz beklagten sich in letzter Stunde noch über die
 Ergebnislosigkeit der Session für die Landwirtschaft; „schlecht
 weht der Wind, der keinen Vortheil bringt,“ denken unsere
 Agrarier in ihrer angeborenen und anerzogenen Bescheidenheit.
 Waren ihre früheren Neben jedoch ernst gemeint, so müßten
 sie jetzt die Erledigung des *Margarinegesetzes* als einen
 großen Fortschritt für unsere Milchproduktion und Landwirt-
 schaft im allgemeinen preisen. Sind ihnen schon Be-
 denken aufgefallen? Wir meinen allerdings auch, daß
 gerade hier der gläubigen bauerlichen Gefolgschaft
 unserer Agrarier eine schwere Enttäuschung bevorsteht.
 Das Kompromiß, mit dem sich die Regierung durch
 Herrn v. Bötticher einverstanden erklärte, ließ daraus hinaus,
 für den Kleinhandel in Oden mit weniger wie 5000 Ge-
 wohnern keine getrennten Verkaufsräume zu verlangen — und
 den Zufuß, an dem man Margarine und Margarinegefäße er-
 kennen soll, der Bundesraths-Verordnung zu überlassen, und
 zwar mit der Einschränkung, daß dadurch „Beschaffenheit und
 Farbe“ der Margarine nicht geschädigt werden dürfen.
 Damit ist der Wettbewerb zwischen Margarine und Butter
 wesentlich zu einer Frage der Kapitalkraft der Be-
 theiligten gemacht, und allem Ansehen nach wird es
 den Margarine-Millionären und Aktiengesellschaften leicht
 werden, besondere Verkaufsräume für ihre Waare selber zu
 gründen oder die Krämer und Fleischer mit fetten Prozenten
 zur alleinigen Führung von Margarine zu überreden, während
 die ärmeren Molkereien und gar die armen Privatproduzenten
 von Butter hier viel hilfloser sind.

Natürlich hat man auch dem gewerblichen Mittel-
 stand eine neue Tonne zum Spielen vorgeworfen, während
 ihm die Großindustrie weiter ihre tödlichen Dampfen in den
 Leib treibt. Die künstliche Beförderung der *Junungs-
 bildung* — die wir hier nur kurz zu streifen brauchen,
 weil ihre Beratung die letzten Verhandlungen aus-
 füllte — wird wohl den Arbeitern manche Genüsse in
 der unabhängigen gewerblichen Rechtspflege, im Arbeits-
 nachweis und Herbergswesen und noch in mancher anderen
 Beziehung bereiten. Das Handwerk selber wird dadurch in
 seinem Wettkampf mit dem Großkapital um nichts besser
 dastehen. Wohl aber kann es den Jungflecken sehr leicht
 passieren, daß sie in ihren eigenen Organisationen öfter zu
 einer nichtsagenden Minorität herabgedrückt werden, wenn
 erst alle Kleingewerbetreibenden, die ihnen bisher feindlich
 gegenüberstanden, zwangsweise in die Jungungen hinein-
 getrieben sind.

Für die Arbeiter war natürlich bei dem neuesten
 Kurse der inneren Politik wenig zu erreichen. Selbst die Vor-
 lage über die *Konfektionsindustrie*, lange schon vorbereitet
 durch die Enquete der arbeitsstatistischen Kommission und durch
 Resolutionen des Reichstages selber, ist unerledigt geblieben. Die
 mehrtägige Debatte über den *Achtstundentag* förderte
 zwar manche platonische Liebeserklärung für Arbeiterschutz im
 allgemeinen zu tage, ließ jedoch schließlich, infolge der jämmer-
 lichen Haltung des Zentrums unter der Führung des Frei-
 herrn v. Hertling, in eine klägliche Resolution aus. Man
 muß unter solchen Umständen noch froh sein, daß der Ansturm
 auf die *Bäderverordnung* mißglückt ist, wenigstens bisher.
 Die einzige Arbeiterschaft, der sich die Sonne des Erfolges zu-
 neigte, waren die *Handlungsgehilfen*. Bei Gelegenheit
 der Reform des *Handels-Gesetzbuches* haben sie, weil

alle bürgerlichen Parteien auf diese Wählerschaft Rücksicht
 nehmen müssen, besonders jedoch infolge der energischen Wahr-
 nehmung ihrer Interessen durch die sozialdemokratische Fraktion,
 die Erfüllung mancher längstgehegten Wünsche erreicht.

Daß auch die Beforderungsbesserung der Beamten in
 letzter Stunde noch zur Annahme kam, dürfen wir in diesem
 Zusammenhange wohl mit erwähnen.

Dagegen ist die Reform der Unfallversicherung nach
 der Kommissionsberatung stecken geblieben. Die Invaliden-
 gesetz-Novelle hat es zu einer Kommissionsberatung überhaupt
 nicht gebracht. Hier stehen für die nächste Session noch wichtige
 Auseinandersetzungen bevor; die Arbeiter werden gut thun,
 beide Fragen nicht aus dem Auge zu verlieren. Die Wahlen
 rücken immer näher heran, man kann die Wünsche der großen
 Wählermassen nicht so leicht bei Seite schieben.

Das schließlich angenommene *Auswanderungs-
 gesetz* entbehrt wenigstens der Ausnahme-Bestimmungen
 gegen die auswanderungslustigen Landarbeiter, die man früher
 plante und die unsere Junker auch jetzt wieder vertreten. Die
 Erhöhung der Dampfersubvention für Ostasien blieb
 in der Schwebe.

Als ein besonderes Mißgeschick scheint es hier und da
 empfunden zu werden, daß diejenige Vorlage scheiterte, um
 deren willen der Reichstag im vorigen Sommer vertagt wurde.
 Wir bedauern den schließlichen Ausgang in keiner Weise. Die
 Regierung wollte die Einführung der Berufung
 gegen die Urtheile der Strafkammern weit machen durch eine
 Verschlechterung des Vorverfahrens, der Beweiserhebung, der
 Strafkammerbesetzung und -Entscheidung, des Wiederaufnahme-
 verfahrens; sie wollte auch dem Staatsanwalt das Recht der
 Berufung einräumen, so daß die Lage des Angeklagten sich
 in vielen Beziehungen verschlechtert hätte. Für diesen Tausch
 fand sich glücklicherweise keine Majorität. Die Unangelegenheit
 ging somit nach so viel Arbeit in den Kommissionen und im
 Plenum aus wie das *Hornberger Schießen*. Sie ist damit
 jedoch wahrhaftig nicht aus der Welt, denn die Einführung
 der Berufung ist eine so allgemeine Forderung geworden, daß
 ihre Erfüllung von der Gewährung von Gegenkonzessionen
 dauernd nicht abhängig gemacht werden kann. Warten wir
 es also ruhig ab!

Im großen und ganzen kann man dem Reichstag für die
 letzte Tagung wohl nachsagen, daß er weder im guten noch im
 schlimmsten Besonderen geleistet habe, und auch das ist unter Um-
 ständen ein Lob. Jedenfalls hat er gegenüber einer zersplitterten,
 von einem Extrem zum anderen taumelnden Regierung eine
 gewisse Stetigkeit seiner Politik bewahrt, und das ist in
 Deutschland und besonders heute schon etwas Außergewöhn-
 liches. Jede Illusion, daß wir sobald zu einem ausschlag-
 gebenden Faktor im Reiche heranwachsen könnten, liegt uns
 fern. Um so mehr wünschen wir, daß die bürgerlichen Op-
 positionsparteien an ruhiger Entscheidung und an Kraft-
 bewußtsein gewinnen möchten, was Junker und Schlotbarone
 trotz alles anmaßlichen Auftretens an Sicherheit verlieren.
 Die Debatten über *Majestätsbeleidigung* und über
 Vereins- und Versammlungsrecht haben gezeigt,
 daß schließlich auch die Geduld des geduldigsten Bürgers nicht
 unergründlich ist. Möge er durch die Schneidigkeit unserer
 Regierenden und die Begehrlichkeit unserer Junker weiter zu
 größerer politischer Selbständigkeit angepeitscht werden!
 Dann wird die Auflösung im nächsten Frühjahr für die Oppo-
 sition eine gute Ernte geben.

Politische Uebersicht.

Berlin, 26. Juni.

Das preussische Herrenhaus, das einzige Parlament, das zur
 Zeit noch tagt, erledigte heute nur Rechnungssachen und kleinere
 Vorlagen, darunter den Gesetzentwurf betr. das Verwaltungs-
 Strafverfahren bei Zwiderhandlungen gegen die Postgesetze, und
 den vom Abgeordnetenhaus in veränderter Fassung zurückgelassenen
 Entwurf einer Landgemeinde-Ordnung für Hessen-Nassau. Die Vor-
 lage betreffend die Verpflichtung der Gemeinden in den Landkreisen
 der Provinzen Hessen-Nassau und Schlesien zur Sullenhaltung wurde
 an die Kommission zurückverwiesen. Der Antrag des Grafen von
 Frankenberg, wonach den Provinzen in Zukunft nur unter der
 Bedingung neue Lasten und Pflichten vom Staate aufzubürden sind,
 daß ihnen dafür entsprechende Dotationen aus der Staatskasse über-
 wiesen werden, und wonach ferner ein festzusetzender Teil der
 Ueberschüsse der Staatskasse jährlich den Provinzen zuzuführen soll,
 ging nach längerer Debatte, in welcher sich u. a. Finanzminister
 Dr. v. Miquel gegen den Antrag erklärte, nochmals an die Finanz-
 kommission.

Am Montag steht außer kleineren Vorlagen das Handels-
 Kammergesetz auf der Tagesordnung.

Die Nationalliberalen und das Vereinsgesetz. Gegen-
 über dem Herrenhaus und am Ministertische ausgesprochenen
 Hoffnungen, daß doch noch eine Anzahl nationalliberaler Ab-
 geordneten des Abgeordnetenhauses „umfallen“ werden, giebt
 die „Nationalliberale Korrespondenz“ folgende
 Erklärung ab:

Auf einstimmigen Beschluß der Fraktion ist die
 Erklärung des Abg. Hübner erfolgt, daß die nationalliberale
 Fraktion des Abgeordnetenhauses die Kommissionsfassung für eine
 nützliche Korrektur des Vereinsrechts hält; daß sie der Ueber-
 zzeugung war, die Regierung und die konservative Partei im
 Herrenhause handelten richtig, diese Fassung unverändert anzu-
 nehmen; daß die Fraktion jede Zustimmung einer weiteren Än-
 derung des Vereins- und Versammlungsrechts zurückweist; daß
 schließlich auch nicht ein Bruchteil der Fraktion
 zu haben ist, sei es für die Regierungsvorlage, sei

es im Sinne der Anträge, wie sie im Abgeordnetenhaus ge-
stellt waren. Entsprechend der bisherigen Haltung werden auch
für die Zukunft alle Spekulationen, einzelne Mit-
glieder der Fraktion zu einer anderen Stellung-
nahme zu veranlassen, sich als möglich erweisen.
Die Erklärung der Fraktion ist aber auch wesentlich in der auch
ausgesprochenen Absicht abzugeben, eine überflüssige Ver-
längerung der Bundtagsession zu vermeiden. Wenn trotzdem diese
weiter fortgesetzt wird, so trägt lediglich die Mehrheit des Herren-
hauses dafür die Verantwortung und die Staatsregierung.
Ferner schreibt die „Nationallib. Korresp.“:
„Der „Berliner Börsen-Courier“ hatte nach der Schluss-
abstimmung über die Vereinsgesetz-Novelle behauptet, 14 Mit-
glieder der nationalliberalen Fraktion hätten in der Fraktions-
sitzung erklärt, daß sie, falls man so weit gehe, den Rest des Ge-
setzvorstages zu befechtigen, die freikonserватiven Anträge sich
aneignen würden. Das hiesige liberale Organ, die „Germania“,
dessen politische Bedeutung und Methode zur genüge bekannt ist,
nahm diese Unwahrscheinlichkeit auf und „beglaubigte“ sie mit gleichlautenden
„Gerüchten“. Obwohl die „Post“, das Organ der Freikonser-
vativen, diese Quellen richtig zu bewerten im Stande sein dürfte,
sucht es, mit einigen Scheinargumenten sich den Rückzug bedenkend, den
Anschein zu erwecken, als ob diese Behauptungen richtig seien.
Wir weisen sie daher ausdrücklich in aller Form
als völlig aus der Luft gegriffen zurück.“
Das klingt recht wacker. Aber wir glauben nicht an die
nationalliberale Festigkeit in dieser Frage, bevor nicht die lex
Rece endgültig beseitigt ist.

Stumm ist ein Typus — ein Feudalbaron, dessen
Seele in einem modernen Industriepascha geschlupft ist. Der
beschränkte Geschäftskreis des Feudalbarons, der unbefruchtete
Egoismus des Industriepaschas — die Menschenverachtung
beider vereinigt und potenziert. Ein solch lebendes Petrefakt
ist unangenehm für ein Kuriosum. Und im Reichstag
wird Freiherr von Stumm auch als solches betrachtet und ge-
schätzt. Der Kontrast zwischen dem kapitalistischen Rechner,
der auf wirtschaftlichem Gebiet alles vom Standpunkt des
spekulativen Geschäftsmannes ansieht; und dem mittelalterlichen
Grand Seigneur, der dem leibeigenen Arbeitsvolk kein anderes
Recht zuerkennt, als für ihn zu arbeiten, dieser Kontrast ist so
ungewöhnlich, so unnatürlich, daß wir, um uns die Möglich-
keit einer solchen Menschenkombination zu erklären, die ganze
Rückständigkeit der deutschen Staats-Entwicklung in betracht
ziehen müssen, die es zugelassen hat, daß Stücke des krafftesten
Mittelalters noch in unsere Gegenwart hineinragen. Nehmen
wir nur unser Junkertum, dem sich Freiherr v. Stumm,
trotz seiner plebejischen Abkunft, doch in Seelenverwandtschaft
eng angeschlossen hat.

Freiherr v. Stumm ist aber nicht bloß ein Typus, er ist
auch ein Barometer. Das Ansehen, dessen er sich in be-
stimmten Kreisen erfreut, steht genau im umgekehrten
Verhältnis zur Höhe des Bildungsniveaus dieser Kreise. Im
Reichstag, dem das allgemeine Wahlgeseh die Strahlen
der Kultur zuführt, gilt Herr v. Stumm, wie schon gesagt,
als Kuriosum; er wird nicht ernst genommen, und rangiert etwa
eine Stufe über Ahlwardt, der ja auch ein Kuriosum
ist. Im Abgeordnetenhaus, dem das elendeste aller
Wahlgesehe die Kulturfenster verhängt, aber doch einige Spalten
offen gelassen hat, rangiert Freiherr v. Stumm schon etwas
höher im Kurs, jedoch ernsthaft wird er auch da nicht genommen,
wie sich neulich bei seiner Kapuzinerrede gegen die Katheder-
sozialisten herausstellte. Zu voller Anerkennung kommt er nur
im Herrenhaus — an der Seite der Puttkamer,
Klinkowström und anderer Größen der gleichen Art
und Dimension. Petrefakt unter Petrefakten. Dort, in dem
Nobis und den Spinnweben feudaler Mudelei, Junkerei
und Polizeierei — dort findet er noch fühlende
Herzen, und hat Spott und Hohn nicht zu befürchten.

Nicht? Ach — auch in dieses Haus des Moders und
der Spinnweben ist der unheilige Geist der modernen Kultur
eingedrungen und der arme Freiherr v. Stumm hat sich vor-
gesetzt vom „Kollegen“ Oberbürgermeister Wender sagen
lassen müssen:

Der Kommunismus des Herrn von Stumm,
der jedem alles zumessen will, was er schreiben,
denken, urtheilen, sagen darf, ist mir ebenso
widerlich wie der Kommunismus der Sozial-
demokratie.“

Das ist bitter. Was soll aus der Welt denn noch werden,
wenn nicht einmal das preussische Herrenhaus mehr sicher ist?
Da bleibt nur noch das Nationalmuseum übrig.
Über — ein anderer Aufenthaltsort.

In den höchsten Regierungskreisen des Deutschen Reichs
aber spielt Freiherr von Stumm, der selbst für die Herren-
häuser — mittelalterlich ist, einstweilen noch die erste
Geige. Er ist ein guter Barometer.

Was Ihr Holländer! Erst die Desterreicher, dann die
Holländer. Eine Depesche aus Amsterdam meldet: Troelstra
in drei Wahlkreisen gewählt.

Damit sind unsere kühnsten Hoffnungen übertroffen. Die
näheren Umstände sind uns noch nicht bekannt. Jedenfalls
kann aber Troelstra, dem wir im Geiste die Hand drücken,
nur ein Mandat haben, und muß zwei abgeben.

Es stehen demnach zwei weitere Wahlen in Holland bevor,
in denen unsere Genossen Aussicht haben. Wer von unseren
Genossen in diesen beiden Kreisen als Kandidat aufgestellt
wird: van Kol, van der Goes, Vliegen oder ein
anderer, das werden wir in den nächsten Tagen erfahren.
Schnellig ist das Zahlenverhältnis, und unsere Genossen,
aufgemuntert durch die glänzenden Erfolge des gestrigen Tages,
werden sicherlich das äußerste ausbieten, um die einmal
eroberten Wahlkreise auch zu behaupten.

Mag übrigens der Ausgang sein, welcher er wolle: auch
in den holländischen „Generalstaaten“ ist die inter-
nationale Sozialdemokratie nun eingezogen. Die Thatsache ist
um so schwerer wiegend, als durch das Gebahren eines
hybriden Mannes, der unter der Maske des Sozialismus vor-
läufiger Jahren in die Generalstaaten hineingeschlüpfte, die
Soche der internationalen Sozialdemokratie in Holland arg
geschädigt worden war. Dieser Schlag ist nun überwunden,
und die internationale Sozialdemokratie hat jetzt freie Bahn
in Holland.

Ein Hoch den holländischen Genossen! Und gut
Glück!

Das Wahlergebnis stellt sich im übrigen wie folgt: Es
werden in der neuen Kammer 45 Liberale, 22 Katholiken,
20 orthodoxe Protestanten, 4 Historisch-Christliche, 4 Radikale
sigen. Der frühere Minister Taf v. Poortoliet wurde zweimal
gewählt. Der Minister des Innern van Houten unterlag dem
Gegenkandidaten. Die antikerikale Mehrheit be-
trägt sechs Sitze, wenn man die Historisch-Christlichen als
Radikale rechnet.

Die Nachrichten über die Friedensverhandlungen lauten
aus Athen weniger günstig, denn die Kriegsschädigung soll

nicht weniger als vier Millionen und Sterling betragen. Es
erscheint wahrscheinlich, daß die an den griechischen Finanzen
interessierten Mächte die Beaufsichtigung der ganzen
öffentlichen Schuld Griechenlands beantragen wer-
den. Die Grenzregulierung verlangt die Abtretung eines
Landstriches von zwei Kilometern Breite längs der bis-
herigen Grenzlinie und eines walachischen Wollers. Die Türkei
besteht sogar darauf, drei Dörfer mit mohamedani-
schen Einwohnern einzuschließen. Lord Salisbury habe erklärt,
daß kein bewohnter Landstrich der Türkei wieder ausgeliefert
werden könne, dabei aber keineswegs verhehlt, daß England allein
nicht im Stande sei, bessere Friedensbedingungen zu erzielen. Der
Eindruck der Meldungen ist in Athen ein sehr schmerzlicher. Die
Regierung hat erklärt, daß ein derartiger Frieden die Existenz des
Landes in Frage stelle.

Deutsches Reich.

— **Protestversammlungen gegen die Ver-
schlechterung des Vereinsgesetzes** werden gemeldet aus
Dresden (Referent Benno Stöckel), Apolda (Genossin
Jettin), Sagan (Dr. Lütgenau), Goslar (Adler).

— **Börsenaufsicht.** Der Bundesrath hat in seiner
letzten Sitzung die endgültige Bildung des Börsenausschusses vor-
genommen, dem nach § 3 des Vorsehgesetzes vom 22. Juni 1896
die Begutachtung über die durch dieses Gesetz der Beschlussfassung
des Bundesrats überweisen Angelegenheiten obliegt. Der im
November v. J. gebildete provisorische Börsenausschuss bestand aus
der gesetzlichen Mindestzahl von 50 Mitgliedern. Jetzt ist die Zahl
auf 40 erhöht und außerdem für jedes Mitglied ein Stellvertreter
ernannt worden.

— **Zu den bevorstehenden Marineforderungen**
schreiben die „Berl. N. Nachr.“:

„Ein Theil der Blätter hält es für angezeigt, sich bereits gegen-
wärtig fortgesetzt mit den im Herbst d. J. zu erwartenden neuen
Marineforderungen zu beschäftigen, indem man auf der einen Seite
wissen will, daß eine auf mehrere Jahre berechnete Marinevorlage
in der Ausarbeitung begriffen sei, während man auf der anderen
Seite annimmt, daß die späteren Forderungen sich nur auf das
Staatsjahr 1898/99 erstrecken werden. Alle diese Angaben beruhen
ohne Zweifel auf Vermuthungen, da, wie wir zuverlässig ver-
nehmen, die Vorarbeiten für die Aufstellung des nächstjährigen
Etatentwurfs heute noch keineswegs soweit gediehen sind, um
darauf bestimmte Entschlüsse zu gründen. Es versteht sich aber
wohl von selbst, daß bei der zukünftigen Gestaltung des Marine-
Etat die Forderungen für die abgelehnten Kreuzer
von neuem erscheinen werden; denn darüber, daß die
letzteren nothwendig, ist selbst Herr Lieber nicht im Zweifel ge-
wesen. Umso mehr werden die nationalgesinnten Elemente für ihre
Gewilligung eingutachten Grund haben.“

Es wird auch bei den zwei abgelehnten Kreuzern nicht bleiben.
Der kann man sicher sein.

— **Eine Unterdrückung aller polnischen Lebens-
äußerungen** ist, wie die „Märkische Volkszeitung“ schreibt,
offenbar das Ziel der Regierung; denn anscheinend wollen die Be-
hörden in den Provinzen mit polnischer Bevölkerung von jetzt ab
allen polnischen Vereinen die öffentlichen Aufzüge mit
Musik u. s. w. verbieten. Dem polnischen Gewerbe- und vol-
kischen Turnvereine in Crone a. d. Warbe, die diesen Sonntag
ein gemeinschaftliches Waldfest veranstalten, wurde der öffent-
liche Auszug durch die Stadt mit Fahnen und Musik verboten.

Diesem Vorwurfs stellt sich ein anderes noch auffälligeres
zur Seite, was aber nicht in Posen, sondern in Rheinland-Westfalen
sich zugetragen hat. Anlässlich der diesjährigen Fronleichnam-
prozession erhielt nämlich der katholische Pölvorverein zu
Dort bei Steele a. M. durch einen Polizeibeamten die
Nachricht der Polizeibehörde zu Königssteele, daß dem Verein
das Tragen der Krone, Segen, Schärpen u. d. bei der Prozession inner-
halb des Amtes Königssteele bei Vermeidung unangenehmer Folgen
verboten sei. Begründet wurde das Verbot damit, daß für die
Provinzen Rheinland und Westfalen den Pölvorvereinen
das Führen einer in den polnischen Landesfarben ge-
haltenen Fahne mit polnischer Aufschrift gesetzlich verboten sei.
Zwölf Jahre lang hat sich der fragliche Verein mit Freude an der
Prozession ungebüdet betheiliget. Die Vereine wollen sich beschwerde-
führend an die Regierung wenden.

Es scheint wirklich, als ob ein Zugliss das Land erfüllt, der
überall Unzufriedenheit erzeugen will. Ist das
etwa der Segen, der den Kindern des Deutschen Reichs aus den
Kämpfen und Siegen in vielen Schlachten und dem vergossenen
Blute erwachsen soll?

— **Ueber die antisemitische Partei**, die stets so un-
geheuer viel Wesens von sich macht, giebt Dr. Paul Förster, der, wie
mitgetheilt, aus der Reichstagsfraktion dieser Partei ausgeschieden ist,
eine nette Charakteristik:

„Fraktionsstimmungen sind seit Monaten gar nicht mehr abgehalten
worden, früher auch nicht in genügender Weise. Die beiden Wahlen
in Königsberg und Briesen sind nicht besprochen, kein Geschäft
ist gefaßt worden. Der nächste Parteitag hätte meines Erachtens
längst vorbereitet werden müssen, soll er nicht eine ziemlich belang-
lose Zusammenkunft, wie der in Halle, werden. Dazu hätten denn
auch die Dr. Stolp'schen Sätze mit besprochen werden müssen, die
wohl unflätlich, aber doch geeignet sind, uns ein Bild vorwärts
zu bringen. Und gerade in der sozialen Politik fehlt es
uns noch an der rechten Stellungnahme und an der
rechten Auslegung unserer vorläufig brauchbaren, indes noch nicht
ausreichenden Programms. Mittelstand und Mittel-
stand, darauf legen wir fest, ohne daß recht ersichtlich
wird, was wir wollen und was wir nicht wollen.“

Von dem Aheraus mangelhaften Besuche des Reichstages auf
Seiten unserer Fraktion, von unseren ganz unzureichenden Pres-
severhältnissen will ich nicht weiter reden. Die Folge jenes Besuchs
und des Mangels an aller Beredung ist, daß die Stellung zu den
wichtigsten Gegenständen dem Belieben des Einzelnen überlassen
bleibt.

Und demgemäß wird unsere Bewegung auch im Lande keine
rechten Fortschritte machen. Stillstand und Mangel am Leben
überall! Oder zu viel Leben, d. h. oberflächlicher Madam
mit verbrauchten Schlagworten!

Wie mag das den Herren Liebermann und Zimmermann
gefallen!

— **Der „Herr“ Kläger und der Kläger.** Die
„Volks-Ztg.“ hat folgenden recht interessanten Fall aufgegraben:
Vor uns liegen als besondere Beilage des „Reichsanzeigers“ die
„Entscheidungen des Reichsgerichts“ Nr. 1 vom 24. Juni des Jahres
1897, für Juristen von großem Werthe; für den nicht-juristischen
Staatsbürger aber besonders lehrreich durch eine Entscheidung des
sechsten Zivilsenats des Reichsgerichts vom 4. Februar desselben
Jahres. Jmar, was da über den Prozeß des früheren Gutsäckers
und jetzigen Rentiers E. G. v. M. wider den l. Botschafter a. D.
Prinzen R. zu L. über 34708 M. 64 Pf. materiell auf Seite 128
mitgetheilt wird, interessiert uns weniger, als die Form dieses Er-
kenntnisses. In dem Erkenntnis, die mehr als 150 Druckseiten
füllen, wird immer von dem Kläger, dem Beklagten, dem An-
geklagten, dem Gläubiger u. s. w. gesprochen. Der Botschafter a. D.
Prinzen R. figurirt in dem auf Seite 128 ff. abgedruckten Erkenntnis
im Gegensatz zu allen anderen in dem Erkenntnis eine Rolle
spielenden Personen konsequent als der Herr Kläger. Da
heißt es: „Der Herr Kläger wurde verurtheilt, dem
Beklagten 18 916,72 Mark zu zahlen.“ „Der
Herr Kläger hat nun behauptet, daß er den Be-
klagten u. s. w.“ Diese Art der, sagen wir Unterzeichnung,
zwischen rechtsuchenden Herren und Nicht-Herren erinnert
uns an eine vor einigen Jahren erlassene amtserliche Konklus-
sion, die das Vermögen eines Prinzen betraf. Darin bezeichnete
das in Ehrfurcht erstehende Amtsgericht den „hohen“ Konklusio-
nisten als den „Herrn Gemeinschuldner“, während jeder andere

kleiner als „Gemeinschuldner“ charakterisiert wird. Wir registriren
diese kulturgeschichtliche Kleinigkeit, weil Kleinigkeiten manchmal eine
sehr interessante Sprache sprechen.

— **Die Elmshorner Ohrfeigenaffäre vor Ge-
richt.** Aus Altona wird gemeldet: In der vielerwähnten
Angelegenheit des Amtsrichters v. Kölller und des
Bürgermeisters Thomsen zu Elmshorn stand v. Kölller
vor der Strafkammer des hiesigen Landgerichts. Nach dreieinhalb-
stündiger Verhandlung erkannte das Gericht gegen v. Kölller wegen
Perausforderung zum Wokolenweilamp auf eine Woche Festungs-
haft, wegen thätlicher Beleidigung auf zehn Mark Geldstrafe.

— **Soldatenfreunden.** Die „Frankf. Ztg.“ berichtet aus
Mainz, daß dort gestern bei einer Parade der 117. Regiments
sieben Soldaten infolge der großen Hitze auf der Landstraße zu-
sammengebrosen sind. Mehrere Soldaten sind als bedenklich erkrankt
ins Militärhospital gebracht worden.

— **Deutscher und englischer Handel in Hamburg.**
Im Hamburger Hafen hatte bisher die englische Flagge das Ueber-
gewicht, sie nahm in den letzten Jahren nach Abgabe der ein-
gegangenen Tonnenzahl ca. 45 pCt. von allen Flaggen ein. Im
letzten Jahre hat, der „Ref.-Ztg.“ zufolge, nach der vorliegenden
Handelsstatistik die deutsche Flagge die britische über-
flügelt und mit einer recht erheblichen Differenz. Es liefen Schiffe
ein unter

	1895	1896
deutscher Flagge	2 772 282	2 914 913 Tonn,
englischer Flagge	2 622 563	2 784 528

Die Zunahme der deutschen Flagge im Hafen ist danach eine
recht erhebliche, während Großbritannien in den letzten Jahren regel-
mäßig zurückgegangen ist.

Und das alles ohne die „große Flotte“!

— **Chronik der Majestätsbeleidigungs-Prozesse.**
Aus Dresden wird gemeldet:

Der Handarbeiter Göpel aus Dohma wurde vom hiesigen Land-
gericht — die Verhandlung war geheim — wegen Majestäts-
beleidigung zu zehn Monaten Gefängniß verurtheilt. Er
batte in bejemtten Zustande in einer Privatwohnung im
Kreise von Arbeitskollegen einige Neußerungen über den deutschen
Kaiser gemacht.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 26. Juni. Die hiesige Zeitungen mittheilen, haben die
Stadterweiterungen von Buz sowohl wie von Teplitz einstimmig be-
schlossen, die Arbeiten in dem übertragenden Wirkungskreis vom
15. Juli ab einzustellen.

— **Die immer größere Dimensionen an-
nehmende Russenbewegung der Feldarbeiter**
in der großen niederösterreichischen Tiefebene verlegt die Groß-
grundbesitzer, ihre Pächter und die ungarische Regierung in die
größte Verlegenheit. Die Zeit der Ernte ist vor der Thür, und die
Feldarbeiter werden immer widerspenstiger. Täglich laufen
in Budapest Nachrichten ein über neue Arbeitsverweigerungen, Kon-
traftstimmungen und Arbeitseinstellungen. In ihrer Bedrängniß
greifen die Gutsbesitzer und ihre willigen Werkzeuge, die Gepsäbe
und Obergespäbe, zu allen erdenklichen Mitteln, um die Feld-
arbeiter von ihrem Vorhaben abzubringen. Man spart weder mit
schönen Worten und Versprechungen, noch mit offenen und versteckten
Drohungen.

Die Gendarmerie wurde in allen Gegenden, wo man einen
Streik der Feldarbeiter befürchtet, erheblich verstärkt. — In sämt-
lichen Gendarmeriewachposten des Fogaraser Komitats — zwölf an
der Zahl — erging die telegraphische Befehlung, daß von jedem Posten
je ein Mann unverzüglich nach Szegedin zu entsenden sei, was auch
ohne Verzug geschah.

Auf mehreren großen Gütern hat der Streik bereits begonnen.
So wird z. B. aus Bereghyaza im Fongarader Komitat gemeldet,
daß in sämtlichen Wirtschäften der 32000 Joch umfassenden
gräflich Lablans Karolynischen Domäne die auf Antheil arbeitenden
Schuiter der Domänenbesitzer gemeldet haben, daß sie von dem bereits
abgeschlossenen Gentervertrag zurücktreten. Die Streikenden, Be-
wohner der Detschasten Widszent, Csongrad und Alpar, haben die
Ursache der Vertraglösung nicht angegeben noch auch erwähnt,
unter welchen Bedingungen sie bereit wären, die Ernte-Arbeiten zu
übernehmen. Ein gleiches Vorgehen besorgten die Widszentter Feld-
arbeiter der Domäne des Markgrafen Alexander Pallavicini. Die
in der Gemeinde Szegvar wohnenden Feldarbeiter haben heuer
überhaupt keine Arbeit angenommen. Auch auf den Besitzungen des
Grafen Teleky und mehrerer Gutspäcker bei Bacskamas haben die
Arbeiter die Ernteverträge gelöst und die Arbeit eingestellt. Drei
angebliche „Agitatoren“ wurden in dieser Gegend verhaftet.

Schweiz.

Bern, 23. Juni. (Sig. Ber.) Der Nationalrath hat die
Fortsetzung der Beratung der Versicherungsgesetze unterbrochen und
behandelte gestern und heute den bundesrathlichen Geschäftsbericht
sowie die Staatsrechnung für 1896. Der Ständerath hielt
gestern und heute keine Sitzung ab. — Die Stimmberechtigten der
Stadt Bern haben am nächsten Sonntag über das Initiativgehören
der Freisinnigen auf Wiederbeschaffung der erst vor etwa ander-
halb Jahren eingeführten Proportionalwahl der Stadt-
verordneten- Versammlung zu entscheiden. In dem
richtigen Gesühle, daß ihr Begehren etwas recht sonderbar „frei-
sinniges“ ist, versuchen die Herren mit allerlei gedrehten Phrasen
die wahren Gründe ihres Vorgehens zu verschleiern. Die einfach in
der Unzufriedenheit darüber bestehen, daß unterm Proporz die sozial-
demokratischen und konservativen Windertheilsparteien, insbesondere
aber erstere, eine härtere Vertretung erhielten, als unterm
Mehrheitsystem und daß natürlich die Vertretung der freisinnigen
Partei im gleichen Maße geschwächt wurde. Das Vorgehen der
Berns Freisinnigen ist so bedenklich, daß im eigenen Lager darüber
Unzufriedenheit besteht, wie dies folgende kritische Bemerkungen des
freisinnigen „Handelskurier“, der in Biel (Kanton Bern) erscheint,
erkennen lassen. „Es giebt in jeder Partei Schafe und Böcke“, sagt
das Blatt, „Büffel und andere heilige Thiere; eine öffentliche
Verwaltung, ein Gemeinde- oder Staatswesen bedarf nicht nur der Re-
präsentationsfiguren, die aus Kosten der Intelligenz im Rathe hauptsäch-
lich ihrer Würde leben, sondern auch Leute, die selbst ein bischen Un-
recht anzurühren sich nicht scheuen. Wir haben in den Räten nicht nur
reichdekorierte Staatsdiener, sondern auch gewöhnliche Stallknechte
nöthig. Ein freimüthiger, unabhängiger Lehrer der Volkswirtschaft
am eidgenössischen Polytechnikum in Zürich, eine Autorität auf dem
Gebiete des landwirtschaftlichen Genossenschaftswesens, spricht
irgendwo von den „meist etwas unsonderbaren Wegen der Politik“,
welche gegen die Staatshilfe ohne Selbsthilfe sprechen. Da schwerer der
Proporz durch die Kontrolle verschiedenartigster Elemente im Staats-
haushalt, wie im engern Wahlkreise blank; je mehr von Verfaul-
dung die Rede ist, desto mehr wird der Proporz an Boden ge-
winnen. — Das ist eine von freisinniger Seite gegebene, sehr solide
Begründung des Proporz; warten wir nun das sonntägige Re-
sultat der Volksabstimmung ab. Eigentlich wäre es in der That,
wenn 14 Tage nach der Annahme des Proporz durch die Volks-
mehrheit des Kantons Baselsstadt die Mehrheit der Stimmberechtigten
der Stadt Bern der Herrschaft der freisinnigen Partei zu liebe
den beständigen und bewährten Proporz wieder abschaffen würden.“

Frankreich.

Paris, 25. Juni. (Sig. Ber.) Die Debatte über das Pri-
vilegium der Bank von Frankreich veränderte sich für die
Dauer der letzten Woche in einen Kampf um den landwirth-
schaftlichen Kredit. Wie bereits mitgetheilt, hatte Melme,
der Vater der Landwirthschaft, von der Bank ein überlich-
winniges Zugeschuld für seine Tochter erlangt. Mit einem ehemaligen
leiwiese Verkauf von 40 Millionen Francs und der alljährlichen
Abgabe der Bank in der Höhe von 2-3 Millionen soll in mehr
oder minder ferner Zukunft ein billiger Agrarkredit geschaffen
werden. Das macht, wie Comille Pelletan ausgerechnet hat,
95 Centimes pro Hektar, die alljährlich um weitere 1/2

heißt es: Ein solches eventuales läge allerdings vor, nachgewiesen sei jedoch nur, daß einzelne Personen (nämlich die Bürgermeister und ein Bolondar vom Polizeibureau) Anstoß genommen hätten; um großen Unfug festzustellen, sei es jedoch notwendig, daß ein großer Teil der Anwesenden befristet werde.

Die Briefsperrre, die vom Amtsgericht in Ulm über die „Schwäbische Tagwacht“ in Stuttgart verhängt war, ist auf Antrag der Ulmer Staatsanwaltschaft wieder aufgehoben. Anlaß zu der Briefsperrre war, wie unser Bruderorgan mitteilt, die geringfügige Beleidigungsklage eines Ulmer Pfarrers; die Klage ist auf Antrag des Pfarrers von der Staatsanwaltschaft zurückgenommen worden. Und von einer solchen Bagatelle will man in Schwaben über eine Zeitung die Briefsperrre verhängt? Großartig!

In Ulm ein wurde eine Versammlung, wo Frau Clara Zetkin aus Stuttgart über die Bedeutung des Vereins- und Versammlungsrechts für proletarische Frauen sprechen sollte, auf Grund der weimarischen vereinsgesetzlichen Vorschriften verboten.

Die „Neue Tribüne“ in Gera hatte mitgeteilt, daß die Geschäftsbücher eines in Konkurs gerathenen Fleischermeisters der Staatsanwaltschaft überwiesen worden seien, was sich dann als unrichtig herausstellte. Der Fleischermeister klagte, das Schöffengericht erkannte aber mit der Begründung auf Freisprechung, daß sich jeder in Konkurs befindliche Geschäftsmann die staatsanwaltschaftliche Prüfung seiner Bücher gefallen lassen müsse und daß deshalb eine dahingehende Zeitungsmittelteilung nicht strafbar sei. Das Landgericht jedoch hob dieses Urteil auf und erkannte gegen den verantwortlichen Redakteur A. J. auf 20 M. Geldstrafe oder 4 Tage Haft und auf die üblichen Nebenstrafen.

Gewerkschaftliches.

Berlin und Umgebung.

Achtung, Maler und Verlagsgeoffen! Um den miltlichen Zuständen im Malergewerbe energisch entgegenzutreten zu können, fordert der Unterzeichnete die Berufscollegen dringend auf, in den einzelnen Werkstellen und auf den Bauten Werkstellen-Delegirte zu ernennen und die Adresse an den Unterzeichneten einzusenden oder persönlich am Donnerstag, den 1. Juli, bei Stramm, Ritterstraße, zu erscheinen. Diejenigen, welche noch mit den Marken im Rückstand sind, werden ersucht, bis zum 1. Juli abzurechnen. Der Vertrauensmann: M. Mart, Fruchtstr. 51.

An die Steinarbeiter Deutschlands! Fortwährend treten an die Zentralleitung Anfragen auf Unterstützung heran, die wir nur als sehr berechtigt anerkennen müssen. Gegenwärtig befinden sich seit sechs Wochen 74 Mann in den Steinbrüchen von Wehrsdorf und Seehausen und seit drei Wochen 14 Mann in Düsseldorf im Ausland. Dreiviertel der Streikenden sind Familienväter. Wir richten deshalb an unsere Berufscollegen die dringende Bitte, Beiträge zur Unterstützung der Streikenden einzusenden. Wir geben uns der Hoffnung hin, daß wir nicht erfolglos diese Mahnung an unsere Kollegen richten. Die Zentralleitung der Steinarbeiter Deutschlands. J. A.: Paul Mitschke, Rixdorf, Steinmehstr. 14. Alle Unterstützungen sind nur an diese Adresse einzusenden.

Arbeiterblätter werden um Abdruck gebeten.

Achtung, Metallarbeiter! Dem Unterzeichneten ging heute von Kopenhagen das folgende Telegramm zu: Die allgemeine Situation ist unverändert. Die Fabrikanten suchen den Vorkauf auf andere Gewerbe auszuweichen. Eine große Arbeitgebervereinsung aller Gewerbe ist geplant. Frischer Mut und gutes Vertrauen bei unseren Leuten; Begeisterung über das ganze Land für unsere Sache. Gestern haben wir mit den Fabrikanten unterhandelt, aber ohne Resultat; in einigen Tagen werden wir die Verhandlungen fortsetzen. Mit großem Dank haben wir die von Euch abgekauften 1000 M. heute empfangen. H. P. Hansen, Kopenhagen. — Im Anschluß hieran geben wir nochmals bekannt, daß Sammellisten für die ausgesperrten dänischen Kollegen bei allen Vertrauensleuten zu haben sind. Der Vertrauensmann der Berliner Metallarbeiter. Otto Rätzer, Berlin N., Anklamerstr. 44.

Der Ausstand der Tischler in der Werkstatt von Neumann, Lindenwalde, dauert fort. Eine Einigung ist bisher nicht erzielt.

An die Kammacher Berlins! Kollegen! Ueberall regt es sich in Arbeiterkreisen, um die günstige Konjunktur auszunutzen. Nur in unserem eigenen Gewerbe sieht es trübe aus. Und doch wäre es in ansehnlicher Zahl ein leichtes, in einer guten Organisation die Zustände zu bessern. Unsere Statistik, die vor kurzem aufgenommen wurde, giebt die durchschnittliche Arbeitszeit auf 60 Stunden pro Woche an und der Lohn belief sich im Durchschnitt auf 18 M. pro Woche. Die Ausnützung maschineller Hilfsmittel und das Hineinziehen weiblicher Arbeitskräfte hat die Lage in unserem Beruf immer miltlicher gestaltet. Es ist deshalb dringend notwendig, daß sich die Berufsgeoffen mehr um ihre Interessen kümmern und der Organisation beitreten. Am Montag, den 28. Juni, abends 8 Uhr, findet Frankfurterstraße 183 eine Versammlung statt, zu der wir hiermit alle Berufscollegen einladen. Die Werkstatt-Kontrollkommission der Kammacher des Holzarbeiterverbandes.

Zu Spandan sind die Maurer in eine Lohnbewegung eingetreten, und zwar wird im wesentlichen eine Lohnhöhung erstrebt. Die jetzt gezahlten Stundenlöhne bewegen sich zwischen 87 $\frac{1}{2}$ und 40 Pf. An stelle dieser Lohnsätze soll nunmehr ein Mindest-Stundenlohn von 40 Pf. treten und leistungsfähigere Kräfte entsprechend höher entlohnt werden. Als besondere Forderung wird ferner geltend gemacht, daß der Arbeitsschluß an gewöhnlichen Sonnabenden eine Stunde, und an Sonnabenden vor den hohen Festen zwei Stunden früher wie sonst, jedoch unter Vollberechnung des ganzen Tages erfolgen soll. Bezeichnenderweise wird sodann eine richtige Innehaltung der gewöhnlichen Arbeitspausen (Frühstück, Mittag, Vesper), sowie eine anständige Behandlung seitens der Herren Vorgesetzten gefordert. Seitens der Lohnkommission sind diese Forderungen schriftlich formuliert den Meistern zur Rückäußerung zugestellt worden.

Für die streikenden Wäscherinnen in Neu-Jesenburg sind nachträglich noch eingelaufen: Liste Nr. 41: 1,45 M., Nr. 3: 3,85 M., Nr. 30: 6,10 M., Nr. 60: 2,25 M. Bereits quittirt 929,09 M., heute 15,65 M., Summa 936,74 M. Frau Engels.

Deutsches Reich.

An die Maurer Deutschlands! Kollegen, es ist Euch bekannt, daß sich die Maurer Berlins im Streik befinden. Seit 14. Juni dauert bereits der Kampf. Unser Unternehmertum hat schon auf den meisten Bauten (448) die Forderung: 60 Pf. Stundenlohn bewilligt; auf über 100 Bauten sträubt man sich noch. Es bedarf also des fortgesetzten energischen Eintretens der Berliner Kollegen, um auch hier der Forderung Anerkennung zu verschaffen. Wir können versichern, daß wir unsere ganze Kraft zur Erreichung dieses Zieles einsetzen werden, bitten aber die Kollegen allerorts, uns in unserem Kampfe dadurch zu unterstützen, daß sie für Feruhaltung des Zuges sorgen.

Kollegen, unterschätzt Ihr uns in dieser Beziehung während der nächsten Monate, so erweist Ihr uns den größten Dienst während unseres Kampfes.

Mit kollegialem Gruß

Die Lohnkommission der Maurer Berlins, Grenadierstr. 33.

Ueber den Stettiner Tischlerstreik ging uns am Sonnabend nachfolgender Bericht zu: Es befinden sich noch 116 Verheiratete, die 192 Kinder zu ernähren haben, und 42 Ledige im Ausstand, sodaß eine nennenswerte Minderung zu Gunsten der Streikenden nicht eingetreten ist. Am 25. d. Mts. hielten die Streikenden im Grabower Schützenhaus eine Versammlung ab, zu der Verantwortlicher Redakteur: August Jacoby in Berlin. Für den Inserenten verantwortlich: Th. Glode in Berlin. Druck und Verlag von

der Redakteur Röske von der „Holzarbeiter-Zeitung“ im Auftrag des Hauptvorstandes erschienen war. Der Bericht-erstatler der Lohnkommission klagt über starken Zugang aus Berlin. Es wären diese Woche 18 Gesellen aus Berlin zugereist. Die Berliner Kollegen werden deshalb recht dringend ersucht, dafür zu sorgen, daß der Zugang nach Stettin ferngehalten wird. Redakteur Röske hat die bis jetzt aufgestellten Listen genau geprüft und daraus ergeben, daß es in Stettin 108 Tischler- und 8 Drechslermeister giebt. Von den 108 Tischlermeistern beschäftigen einundzwanzig 9 bis 32 Gesellen, sieben 5 bis 8, und sieben 1 bis 4 Gesellen. Von den 596 eingerechneten Streikenden sind 181 abgereist, darunter 33 Verheiratete. Angefangen zu den Forderungen haben 161 Gesellen und zu den alten Bedingungen arbeiten 54. Es sind für Tischler 375 und für Drechsler 25 freie Arbeitsplätze vorhanden. Röske ist überzeugt, daß, wenn von den Großstädten, namentlich Berlin, der Zugang ferngehalten wird, der Streik zu Gunsten der Arbeiter verlaufen wird. Nach langer Debatte nahm die Versammlung einstimmig einen Antrag an, wonach der Streik in der bisherigen Form weitergeführt wird. Den Ledigen wurde ernstlich empfohlen, abzureisen, um den Kampf zu erleichtern.

Zum Tischlerstreik in Rostock. Wie im „Vormärts“ bereits mitgeteilt worden ist, war es zu Verhandlungen zwischen den Vertretern der beiden Parteien gekommen, wobei die Vertreter der Unternehmer erklärten, daß am Stundenlohn nur 2 Pf. zugelegt und von der bisherigen 60stündigen Arbeitszeit nicht abgewichen werden könne. Wie aus einer und zugegangenen Privatdepesche zu schließen ist, scheinen sich die Verhandlungen vollständig zerfallen zu haben, denn die Tischler beschloßen, nachdem ihre geringen Forderungen, die in der Hauptsache 3 Pf. Erhöhung des Stundenlohnes und 59stündige Arbeitszeit betrafen, abgelehnt worden sind, nun höhere Forderungen zu stellen. Dieser Beschluß wurde mit 110 gegen 7 Stimmen gefaßt. Zugang ist also auch weiterhin streng ferngehalten.

Die Leitung der Hamburg-Amerika-Linie in Hamburg hat ihren Schauerleuten das Anerbieten gemacht, auf einen festen Lohn von 29 M. oder 41 Pf. pro Stunde für Stückgutarbeiter und 34 M. gleich 48 Pf. pro Stunde für Getreidearbeiter einzugehen. Dafür sollen sie sechs Tage und eine Nacht resp. sechs Tage und einen Sonntag, zusammen 70 Stunden arbeiten, gleichviel, ob es in Hamburg oder auf der Unterelbe, in Rugbaven oder bei Brunsbüttel ist. Eine Mitgliederversammlung der Schauerleute wählte jedoch eine dreigliedrige Kommission, die durch Unterhandlung mit der Leitung der Hamburg-Amerika-Linie eine „gerechtere und genauere Präzisierung der Lohn- und Arbeitsverhältnisse“ anstreben und dann in einer Versammlung der Schauerleute über das Ergebnis berichten soll.

Die Zimmerer Bochums beschloßen am Dienstag, die Forderung des Bestehenden fallen zu lassen, dagegen die Forderung auf 3 Pf. Erhöhung des Stundenlohnes beizubehalten. Gefällig hatten bis Dienstag Abend 74 Zimmerer. Insgesamt giebt es in Bochum 164 Zimmerer, davon gehören 116 der Gewerkschaft an.

In Hannover haben die Dreher und Schlosser der Knülle'schen Maschinenfabrik die Arbeit eingestellt.

Eine Lohnbewegung bereitet sich nach Angabe des Fachblattes „Im Zeichen des Fortschritts“ in den Teppichmüster- und Zeichnereien von Gera, Greiz, Glauchau, Meerane, Neuschau und Neichenbach vor. In den Müsterzeichnereien ist die Arbeitszeit nur kurz; während derselben müssen indessen alle Kräfte auf das äußerste angespannt werden. In der Zwischenzeit muß ein großer Teil der Zeichner behalten und honoriert werden, um den Anforderungen der Fabrikanten für die Saison ein geschultes Personal gegenüberstellen zu können. Anher einer Lohnhöhung wird nun von den Müsterzeichnern die Festsetzung einer Höchstzahl von Ueberstunden, eine Verkürzung der Arbeitszeit in der todtten Saison und ein achtstägiger Ferienurlaub gefordert. Die Inhaber der Müsterzeichnereien haben die ihnen in einer Eingabe unterbreiteten Forderungen vorläufig abgelehnt, da sie von den Fabrikanten ohnehin zu geringe Preise bezahlt bekämen.

Ausland.

Die Eisenarbeiter Oesterreichs arbeiten eifrig an der Schaffung einer ihren eigenartigen Verhältnissen entsprechenden Organisation. Zu diesem Zwecke fand während der Pfingstfeiertage in Selzthal der erste österreichische Eisenarbeiter-Kongress statt. Vertreten waren folgende Orte: Rindberg, Waidhofen a. d. Ybbs, Agonitz, Judenburg, Wolfsberg, Spital, Deutsch-Weiskirch, St. Gallen, Gypsenstein, St. Gallen, Molln, Randegg, Scharfstein, Gall, Pöls, Klagenfurt, Mondsee, Jenbach, Micheldorf und Opponitz. Erschienen waren 80 Delegirte, welche die weitläufige überwiegende Mehrheit der Eisenarbeiter vertraten.

In Brüssel brach der „Röln. Jtg.“ zufolge in der großen Fabrik Blument ein allgemeiner Ausstand aus. Die Ausständigen beschloßen, eine Abordnung zum Gouverneur der Provinz Brabant zu entsenden.

In der Umgegend von Ferrara in Italien streiken, wie der „Voss. Jtg.“ aus Mailand telegraphirt wird, sämmtliche Feldarbeiter, so daß die Einbringung der Ernte vollständig ruht.

Französische Streiks im Mai. Das Arbeitsamt zählte im Mai 43 Streiks gegenüber 70 Streiks im gleichen Monat des Vorjahres. Die Durchschnittszahl der Streiks des Monats Mai in den letzten vier Jahren beziffert sich auf 69. Die Zahl der Streikenden war dagegen im verfloßenen Monat erheblich höher als im Mai 1896, und zwar 9047 (für bloß 40 Streiks) gegenüber 6260. Das erklärt sich namentlich aus dem großen Lyoner Maurerstreik, an welchem 5000 Mann theilhaftig sind.

Die größte Zahl der Konflikte (16) und der Theilhaftigen fällt diesmal auf die Baubranche, welche in dieser Jahreszeit die lebhafteste Thätigkeit aufweist. Daran folgen die Textil- und die Metallindustrie mit je 9 Streiks und neun weitere Gewerbe mit je einem Streik. — Von den 43 Konflikten betrafen 18 mehr als eine Unternehmung.

Die Ursachen der Streiks sind, wie immer, ganz überwiegend Lohnstreitigkeiten. Das ist der Fall in 30 Konflikten, worunter 25 mal Forderung einer Lohnhöhung, 4 mal Abwehr gegen eine Lohnherabsetzung und 1 mal Tarifstreitigkeit. Die Verkürzung der Arbeitszeit wurde in vier Fällen gefordert, darunter in zwei Fällen zugleich mit einer Lohnhöhung. In 5 Streiks wurde um Personalfragen gekämpft (Entlassung von Arbeitern, Aufheben und eines Direktors), in je einem Falle um Werkstätten-Ordnung, um Beibehaltung der Akkordarbeit (85 Arbeiter einer Zwickelfabrik in Paris), um Abschaffung der Akkordarbeit und um Abschaffung des Lohnabzuges für die Versicherungskasse.

Von den 43 im Mai begonnenen Streiks sind 14 bis zum 31. Mai noch nicht beendet gewesen. Die übrigen 29 dauerten von 1 bis 29 Tagen. Dazu kommen 5 früher begonnene und im Mai beendete Streiks, welche von 19 bis 101 Tagen dauerten.

Der Ausgang dieser 34 Streiks war: 10 Erfolge, 16 Ausgleiche und 8 Mißerfolge.

Der Maurerstreik von Lyon dauert seit dem 10. Mai bis heute (23. Juni) fort. Die Hauptforderung der Streikenden ist eine Lohnhöhung von 10 Centimes (8 Pf.) pro Stunde. Ein Vermittelungsversuch seitens des Friedensrichters wurde, wie gewöhnlich, von den Unternehmern zurückgewiesen.

Soziales.

Ueber die Verhandlungen des 20. brandenburgischen Städtetages wird uns aus Schwedt weiter gemeldet: Nach länger lebhafter Debatte wurde der Antrag des Referenten, die Errichtung eines öffentlichen Pflanzdriebrams betreffend, abgelehnt und ein anderer angenommen, der ausdrückte, daß kein allgemeines Bedürfnis für ein solches Amt vorliege.

Hierauf referirte Bürgermeister Schmann in Landsberg a. W. über das Interesse der Gemeinden an ihren Sparkassen. Der Referent hält von allen Spareinrichtungen die kommunale Sparkasse für das geeignetste Institut, weil es unbedingte Sicherheit für die Einlagen gewähre. Die weitere Ausdehnung der kommunalen Sparkassen und die Verbesserung ihrer Einrichtungen sei durch das öffentliche Interesse geboten. Sollte aber hierin ersprießliches geleistet werden, so dürfe die Selbstverwaltung nicht unnötig eingeschränkt werden. Ein ausschließliches Anrecht der Sparter auf die Zinsüberschüsse könne nicht anerkannt werden. Die Festsetzung des Einlagezinsfußes einerseits und des Zinsfußes für Anlagen andererseits könne unbedenklich den Garantieverbänden überlassen werden, da dieser Zinsfuß nicht willkürlich bestimmt werden kann, sondern von der Lage des Geldmarktes abhängig ist. Es ist prinzipiell gerechtfertigt und durch die bestehende Gesetzgebung nicht verboten, daß den Garantieverbänden, unbeschadet der gemeinsamen Bestimmung der Sparkassen, ein der übernommenen Haftpflicht und der übernommenen Arbeit entsprechender Reingewinn zuschießt. Die Theilnahme am Reingewinn solle eintreten, sobald der Reservefonds 5 pCt. des Einlagenbestandes erreicht hat. Es müsse genügen, daß dann nur die Hälfte zu gemeinnützigen Zwecken verwendet werden kann.

Die Versammlung beauftragte den Vorstand, in diesem Sinne beim Oberpräsidenten vorzulegen zu werden. — Der nächste Punkt betraf das polizeiliche Meldewesen. Bürgermeister Dörfel-Brigwall machte im wesentlichen folgende Ausführungen: Das Einwohner-Meldewesen ist in allen Städten nach dem Kartensystem einzurichten. Bei jeder Personenstandsänderung, Volkszählung und sonstiger geeigneten Gelegenheit ist eine Prüfung des Meldematerials auf seine Vollständigkeit vorzunehmen. Bei jeder Anmeldung einer Person ist unbedingt die vorgeschriebene Abmelde-Bekanntmachung einzufordern. Ist auf derselben der neue Wohnort nicht oder nicht richtig angegeben, so ist dem Abzugsorte Kenntniß zu geben. Ein immerwährendes Register für die Steckbriefe und Aufenthaltsermittlungen ist einzurichten. Zu diesem Behufe sind von einer Zentralstelle (königl. Polizeipräsidium Berlin) zur Aufbewahrung in alphabetischer Ordnung geeignete gedruckte Auszüge herauszugeben (z. B. durch Beilage zum Zentral-Polizeiblatt). Debatteles wurden diese Vorschläge gut geheßen. Damit schließt die Freitag-Sitzung.

Die Schlußverhandlungen am Sonnabend boten einen Vortrag des Stadtbauraths Malcomer-Frankfurt a. O. über „Abänderungsvorschläge zur Baupolizei-Verordnung für die Städte des Regierungsbezirks Frankfurt a. O. vom 28. November 1895“. Es lagen hierzu verschiedene Anträge vor, die nach lebhaften Auseinandersetzungen zu dem Beschlusse führten, daß angesichts der bisherigen geringen Erprobung der neuen Baupolizei-Ordnung vorläufig von Abänderungsanträgen abgesehen, dagegen der Vorstand zu beauftragen sei, unter Zuziehung geeigneter Sachverständiger die Vorschläge des Referenten zu prüfen und dem nächsten Bororte eine Vorlage zu machen.

Zum nächsten Bororte wurde Sorau gewählt. Zum Schluß wurden noch einige Wünsche und Erfahrungen aus dem Gebiete des Nachwachswesens angetauscht, worauf der Städtetag geschlossen wurde.

Eine erhebliche Steigerung der Zahl der Unfälle wurde in der in Berlin abgehaltenen 12. Genossenschafts-Versammlung der Expeditions-, Speicherei- und Kellerei-Berufsgenossenschaft konstatiert und zwar um 16 pCt. der gemeldeten und um 25 pCt. der einschlägigen Unfälle für das verfloßene Geschäftsjahr gegen das Vorjahr. Zur Anmeldung gelangten im verfloßenen Jahre im ganzen 7263 Unfälle; für 1810 Unfälle wurden Entschädigungen bewilligt. Für Unfallentschädigungen hat die Berufsgenossenschaft im verfloßenen Jahre im ganzen 1 263 084 M. ausgegeben.

Gerichts-Zeitung.

Der erste Mai war von Bedeutung in einer Verhandlung, welche gestern vor der 132. Abteilung des Schöffengerichts stattfand. Der Schankwirth Wilhelm Nicolaus und der Pianoforte-Arbeiter Adolf Runze befanden sich am Nachmittage des 1. Mai in der Schankwirtschaft von Heise in der Fildischstraße. Es erschien der Arbeiter Mehlmann mit einem Korbe, um Frühstück für die auf einem Bau in der Nähe beschäftigten Maurer zu holen. Die Angeklagten gaben ihrem Mißfallen darüber Ausdruck, daß die Maurer am 1. Mai arbeiteten, anstatt zu feiern. Mehlmann erwiderte, daß die Betreffenden ihre Erntens nicht auf Spiel setzen wollten. Die Angeklagten entgegneten in scharfer Weise und so kam es zu Händeln. Die Angeklagten schlugen den Arbeiter Mehlmann erst mit den Fäusten, dann mit Stöcken geschlagen haben. Der Staatsanwalt beantragte gegen die Angeklagten eine Gefängnisstrafe von je einem Jahr. Der Gerichtshof erkannte auf je einen Monat Gefängnis.

Einem Dampfer gleich hat der Schlossergeselle Erich Georg Hermann Wilhuhn, der heute wegen räuberischer Erpressung vor dem Schwurgericht am Landgericht II stand, seinen früheren Vorgesetzten angesetzt. Der Angeklagte hat in Gemeinschaft mit dem Schlosser Emil Bernicke bei der Schiffsbau-Alliengeseinschaft „Germania“ in Tegel gelernt. Nach vollendeter Lehrzeit verließ er aber, er wurde Zuhälter und einer der berüchtlichsten Schläger des nördlichen Berlins. Da ihm bei seinem Mißgange oft das Geld knapp wurde, so schrieb er wiederholt an Bernicke, dem er als einen überaus ängstlichen Menschen kannte, und drohte darin, den Adressaten todzuschlagen, wenn ihm derselbe nicht so und so viel Mark schicke. Diese Briefe ließ Wilhuhn durch Kampagne an Bernicke beforgen und nahm dann das Geld in Empfang. Wenn Bernicke kein Geld schickte, so suchte ihn der Angeklagte persönlich auf und prügelte ihn so lange, bis er sein letztes Geld hergab. Auf diese Weise hat der Angeklagte in sechs Fällen dem Bernicke mehr als 60 M. abgepreßt. Die Geschworenen bejahten die Schuldfragen, worauf der Angeklagte zu zwei Jahren Zuchthaus, Ehrverlust und Polizei-Aufsicht verurtheilt wurde.

Depeschen und letzte Nachrichten.

Frankfurt a. M., 26. Juni. (B. V.) Der „Frankf. Jtg.“ wird aus Konstantinopel telegraphirt: Die türkische Forderung wegen erweiterter Grenzregulirung ist seitens der Botschafter unter Berufung auf die feinerzeitige Kollektivnote der Mächte, in welcher den Türken nur eine strategische Grenzberichtigung zugesprochen wurde, mit Einstimmigkeit abgelehnt worden. In der Zündmittels-Kommission erklärte der englische Vertreter, daß nach Prüfung des gesammelten vorliegenden Materials und mit Rücksicht auf die Wiederansiedelung der griechischen Verwundenen Jahre lang nicht ertragfähig sein werde, Griechenland höchstens 3 $\frac{1}{2}$ Millionen Pfund an Kriegsosten-Entscheidung ausgebüdet werden könnte.

Bell am See, 26. Juni. (B. V.) Der Unbekannte, der am 8. d. M. im Jeller See ertrank, ist als der Kaufmann Friedrich Peteren aus Zlensburg identifizirt worden.

Triest, 26. Juni. (B. V.) Der Mißthuldige am letzten Attentat gegen den König von Italien, der in Zara verhaftet italienische Anarchist Rosella, ist heute an die italienische Grenze transportirt worden und wird daselbst an die dortigen Behörden ausgeliefert.

Wudapest, 26. Juni. (B. V.) Die Wahlen zum serbischen Kirchenkongress haben den Sieg der Opposition ergeben. Von insgesamt 75 zu wählenden Kandidaten wurden bisher 46 Oppositionelle und nur 12 Anhänger der Regierungspartei gewählt. 16 Wahl-ergebnisse stehen noch aus. Die Ursache dieses Ausfalls der Wahlen ist die völlige Passivität der Regierungsfreundlichen, während die Opposition eine überaus rührige Thätigkeit entfaltet, und die radikal-demokratische Wahlordnung.

Paris, 26. Juni. (B. V.) Der Professor der Chemie, Schüngenberger, Mitglied des Instituts, ist gestorben.

Mag Boding in Berlin. Hierzu 3 Beilagen u. Unterhaltungsblatt.

Kommunales.

In ihrer geheimen Sitzung am letzten Donnerstag hat die Stadtverordneten-Versammlung zu Mitgliedern der Einkommensteuer-Veranlagungs-Kommission außer denen, deren Wahl abgelaufen ist und wiedergewählt worden sind, noch folgende Personen neu gewählt: 1. Böhnisch, Brauereibesitzer und Stadtverordneter, Kochstr. 3. 2. Bernhardt, Ingenieur, Baustr. 10. 3. Dr. Caspari, Kaufmann, Stülerstr. 8. 4. Dr. Eger, Regierungsrath, Rauchstr. 5. 5. Engeler, Bürstenfabrikant, Behrensstr. 36. 6. Freife, Rathszimmermeister, Uferstr. 16. 7. Friedmann, Bankier, Thiergartenstr. 8. 8. Gumbach, Kaufmann, Mauerstr. 90. 9. Guldschinsky, Fabrikant, Mathäikirchstr. 3a. 10. Jacobi, Kaufmann, Königin Augustastr. 45. 11. Langer, Bankier, Kleinbeerenstr. 25. 12. Piffner, Kommerzienrath, Jägerstr. 59/60. 13. Voeb, Kaufmann, Großbeerenstr. 65. 14. Marwald, Rentier, Mathäikirchstr. 33. 15. Meute, Rentier, Reichensbergerstr. 145/6. 16. Müllstein, Verlagsbuchhändler, Potsdamerstr. 20b. 17. Heidler, Rentier, Gormannstr. 24. 18. Peterz, Rentier, Hallesches Ufer 8. 19. Reimann, Fabrikant und Stadtverordneter, Ritterstr. 43. 20. Rosenthal, Fabrikant, Königgräberstr. 8. 21. v. Schade, Oberlieutenant a. D., Poststr. 11. 22. Schleginger, Generalkonsul a. D., Potsdamerstr. 35. 23. Schmidt, Rechnungsrath, Wilhelmstr. 18. 24. Töpfer, Rentier, Kreuzbergstr. 71. 25. Wülfen, Verlagsbuchhändler, Potsdamerstr. 20b. 26. Heidler, Rentier, Gormannstr. 24. 27. Dr. Zeeden, Apotheker, Friedrichstr. 37. 28. Zylka, Rentier und Stadtverordneter, Andreestr. 54. Ferner wählte die Versammlung zu Mitgliedern: Stellvertreter der Einkommensteuer-Veranlagungs-Kommission: 1. Brade, Fabrikant und Stadtverordneter, Puttkamerstr. 14; 2. Grohn, Direktor, Teltowerstr. 32; 3. Hasquel, Kaufmann und Stadtverordneter, Lindenstr. 108; 4. Hankow, Marmorfabrikant, Yorkstr. 62; 5. Laß, Rentier, Königin Augustastr. 44; 6. Lemp, Fabrikant und Stadtverordneter, Scharnstr. 3; 7. Mertens, Rentier und Stadtverordneter, Stalingerstr. 107; 8. Morawski, Apotheker, Lindenstr. 74; 9. Dr. Paul, Chemiker und Stadtverordneter, Friedrich Wilhelmstr. 10; 10. Vogel, Rentier, Paulstr. 11.

Lokales.

Zur Lokalliste. In der lehterschiedenen Lokalliste haben sich einige Druckfehler eingeschlichen, welche hiermit berichtigt werden. Im lehten Abschnitt unter Lokale für den Privatverkehr muß es heißen statt: Teufelsee und Friedrichshagen, Pferdebut und Köpenick: Teufelsee bei Friedrichshagen, Pferdebut bei Köpenick. Ferner unter Bernau statt Bohne - Bohre. Die Lokalkommission.

Die Firma Eduard Jakobson, Kartonsfabrik, Landwehrstr. 11, feiert am 3. Juli ihr 25jähriges Geschäftsjubiläum in Keller's Festhale, Köpenickerstraße, einem der Arbeiterstadt nicht zur Verfügung stehenden Lokale. Die Arbeiter genannter Fabrik, welche verschiedentlich bewiesen haben, daß sie Energie genug besitzen, um ihre Interessen sowie die der gesammten Arbeiterstadt zu vertreten, werden wissen, wie sie sich in diesem Falle zu verhalten haben.

Sozialdemokratischer Wahlverein für den 6. Berliner Reichstags-Wahlkreis. Parteigenossen! Die schwache Beteiligung an unserer politischen Organisation, dem Wahlverein, läßt es notwendig erscheinen, an Euch zu appellieren, nach dieser Richtung eine intensivere Thätigkeit zu entfalten. Es ist das umso mehr notwendig in einer Zeit, wo die Reaktion ihr Haupt erhebt, Kühner als je zuvor, die Rechte der Arbeiter nach Möglichkeit zu fügen und einzuzengen. Wichtige Aufgaben haben wir auf politischem Gebiete zu erfüllen. Die Propagierung sozialistischer Grundbegriffe ist die vornehmste Aufgabe des Wahlvereins. Aber auch die im nächsten Jahre stattfindende Reichstagswahl ermahnt uns, jetzt schon eine rege Thätigkeit für dieselbe zu entfalten. Soll der Wahlverein die nötige Achtung im öffentlichen Leben genießen, dann ist der Massenbeitrag der Arbeiter des 6. Kreises zu demselben erforderlich. Namentlich diejenigen Genossen, welche vor der Zerstörung unserer politischen Organisation Mitglieder derselben waren, wollen aus ihrer Reserve heraustreten und ihren Anschluß wiederum bewerkstelligen resp. in den Jahrestellen ihre Bücher umschreiben lassen. Ohne regsame Agitation kein Erfolg!

Die Zahlstellen befinden sich an folgenden Stellen: Schönhauser Vorstadt: Diehle, Schwedterstr. 33; Schmidt, Treßowstr. 22; Augustin, Rastanien-Allee 11, und Rieb, Schliemannstr. 48. Rosenthaler Vorstadt: Wachgänger, Swinemünderstr. 96; Rosin, Nuppinerstr. 42, und Hoppe, Ackerstr. 145. Oranienburger Vorstadt:

Pfeiffer, Schwarzlopfstr. 11; Diele, Ackerstr. 123, und Hilgenfeld, Bergstr. 60. Gesundbrunnen: Thulmann, Sandstr. 1b; Haserland, Bellermannstr. 87, und Herrmann, Putzenerstr. 45. Wedding: Kleinert, Müllerstr. 7a; Heising, Schulstr. 114, und Tauschel, Wiesenstraße 28. Moabit: Köhler, Calvinstr. 11; Faber, Stephanstr. 11; Renfer, Beusselstr. 24, und Johann Pfarr, Putzlopfstr. 10. Der Vorstand.

Der Schweinburg muß bekanntlich im Dienste der deutschen Großindustriellen gegen ein jährliches Gehalt von 12000 M. die Klassenbewußten Arbeiter vernageln und mit Roth bemerken. Gegenwärtig macht er den Versuch, die Polizei gegen die ausständigen Maurer aufzuheben, und fordert ferner die schwerste Strafe für die, welche die Streikbrecher an ihrer „freiwilligen“ Arbeit hindern. Er läßt seinen „Berliner Politischen Nachrichten“ Mittheilungen zugehen, wonach bei Durchführung des jetzt in Berlin inszenierten Mauerstreiks fast täglich die empfindlichsten Vergewaltigungen ruhiger solider (?) Arbeiter seitens ihrer streikenden Genossen zu beobachten sind; daß Maurer, welche an dem bisherigen Lohn und den Arbeitsverhältnissen sich genügen lassen, beim Verlassen ihrer Arbeitsplätze in gefährlicher Art beschimpft und thätlich belästigt werden, ohne daß ihnen irgendwie das Maß behördlicher Schutzes zu theil würde, auf daß sie als Staatsbürger Anspruch!!

Der Schweinburg hat seine 12000 Gründe, um derartige Grenzungen in seinem Blatte auszuführen, und daher kommt es ihm durchaus nicht darauf an, die Thatsachen auf den Kopf zu stellen. Denn wenn auch nur ein Fünkchen Wahrheit an seinem Geschreibsel wäre, so hätte man doch in der arbeitereindlichen Presse Berlins, die begierig darauf ist, den Ausständigen ein Bein zu stellen, bisher irgend eine Mittheilung über angebliche Ausschreitungen gefunden. Nichts von alledem aber. Die einzige, allerdings empörende Nothheit, die gemeldet worden ist, betraf die Affäre auf dem Bau in Wilmerdsdorf, wo ein Maurer auf einen anderen mit dem Revolver geschossen hat. Der Revolverheld aber war ein Streikbrecher, und der Schuß war auf einen Kollegen gerichtet, der als ehrenhafter Mann mit seinesgleichen Solidarität geübt hatte.

Was kommt es aber dem Schweinburg auf solche Kleinigkeiten an. Er kriegt ja keine 12000 Mark, wenn er nicht lügt und verleumdet.

Die Schönheit der sogenannten „staubfreien“ Müllabfuhr tritt in der jetzigen schönen Sommerzeit recht deutlich in die Augen. Denn wenn wir auch dem Namen nach eine staubfreie Müllabfuhr haben, so ist dies thatsächlich nur theilweise der Fall; jedenfalls sieht das System, wie es von der Wirtschaftsgenossenschaft der Berliner Grundbesitzervereine und anderen Abfuhrunternehmern beliebt wird, bei welchem die gefüllten offenen Müllkästen einfach von Arbeitern aus den Häusern geschleppt und in einen auf der Straße haltenden Wagen entleert werden, diesen hochtönenden Namen mit unrecht. Haben die Arbeiter schon im Winter unter diesem Vorbehalt ganz erheblich zu leiden gehabt, indem sie den ganzen Tag in Staub und Schmutz sich zu bewegen genöthigt waren, so ist dies in der jetzigen Jahreszeit noch weit mehr der Fall. Und auch das Publikum wird sehr in noch höherem Grade als vordem durch diese Art der Müllabfuhr belästigt. Dies System ist weder staubfrei noch geruchlos; bei der herrschenden hundstäglichen Temperatur macht sich die Anwesenheit des Müllwagens vielmehr in höchst unangenehmer Weise den Geruchsnerven der Straßenpassanten bemerkbar. Und nun verfolge man sich einmal in die Lage der Arbeiter, zu welchen selbst weibliche Personen gehören, welche den ganzen Tag über bei tropischer Hitze in solchem stinkenden Gemüll herumhantieren müssen. Den ganzen Tag hat man diesen unschönen Anblick vor Augen, von einer nächtlichen Müllabfuhr ist keine Rede mehr. Solche war wohl möglich, als wegen der vielgepriesenen Zentenarfeier ein großer Theil der Friedrichstadt auf längere Zeit abgesperrt wurde. Aber alle Tage ist nicht Zentenarfeier! Und nicht einmal die Behauptung, wonach Anordnung getroffen worden sei, daß die Müllabfuhr bis spätestens 10 Uhr vormittags beendet sein müsse, hat sich bewahrt; sie hat sich vielmehr als eine falsche Behauptung erwiesen. So wird denn in allgewohnter Weise fortgewirtschaftet, die gebildigten Berliner und Berlinerinnen laugen resignirt die mephistischen Dünste ein, welche diesen modernen Hölle entbrodeln. Die Fremden, welche als Sommergäste nach Berlin kommen, um die Herrlichkeiten der Reichshauptstadt anzusehen, werden jedenfalls — die Nase voll kriegen von der Berliner Müllabfuhr.

Ein neues Untergrundbahn-Projekt ist dem Magistrat von der Gesellschaft für den Bau von Untergrundbahnen, welche den

Nachweis der Ausführbarkeit desselben durch die Herstellung einer 160 Meter langen Probestrecke unter der Spree zwischen Kreuztor und Straußalbrachtrich hat zur Genehmigung unterbreitet worden. Während die im Bau begriffene Hochbahnlinie der Firma Siemens und Halske den Schnellverkehr zwischen dem Westen und Osten vermittelt, soll die geplante Untergrundbahn zwischen dem Humboldthain und dem Kreuzberg dem Schnellverkehr zwischen dem Norden und Süden dienen. Letztere Linie wird ihren Verkehr zum Theil den westlichen Linien zuzubringen, zum Theil von denselben empfangen, ohne mit ihnen in Wettbewerb zu treten. Die Untergrundbahn, der im allgemeinen eine möglichst hohe Lage gegeben werden soll, beginnt nach dem vorliegenden Projekt auf dem in der Nähe des Humboldthains von der Gericht-, Hoch- und Neue Hochstraße gebildeten kleinen Platz, durchzieht die Neue Hochstraße, biegt sodann in die Wiesenstraße und bald darauf in die Chausseestraße ein, in der sie bis zu ihrem Einlaufe in die Friedrichstraße verbleibt. Auf dieser Strecke sind die zwei Stationen „Schwarzlopfstraße“ und „Liedstraße“ vorgesehen. Aus der nunmehr verfolgten Friedrichstraße biegt die bisher in hoher Lage angeordnete Bahn vor der Weidendammer-Brücke in die Uferstraße am Schiffbauerdamm ab, fällt hier unter Kreuzung der Panke bis unter das Spreetoch und unterfährt sodann den Spreekanal unterhalb der über letzteren führenden Brücke der Stadtbahn. Auf dem linken Spree-Ufer erstigt die Bahn unter dem freien Plage südlich des Stadtbahnhofes Friedrichstraße allmählig die hohe Lage wieder und läuft dann in die bei der Friedrichstraße angeordnete Station gleichen Namens ein. Hinter dieser Station läuft die Bahn bis zum Velle-Alliance-Platz in ganzer Linie und zwar in hoher Lage unter der Friedrichstraße und entläßt die Stationen: „Unter den Eichen“, „Leipzigerstraße“ und „Velle-Alliance-Platz“. Nach Kreuzung des Schiffahrtskanals wird die Bahn unterhalb des Blücherplatzes und der Velle-Alliancestraße bis zu ihrer Endstation „Hagelbergerstraße“ weiter geführt. Die Geschwindigkeit der in Abständen von drei Minuten abzufahrenden Züge beläuft sich auf 20-30 Kilometer in der Stunde. Mit jedem Zuge können 4 x 40 = 160 Personen befördert werden. Die Anlagelosten der Bahn sind auf 25 Millionen Mark veranschlagt.

Die neueste Blüthe des polizeilichen Verformungsstrebens. Mehrere hintereinander fahrende Kremler bilden einen Aufzug, wie solche nach § 10 der neuen Polizeiverordnung an Sonntagen nicht gestattet werden können. Diese zeitgemäße Erfahrung mußte der Spiritusfabrikant D. Sandmann, Greifswalderstraße 43, machen, als er vor wenigen Wochen für sein Personal eine Landpartie arrangierte. Herr S. suchte bei der Polizei die Erlaubnis nach für die Mitführung einer Kapelle bei dem beabsichtigten Ausflug, doch wurde ihm dies nicht genehmigt, mit dem Hinweis, daß nach § 10 der Polizeiverordnung öffentliche Aufzüge an Sonntagen nur zu kirchlichen Zwecken stattfinden dürfen. Einen gleichen Bescheid erhielt der Fabrikant, als er sich an das königliche Polizeipräsidium, Abtheilung II, wandte. Ja, es wurde ihm hier sogar Kenntniß gegeben, daß die Kremlerfahrt am Sonntag überhaupt nicht stattfinden dürfe, da sieben Kremler hinter einander einen öffentlichen Aufzug darstellen. Ein Vergehen gegen diese Verordnung werde mit einer Strafe bis zu 30 M. belegt. Trotzdem hat der Fabrikant die Partie zur Ausführung gebracht und da Polizeibeamte sich die Firma des S. nicht, so dürfte dieser in den nächsten Tagen bereits ein Strafmandat erhalten. Der Fabrikant wird jedoch richterliche Entscheidung beantragen. Dieser komische Fall zeigt abermals, wie wenig die Verformungsverordnung, in deren Zeichen die altersschwache Kirche über den ledigen Umkreis siegen soll, eine gesellschaftserhaltende Funktion auszuüben vermag. Statt sich über die wenigen Zeichen zu freuen, die noch als Harmonie zwischen Kapitalisten und Arbeiter zu deuten sind, muß die Polizei dem Unternehmer, der für sein Personal ein übriges thun will, die Freude an seinem Birken verleben. Und zu wessen Vortheil? Die behagte Dame, die als evangelische Kirche an Sonntagen anders kein Geräusch als Glockengeläute hören kann, hat doch wahrlich keinen Nutzen von solchen Polizeithaten.

Nach zwei neue Konkurrenz-Unternehmen sollen der Packfabrik-Gesellschaft entstehen. Wie berichtet wird, ziehen der einen Gesellschaft frühere Vorstandsmitglieder der verstorbenen Berliner Verkehrsanstalt nahe. Die zweite besteht aus einem Konsortium von Unternehmern, welches bereits mit dem „Deutschen Exportmusterlager Walter Schulze“, Luisenpark, in der Dresdenerstraße 34, als dessen Direktor Herr Dr. Jannasch fungiert, beabsichtigt Gründung einer großen, sich über ganz Deutschland erstreckenden Verkehrsanstalt und einer Zentrale in Berlin in Unterhandlung getreten ist.

Thier und Mensch als Kraftmaschinen.

Ein berühmter Fundamentalsatz beherrscht alle Anschauungen unserer Zeit, kontrollirt jede Berechnung aller Kraft- und Bewegungserscheinungen. Es ist der „Satz von der Erhaltung der Energie“. Obgleich hieß er „der Satz von der Erhaltung der Kraft“. Sein Sinn ist: „Keine mechanische Energie, so weit sie existirt, kann aus dem Weltall verschwinden — keine neue erzeugt werden.“ Es ist dasselbe Gesetz, das uns auch der Erhaltung der Materie entgegenleuchtet: „Keine Materie kann vernichtet, keine aus nichts erzeugt werden.“ Dieselben Gesetze sind wie unter den todtten Materialien auch im Menschen- und Thierleib maßgebend. Hier wird keine Kraft, kein Stoff aus dem Nichts hervorgezaubert, keine Kraft, kein Stoff zu nichts gewandelt. Alles, was hier in Erscheinung tritt, kommt irgend woher, geht irgend wohin. Es ist bemerkenswerth, daß das rein physikalische Gesetz von der Erhaltung der mechanischen Energie zuerst durch einen Arzt, Robert Meyer, am menschlichen Körper beobachtet wurde. Den genialen Heidelberger Doktor, damals Schiffarzt, brachten die Genossen des heißen Südens auf den Gedanken, daß Wärme und Arbeit verwandt seien. Die calorischen und elektrischen Energien, welche der ferne Sonnenball ausstrahlt, banen die Wärme empor. Aus den Bäumen wird Kohle, in welcher die Sonnen-Energie als chemische Energie gespeichert liegt. Diese wird im Heizraum des Kessels entkesselt und theilt sich dem Dampf als Spannung mit, der wiederum Fabriken treibt, von wo die Energie als Reibungswärme in den Kreislauf der Dinge weiter eilt, unaufhaltsam, den großen Ring der Unzerstörbarkeit, der Ewigkeit erfüllend. Was hier als Wärme oder Arbeit verloren geht, tritt irgendwo im Weltall als Wärme oder Arbeit, als Elektrizität oder chemische Energie wieder auf. Es ist dies die „Unsterblichkeit“ der mechanischen Kraft.

Ein Kilogramm-Meter ist die Energie, welche benötigt wird, das Gewicht von einem Kilogramm 1 Meter hoch zu heben. Eine Calorie oder Wärme-Einheit nennt man die Wärmemenge, die nötig ist, um 1 Liter Wasser von 0 Grad auf 1 Grad Celsius zu erwärmen. Will man durch Arbeit, z. B. Reiben, Wärme erzeugen, so gehören annähernd genau 435 Kilogramm-Meter dazu, um 1 Liter Wasser auf 1 Grad Celsius zu erwärmen. Umgekehrt vermag man mit der Energie, welche in 1 Calorie steckt, 435 Kilogramm 1 Meter hoch zu heben. Es repräsentirt demnach 1 Wärme-Einheit 435 Kilogramm-Meter. Ein Liter Wasser, der um 1 Grad Celsius abkühlt, hat an die umgebende Luft 435 Kilogramm abzugeben, die irgendwo im Weltall wieder auftreten müssen.

So werden alle Erscheinungen des Menschen- und Thierleibes: Wärme, Elektrizität, Luft, chemische Energie, Muskelarbeit, nur als

tausendgestaltige Verwandlungen eines und desselben Proteus aufzufassen sein, alles eins und dasselbe, meßbar in Kilogramm-Metern: mechanische Energie!

Der Mensch an der Drehbank, an der Nähmaschine, wie an den Werkzeugen des Handwerks überhaupt, das Jagdhorn am Wagen oder am Böpel verrichten die Arbeit eines Dampfs, Gas- oder Petroleum-Motors und lassen sich auch durch solche ersetzen. Der Mensch leistet nur 1/30 bis 1/20 bis 1/10 Pferdestärke (eine Pferdestärke = 75 Kilogramm-Meter in der Sekunde) während einer Tagesarbeit von etwa acht Stunden. Er kann freilich auch eine halbe Pferdestärke leisten, aber nur 2 bis 3 Minuten hindurch, ja sogar eine ganze Pferdestärke aber nur wenige Minuten lang. Der Walfisch zum Beispiel, welcher 10 Knoten in der Stunde zurücklegt, also die halbe Geschwindigkeit unserer besten Dampfschiffe besitzt, ist ein lebender Motor von ungefähr 140 Pferdestärken.

Welche geheimnißvollen Prozesse bringen Bewegung in diesen Apparat aus Fleisch und Knochen, der aus einer großen Anzahl mikroskopisch kleiner Kraftmaschinen und Apparate, den Zellen, zusammengesetzt ist? Wir wissen so wenig davon, wissen wir doch kaum, auf welche Weise die Muskelzellen sich kontrahiren! Erst in lehter Zeit ist es Herrn Professor Neuleaux gelungen, eine sehr geistvolle Erklärung hierfür zu finden. Auf welche räthselhafte Weise werden die mechanischen Energien entkesselt, um nach außen als Lebensenergien zu erscheinen? Unzweifelhaft ein Verbrennungsprozeß wie unter unserm Ampfessel. Aber wie wird diese Verbrennung zu Kraft, Arbeit, unter welchen Bedingungen ist sie an die Erscheinungen des Geistes, an die Wunder der Empfindungswelt geknüpft? Räthsel über Räthsel, die sich noch steigern, wenn wir noch anderen, für unsere hergebrachten Begriffe ungewohnten und seltenen Energien in der lebenden Maschine begegnen, wie der Elektrizität, dem Licht, dem Wärme. In unseren Nerven besitzen wir ein wohlgeordnetes Telegraphensystem, in welchem ebenso wie in den Müddeln elektrische Ströme auftreten. Der Zitterrochen, die elektrischen Kalle und Welle erzeugen als recht moderne Elektrotechniker in eigenen Batterien Elektrizität, mit der sie recht kräftige Bligschläge ausstheilen können, eine wunderbare Schutz- und Angriffswaffe. Dioskorides berichtet, daß man durch Verwahrung mit dem Zitterrochen Kopfschmerzen heilen könne; die Elektrizität war also Dank den thierischen Elektrizitäts-Maschinen schon bei den Alten als Heilmittel bekannt. Der Zitteraal kann mit einer Entladung Thiere lähmen oder tödten. Ist er durch zahlreich ertheilte Schläge erschöpft, so muß er neue Energie sammeln, das heißt er bedarf der Nahrung und der Ruhe, um sich wieder neu mit Elektrizität zu laden. Humboldt sagt: „Was unsichtbar die lebendige Waffe dieser Wasserbewohner ist, was durch die Berührung feuchter und ungleichartiger Theile erweckt, in allen Organen der Thiere und Pflanzen umtreibt, was die weite Himmeldecke donnernd entflammt, was Eisen an Stahl bindet und den stillen, wiederkehrenden Gang der Radel lenkt: Alles fließt aus einer

Quelle, alles schmilzt in eine ewige, allverbreitende Kraft zusammen.“

Ja, eine ewige, allverbreitende Energie ist es, die in zahllosen Formen immer als eine andere und doch ewig die gleiche erscheint, der Proteus der mechanischen Kraft.

Ebenso produzieren die Leuchtwürmer und Feuerkäfer ihr sanftes Licht, das in lauen Sommernächten eigenhümlich reizvoll aus hohem Gras und aus Büschen dem Pfad ihrer Liebe leuchtet. Der Leuchtthier erhebt sich nach Bannet mit dem Schimmer seines Bauches ein ganzes Zimmer. „Bei der leuchtenden Meeresschwärze“, sagt Schleiden, „ist es das Innere des Mantels, welches phosphoreszirt. Wenn der Fisch bei Nacht sich aus dem Wasser erhebt und durch die Luft schießt, glaubt man eine Sternschnuppe zu sehen. Und endlich das Meerleuchten. Am 30. Oktober 1772“ erzählt M. Forster, „auf der Höhe des Kap der guten Hoffnung schien das Meer um Cool's Schiff zu brennen, jede Welle hatte einen leuchtenden Kamm, Leuchtflugel fliegen auf und nieder und die Fische schossen wie Blitze in der Tiefe vorüber.“ Das Meerleuchten, die Milchsee, ist ein von Myriaden lebender Laternen erfülltes Wasserstrom.

Die Leuchtwürmer und Feuerkäfer waren in den lehten Jahrzehnten Gegenstand eifriger Untersuchungen und haben merkwürdige Resultate ergeben. Nach Langley und Berg wären sie vierzigmal sparsamer in der Ausnützung der Energie als die elektrischen Glühlampen und zwanzigmal als die besten Bogenlampen. Der Lichttechniker könnte also bei den winzigen Thierchen in die Schule gehen und ihre Methode der ökonomischen Lichterzeugung erlauschen. Doch lehren wir von Licht und Elektrizität zur Arbeit zurück. Es giebt Fälle, in denen diese schwer, ja fast unmöglich zu ermitteln ist. Zum Beispiel im ruhenden Menschen. Nach außen tritt keine Arbeit in Erscheinung und dennoch stockt die innere Thätigkeit der Organe keinen Augenblick; auch ist ihre Größe keineswegs zu vernachlässigen. Die Vorgänge im Hirn, in den Nerven, den Muskeln, den Eingeweiden, wie in sämtlichen Drüsen und Organen stellen eine bedeutende Energielast dar. Wesentlich fallen diese Vorgänge ins Gewicht, wo es sich um den geistigen Handwerker, den Denker, den Dichter, den Künstler handelt, wo die thierische Maschine nicht mehr als Kraftmotor, sondern als Gedankenmaschine funktioniert. Hier entzieht sich alle ausgebrauchte mechanische Energie völlig unseren Meßinstrumenten und es ist ferner unmöglich, die Gedankenarbeit in Kilogramm-Metern zu messen. Der Leser darf natürlich mechanische Energien nicht mit geistigen verwechseln. Die Imponderabilien der Seele vermag heute kein Chemiker auf seine Waage zu legen.

Trotzdem hat der Forscher einen Umweg gefunden, die Aufgabe, wenn auch nur schätzungsweise, zu lösen. Wir sehen den Körper Nahrung aufnehmen, aus dieser seine Zellen bauen, seine Organe in Thätigkeit erhalten, seine Wärmeverluste nach außen bestreiten. Vielfach verschlungene, geheimnißvolle innere Wandlungen voll-

*) Wiener „Neue Freie Presse“.

Aus den Kreisen der Magistrats-Diffarbeiter wird berichtet: Der Magistrat wendet jetzt ein weiteres Mittel an, seine Bureau-Gehälter in wirtschaftlicher Beziehung zu benachteiligen. Nicht genug, daß seit 1 1/2 Jahren die früher regelmäßigen stufenmäßigen Aufbesserungen eingestellt sind, werden jetzt den zu militärischen Übungen einberufenen verheirateten Diffarbeitern die Diäten (Gehalt) für die Zeit der Übungen konsequent entzogen. Der Magistrat begründet dies in einem Falle mit dem gegenüberliegenden Bezug der Militärkompetenzen und der zu erhebenden (aber reichlich?) Landwehr-Unterstützungsgelder.

In der Familiendramme in Pankow wird uns noch folgendes berichtet: Frau Schimpfe, die auf Zimmer 4 im Sommerlogatich unter der Leitung des Oberstabsarztes Dr. Reinhardt und des Oberarztes Bismarck behandelt wurde, ist gestern früh um 1/2 Uhr gestorben. Ihre Verwundung am Hals war zwar schwer, aber nicht unmittelbar tödlich; man hoffte daher, sie am Leben erhalten zu können. Es hat sich aber herausgestellt, daß Frau Schimpfe, bevor sie zum Messer griff, um ihre Kinder und sich selbst abzuschlachten, schon die Sublimatpille eingenommen hatte, die sie zu Hause aufbewahrte. Als man die unglückliche Frau auf dem Sopha liegen fand, sah man zwar schon, daß ihre eine Flüssigkeit aus dem Munde heraustrat, niemand dachte aber an eine Vergiftung und die Ärzte wandten natürlich alle ihre Aufmerksamkeit der großen Schnittwunde zu. Im Krankenhaus blieb die Frau bis zum letzten Augenblick bei voller Bewußtsein. Der Schwester Vertha und der Wärterin Clara, die sie pflegten, machte sie verschiedene schriftliche Mitteilungen, so u. a., daß sie die Sublimatpille schon längere Zeit zu Hause gehabt habe, daß ihr Leben mit ihrem Manne in der letzten Zeit nicht gut gewesen sei, daß sie die beiden Kinder aus Noth umgebracht habe. Schimpfe hat früher in der Bernauerstraße Nr. 79 zu Berlin gewohnt, dann in der Danzigerstraße. Im April vor zwei Jahren bezog er die Häuser, die er in Pankow gebaut hatte. Sein Vermögen betrug nur etwa 15 000 M. Die Hauspantation schlug so glücklich fehl, daß die Familie in der letzten Zeit mit Nahrungssorgen zu kämpfen hatte. Diese Verhältnisse haben auch das Familienglück zerstört. Einige Tage vor Pfingsten kam es schon so weit, daß Schimpfe, als er betrunken nach Hause kam, seine Frau mißhandelte, die Möbel zerschlug und sich mit den Kindern auf den Weg machte, um sie in die Hanke zu werfen. Frau Schimpfe benachrichtigte damals schließlich eine Frau Marx aus der Bernauerstraße Nr. 60 und diese traf Schimpfe noch zur rechten Zeit auf der Pankower Chaussee und nahm ihn die beiden Knaben ab. Den vierjährigen Walter, einen vertriebelten, aber sehr aufgeweckten Jungen, behielt sie vorläufig bei sich, während sie den zweijährigen Willy sofort der Mutter wieder zuführte. Vor kurzem verlangte aber auch Walter nach der Mutter und kam nun ebenfalls wieder nach Hause, zu seinem Verderben. Frau Marx hatte damals den Vater Schimpfes aus Schivelbein nach Pankow geholt und diesem war es gelungen, das Verhältnis zwischen Mann und Frau wieder einigermaßen befriedigend zu gestalten. Der Ort der Tragödie war gestern Mittag noch unverändert, da die Gerichtskommission ihn noch nicht besichtigt hatte. Ein Polizeibeamter hält an der verregelten Wohnung, in der die Leichen der Kinder noch liegen, die Wache.

Der Abriß der alten Gebäude an der Ecke der Köpenicker- und Spandauerstraße gestaltet sich dadurch ganz besonders schwierig, daß die Grundmauern, ungewöhnlich fest, nur mit großen Ausbesserungen beseitigt werden können. Die aus dem 16. resp. 17. Jahrhundert stammenden Bauwerke sind größtenteils aus gewaltigen Feldsteinen zusammengesetzt; das Mauerwerk der Kellerwölbungen erreicht eine Stärke bis zu 160 Metern. Nebenbei hat sich bei dem Abriß die überraschende Tatsache gezeigt, daß die Königsstraße früher mindestens einen Meter tiefer gelegen haben muß, als dies jetzt der Fall ist. Die sämtlichen Keller sind mit Fenstern versehen, deren Bauart zeigt, daß es sich keineswegs um blinde Fenster handelt, sondern um solche, die das Tageslicht in die Kellerräume hineinbringen lassen. Das Vorhandensein von Kochmaschinenvorrichtungen, sowie verschiedene andere Umstände deuten darauf hin, daß die Keller, welche jetzt abgeleitet kein Tageslicht mehr bekamen, früher bewohnbare Räume gewesen sein müssen. Bei den Ausschachtungsarbeiten sind übrigens wieder Erwarren interessante Funde nicht gemacht worden.

Der Polizei-Stadtsphysikus Sanitätsrath Dr. Schulz ist vom 6. Juli bis 8. August d. J. beurlaubt und wird vertreten a) in den Geschäften als Stadtsphysikus von Herrn Bezirksphysikus Sanitätsrath Dr. Grauer, Leipzigerstr. 89; b) in den Zuspriechungen von Herrn Bezirksphysikus Sanitätsrath Dr. Doerin, Chausseestr. 108.

Straßensperrung. Die Johannstraße, sowie die Thurmstraße (letzte von der Bremerstraße bis einschließlich des Kreuzdamms der Dittstraße) werden behufs Asphaltierung vom 28. d. M. an gesperrt werden.

gesehen sich. Endlich treten Arbeitsprodukte, Wärme, Kohlenäure, Wasserdämpfe, Salze, unverbrauchte Nahrung wieder an den Tag hervor. So halten wir nur die zwei Enden der goldenen Kette des Lebens, nämlich die Nahrung und die Wärme, als die beiden Hauptbestandteile. Aber sie sollen uns genügen, einen Teil des Schatzes zu heben, bis es der Forderung gelingt, weiter einzudringen und über die seltenen, unbekannten Prozesse, über die verborgenen materiellen Wurzeln des Daseins die Enthüllung herbeizuführen. Seine Brennstoffe erhält das Thier, gerade so wie die Dampfmaschine oder der Motor, aus dem Pflanzenreich. Die organischen Kräfte der Vegetation oder stammen wiederum aus der unorganischen Welt der Minerale, aus den Gasen der Atmosphäre. Zur Verarbeitung der Materie nimmt das lebende Leben der Blumen und Wärme die Energie des Sonnenstrahls in seinen Dienst. Im Chlorophyll der grünen Blätter wird das erste Stadium jener Schöpfungsarbeit verrichtet, deren letzte höchste Stufe: Menschendasein, Menschewirken, Menschendenken heißt. So imprägniert sich der Stoff mit den mechanischen Energien der Sonne, alle physische Kraft des animalischen Apparates strömt in letzter Linie aus den noch unerforschten Quellen der Sternwelt hervor.

Aber nicht nur durch die Nahrung, auch direkt nimmt die Sonne an dem Aufbau unseres Leibes wie an der Zerstörung, die wir Leben nennen, teil: sie wärmt und beleuchtet uns. Wärme und Lichtstrahlen sind nach einer neueren Hypothese Ketherwellen. Nun gibt es auch andere Strahlen, welche unsere Sinne nicht wahrnehmen, zum Beispiel elektromagnetische. Nichts hindert die Annahme, daß die Sonne auch mit diesen anderen Strahlenwellen auf uns einwirkt. Vielleicht triibt die animalische Maschine aus dem umgebenden Aether einen Teil ihrer Energie, also in einer Form, welche dem kritischen Auge des Forschers bis heute entgangen sein kann?

Doch halten wir uns an das Bekannte, Meßbare. Wir kennen die Brennstoffe, welche die tierische Maschine beleben. Durch Wägen der Verbrennungsprodukte kann der Forscher das Maß der Arbeit feststellen und damit das Problem, das unlösbar schien, lösen. Nehmen wir nun die von den Lungen ausgeathmete Kohlenäure und berechnen die Verbrennungsgroße zwischen Menschen, die hülfe stehen oder gehen oder laufen; sie verhalten sich wie 6 zu 20 zu 25 bis 30. Die menschliche Maschine verbrennt somit bei sehr raschem Lauf vier- bis fünfmal mehr Kohle als im Ruhezustand.)

Demnach sind es die chemischen Äquivalenzen der umgesetzten Stoffe, welche einzig und allein eine Messung und auch nur eine ungefähre von der im Denkapparat sich entwickelnden Arbeit gestatten.

Prüfen wir deshalb die kraftgebenden Eigenschaften der Nahrungsmittel. Ein Kilo Kohle erzeugt je nach ihrer Qualität 4000 bis 8000 Wärme-Einheiten (Calorien). Ein Kilo der in der

Eine seltsame Leichenfeier fand vorgestern in der Leichenhalle der Charite und auf dem Charite-Kirchhof an der Müllerstraße statt. Der Jnder Vendagafopp aus der Transvaal-Ausstellung, der in der Charite gestorben ist, wurde unter Beobachtung aller heimischen Gebräuche zur letzten Ruhe beigesetzt. Er gehörte der Kaste Rajador an und wurde von fünf Angehörigen seiner Kaste und einem Brahminen, der das Priesteramt in der Ausstellung versieht — er heißt Ramalhandora — zu Grabe geleitet. Um 5 Uhr nachmittags versammelten sich diese sechs Jnder in der Charite und begaben sich in die Halle, in der die Leiche mit einem Tuche bedeckt auf einem Bette lag. Die fünf Jnder wuschen sie unter fortwährendem einblühigen Gesang, banden die beiden Arme und die beiden großen Beine zusammen, legten die Leiche in den Sarg, bekleideten sie nach indischer Art mit einem Schawl um den Leib, bekleideten den Kopf mit weißer Farbe und machten einen roten Strich senkrecht über Stirn und Nase. Dann beschmierten sie den ganzen Körper, soweit der Schawl ihn nicht bedeckte, mit einem aus indischen Wurzeln hergestellten Oel, banden ihm eine Schnur über die Brust — als Symbol der Reinigung von den Sünden —, legten ihm einen Kranz von Wasserrosen um den Hals und schloffen den Deckel des einfachen braun angefarbenen und weiß ausgeschlagenen Sarges, der hiernach auf den Leichenwagen gehoben wurde. Den Waschungen und der Einsargung wohnte außer dem Ausstellungsdirektor Dr. Obnesalsch-Richter und einem Inspektor niemand bei. Um so größer war der Jubel auf dem Kirchhof, zu dem die Jnder und die Herren der Ausstellungslitung in Trofschken dem Leichenwagen folgten. Die Jnder nahmen vor dem Thor den Sarg auf die Schultern und trugen ihn unter beklühenden Sängen nach der Gruft. Nachdem sie ihn hier abgesetzt hatten, öffneten sie ihn wieder und nahmen nun noch eine ganze Reihe von Zeremonien vor. Während der Brahmine mir Alles überwachte, steuerten die fünf anderen Blumen, Reis und — deutsches Mittelgeld — auf und neben die Leiche, schlossen dann den Sarg und versenkten diesen in die Gruft. Alle sechs, der Brahmine zuletzt, warfen dann drei Hände voll Erde auf den Sarg, kreuzweise auf den Kopf, die Füße und die rechte und linke Seite, und forderten hierauf, daß die Gruft von den Leichenbedienten des Friedhofes gefüllt werde. Nachdem das geschehen war, machten sie einen Hügel, in diesen oben der Länge nach eine Rinne, setzten dann an das Kopfende einen Blechkegel mit gelochtem Reiss, steckten zwei Kerzen neben den Kessel in den Sand und brannten sie an. Ein Stück Kampfer, das sie mitgebracht hatten, schlugen sie in kleinere Stücke, brannten auch diese an und legten sie dann um den Hügel herum. Vor dem Kessel am Kopfende legten sie verschiedene Blumen, u. a. Lilien und Kornblumen, und Zigarren nieder. Hiervon vertheilte der Brahmine Geld unter die fünf Jnder. Diese traten dann einzeln an den Hügel heran, während abwechselnd einer am Kopfende sich aufstellte, in der rechten Hand eine Flasche mit Milch und Reis, in der linken eine Kanne mit Wasser. Beim Herantreten an das Grab und den Hügel trug jeder Mann in der linken Hand die von dem Brahminen gespendeten Münzen, ließ sich von dem am Kopfende Stehenden erst Milch und Reis und dann Wasser auf das Geld in die Hand gießen, um hierauf die Münzen über den Hügel zu verstreuen. Mit Ausnahme des Brahminen vertheilten hiernach die Landleute des Toten die noch übrig gebliebenen Zigarren unter das zuschauende Publikum, zündeten sich selbst eine an und legten Flasche und Kanne am Grab nieder. Hiermit war die Feier beendet.

Das Oberpräsidium von Brandenburg soll, wie berichtet wird, von Potsdam nach Berlin verlegt werden.

Infolge von Verbrühung ist wieder ein Kind gestorben. Der vier Jahre alte Knabe Otto Jerde aus der Grünwaldstr. 120 zu Schönberg war in der Umgebung seiner Mutter, die sich beim Waschen befand. Ein Gefäß mit kochendem Wasser fiel um und der Knabe wurde an beiden Beinen so hart verbrüht, daß man ihn in ein Krankenhaus bringen mußte. Hier ist er gestern, Sonnabend, seinen Verletzungen erlegen.

Die Leiche eines Kindes, die in einem weißen Beinentuch eingewickelt war, ist am Freitag um 8 Uhr auf dem unbebauten Gelände bei der Knochenmühle an der Greifswalderstraße gefunden worden.

Aus der Oberspree, unweit Karolinenhof, wurde vorgestern die Leiche eines etwa achtzehnjährigen jungen Mannes gelandet. Der Todte scheint mit dem Schlosserlehrling Herde identisch zu sein, welcher, wie seinerzeit gemeldet, bei einer Bootsfahrt auf dem Müggelsee verunglückt ist.

Im Landwehrkanal ist gestern, Sonnabend, Nachmittag gegen 2 Uhr von Schiffen die Leiche des vierjährigen Knaben Kurt Marende gefunden worden, der, wie wir berichteten, am Donnerstag Nachmittag beim Spielen auf einer feineren Ladetreppe verunglückt und vor den Augen vieler Frauen und Kinder ertrank.

Selbstmordversuch eines Kindes. Das zwölf Jahre alte Mädchen des Arbeiters R. in der Senefelderstraße machte den Ver-

such, sich in einer Bodenkammer zu erhängen, angeblich weil sie 5 Pf., die ihr geschenkt worden waren, vernachlässigt hatte und deshalb bestraft zu werden fürchtete. Ihr gleichaltriger Vetter fand sie jedoch und schnitt sie noch rechtzeitig los.

Schwere Brandwunden hat gestern Abend gegen 11 Uhr in der Rainersstr. 2 in Friedrichsberg eine Frau erlitten. Sie goß aus einer Flasche in ein offenes Feuer Benzin, das sofort Feuer fing und die Kleider der Frau in Flammen setzte. Auf das Hilferufen stürzten Nachbarn herbei, die das Feuer löschten, so daß die Feuerwehrt nur noch wenig zu thun hatte. Die Frau wurde von zwei Ärzten verbunden; sie hat sich beide Beine und Arme so gefährlich verbrannt, daß von einem Transport nach einem Krankenhaus vorläufig Abstand genommen werden mußte.

Von Personen, welche am Freitag zu den Landwehrübungen einberufen worden sind, wird darüber Rüge geführt, daß sie auf dem Kasernenhof in der General-Papestr. von morgens 9 Uhr bis mittags 12 Uhr in glühender Sonnenhitze hätten stehen müssen. Ein Landwehrrmann fiel auf dem Plage um und wurde ohnmächtig in die Kaserne gebracht.

Wie man die Duellmante aneschlachtet. Das Polizeipräsidium berichtet: Militärärzte brandschalt ein Schwindler, welcher am 10. und 12. Juni d. J. sich in Karlstraße unter dem Namen Dr. Albert aus Wien vorstellte und durch die Erklärung, daß er das Unglück gehabt hätte, in Wien den Klümmlicher Japarie im Duell zu erschließen und nun auf der Flucht von Geldmitteln entbehrt, den Eingang von Geld von seinem Vater, einem Generalarzt in Wien erwartete, verschiedene Kerze um Beträge von 15 und 40 M. schädigte. Der Schwindler hat auch einem Juwelier in Karlstraße eine goldene Panzerkette im Werth von 100 M. gestohlen. Er ist etwa 40 bis 45 Jahre alt, sehr groß, schlank, hat mageres, abgelebtes Gesicht, blonde Haare, etwas dunkleren Schnurrbart, feines Benehmen, spricht Wiener Dialekt und trägt hellen Anzug und hellen, weichen Filzhat.

Im Berliner Aquarium ist ein Paar der vor 6 Wochen erworbenen und in dem Südküstenreich benachbarten Grottenbecken unterbrochenen Ganchitische aus Adamerita bereits zur Fortpflanzung geschritten, und man hat nun Gelegenheit, eines der amüthigsten Familienbilder zu besichtigen. Das Weibchen hatte nach vorausgegangenem hochzeitlichen Spielchen an der rechten Hand, und zwar nahe am Hüfte der Eiern, die Eier mittels seiner Begeißelung angeheftet und alsbald in Gemeinschaft mit dem gleichfalls jetzt im höchsten Fortschreiten stehenden Männchen die Brutpflege begonnen, welche sich zunächst dadurch äußert, daß die Lärche abwechselnd über zu spielen an der Laichstätte sitzen, den Eiern durch leichte Flößenbewegung stetig neues, sauerhaltiges Wasser zuführen und jeden unbenutzten Eiern dringlich verjagen, daß sie ferner die ausfallenden Jungen mit dem Maul ab- und auflesen und in eine selbst gedrebene flache Grube tragen, um sie hier ebenfalls zu bewachen und zu beschützen und die junge Schaar dann nach verlangter Schwimmschwärme getreulich und sorgsam ausführen und leiten.

Aus den Nachbarorten.

Rixdorf. Den Mitgliedern des Frauen- und Mädchen-Bildungsvereins zur Nachricht, daß die nächste Versammlung am 7. Juli in den Viktorien-Sälen stattfindet mit der Tagesordnung: Vortrag des Herrn Dr. Weyl über „Lungen-Heilkräften“, Bericht des Vorstandes, Kassenbericht, Verschiedenes.

Mariendorf, Südde, Tempelhof. Der Arbeiter-Bildungsverein für Mariendorf und Umgebung hält am Montag, den 28. d. Mts., abends 8 1/2 Uhr, im Lokale des Herrn Holz, Südde, eine öffentliche Versammlung ab. Genosse P a m m s spricht über „Die Ziele der Sozialdemokratie“. Diese Versammlung soll namentlich den Arbeitern von Südde Gelegenheit geben, sich der politischen Organisation anzuschließen. Wir bitten deshalb um zahlreichen Besuch. Der Vorstand.

Auf dem Eberiner Plan sind, wie das „Berl. Tageblatt“ berichtet, am Freitag beim Schluß der Brigadübung viele Soldaten infolge der Hitze dienstuntauglich geworden; ein Unteroffizier des Kaiser Franz-Regiments ist am Hirschlag auf der Stelle gestorben; zwei Mann vom Königin-Augusta-Regiment sind lebensgefährlich erkrankt.

Die Genie der Sühlfischen in Werder ist als eine gute Mittelern zu bezeichnen. Täglich werden durchschnittlich 10 000 Ziegen per Dampfer allein nach Berlin befördert, während das gleiche Quantum täglich per Bahn über verschiedene großen deutschen Städte, wie Hamburg, Hannover, Stettin, Leipzig, Königsberg und Magdeburg geht, theils auch nach außerdeutschen Ländern, wie England, Dänemark und Schweden exportirt wird.

Ein schwerer Unfall, der leicht verhängnisvoll hätte werden können, ereignete sich Freitag Abend bei dem Ausflug einer Schule. Die 5. Gemeindefschule hatte auf der Rückkehr von einem weiten Ausfluge abends auf Fischerswerder Station gemacht. Beim Restaurant Inselgarten hatten an 20 Kinder und einige Mütter, die abends aus Spandau nachgekommen waren, ein Fährboot bestiegen,

Nahrung enthaltenen Proteinstoffe nach Thurston 3720 Wärme-Einheiten oder 1618 200 Kilogramm-Meter Arbeit. Das Energiequantum eines Kilogramms Kornmehl beträgt dagegen nur zwei Drittel von dem eines gleichen Gewichtes Kohle, nämlich 2720 Calorien oder 1 188 200 Kilogramm-Meter. Nach Professor Woods beträgt die tägliche Nahrung eines kräftigen Arbeiters durchschnittlich 108 1/2 Gramm Proteine, 188 Gramm Fett und 434 Gramm Kohlenhydrate; das ist ungefähr die Energie, die in 2 1/2 Pfund Kornmehl enthalten ist. Proteine und Fette kommen uns in allgemeinen reichlich aus der Fleischnahrung, die Kohlenhydrate aus den pflanzlichen Nahrungsmitteln. Ein anderes ähnliches Beispiel aus dem Leben zeigt 117,8 Gramm Proteine, 155 Gramm Fett, 465 Gramm Kohlenhydrate und ergibt 8630 Calorien oder 1 535 550 Kilogramm-Meter. Stellen wir daneben, der Kuriosität wegen, die Energie-Aufnahme runder Hantelbären. Die tägliche Futterration für Kühe beträgt annähernd 8000 Calorien oder 1 805 000 Kilogramm per 100 Pfund Körpergewicht; die der Schweine 4900 Calorien oder 2 191 500 Kilogramm.

Dr. Flint hat den Nahrungsaufwand des fruchtbarsten Weston während dessen fünfzigjährigen Marsches gemessen. Hier handelt es sich um angelegte Leistungen. Weston legte in der genannten Zeit mehr als 117,5 englische Meilen zurück mit einer mittleren Geschwindigkeit von 4 Meilen in der Stunde. Der Tourist hatte 1 614 600 Kilogramm-Meter Energie täglich aufgewendet, von denen er 1 518 000 aus der Nahrung, die er während der Reise zu sich nahm, den Rest aus dem Verbrennen verbrauchter Gewebe bestritt.

Im allgemeinen nimmt man an, daß ein kräftiger Arbeiter für seine volle Tagesmühe annähernd 10 Millionen Fußpfund, das sind 1 880 000 Kilogramm, an Nahrungsstoffe bedürftig. Damit ist auch die Norm für die notwendige Diät gegeben, die Maßzahlen können nach ihrem Energiegehalt berechnet, die Speisegatteln in Kilogramm-Meter ausgedrückt werden.

Will ein Mißbegieriger seine Lebensweise „wissenschaftlich“ einrichten, dann geben ihm Brot und andere genaue Verbrennungszahlen. 120 Gramm Proteine, 50 Gramm Fette, 650 Gramm Kohlenhydrate, in Summe 720 Gramm. Aber mit der Waage in der Hand wird der Bedant nur zu leicht elend werden und zu Grunde gehen. Denn es ist selbstverständlich, daß alle Thätigkeit, sowohl körperliche wie geistige im geringeren Maße von der Kraftquantität der Speisen als von ihrer Qualität abhängt. Manche Speisen werden leichter assimiliert, andere gehen schwerer ins Blut über, verlangen eine lästige Verdauungsarbeit, wie sie nicht jeder Magen zumal in unserm nervösen Jahrhundert leisten kann.

Mit der Waage in der Hand wird sich die Freude am Dasein nicht erzwingen lassen.

Der tierische Körper erleidet dieselben mannigfaltigen Verluste, wie eine Dampfmaschinen-Anlage, im Feuerzug, in den Dampfkefeln, in den Dampfleitungen und an hundert anderen Stellen. So wird sich im allgemeinen folgendes Schema für die Oekonomie einer Dampfmaschine, also eines Hinarbeiters von Profession, Beamten, Lehrers, Gelehrten, Künstlers, Staatsmannes anstellen lassen. Bei einer Diät von etwa 1 200 000 Kilogramm täglich:

18 pCt. Verluste durch mangelhafte Verdauung, 12 pCt. für geistige Thätigkeit, 33 pCt. aufgewandte Hitze, 23 pCt. innere Arbeit und 12 pCt. für äußere Arbeit, als da sind Spaziergänge, Körperübungen u. s. w.

Mit dem „Ruheeffekt“ der tierischen Maschine steht die Technik geradezu vor einem Räthsel. Die laufigste und ausdauerndste Muskelstruktur im tierischen Körper bildet jene Pumpe, welche raslos thätig die Blutcirculation anfrucht erhält; das Herz. Nach Helmholtz bewirkt dieses Organ im Laufe einer Stunde so viel Arbeit, als es nöthig hätte, sein eigenes Gewicht 6700 Meter hoch zu heben. Eine Lokomotive ohne angehängten Zug frigt in derselben Zeit nur 800 Meter hoch. Das Herz befißt demnach im Verhältnisse zu seinem Gewichte eine bedeutende Leistungsfähigkeit. Das Herz, das dem Dichter als Eiz der tiefsten und gewaltigsten Leidenschaften, der wonne- und schmerzvollsten Erregungen gilt, gilt dem Techniker als die vollkommenste aller Kraftmaschinen. Doch der ganze menschliche Körper steht in seiner Leistungsfähigkeit über den Motoren unserer berühmten Epoche des Dampfes und der Elektrizität. Nach Joule gibt er etwa zweieinhalbmal den Ruheeffekt der besten Dampfmaschinen seiner Zeit. Und noch heute, am Schluß eines Jahrhunderts rasloser Fortschritte auf dem Gebiete der Technik, übertrifft sein Ruheeffekt etwa doppelt die besten existirenden Wärmemotoren.

Natürlich sind diese Verhältniszahlen sehr schwer zu ermitteln und gelten deshalb nur annähernd.

Nach Thurston wäre der Ruheeffekt der tierischen Maschine, wenn man ihre wirklichen Verluste in der scheinbar zwecklos an die Luft und das Weltall ausgegebenen Wärme suchen wollte, 57 bis 65 pCt., wodurch sie die besten Wärmemotoren unserer Zeit um ein ganz bedeutendes überlegen würde. Den Technikern erscheint das horrend. Denn der Ruheeffekt der besten bekannten thermodynamischen Maschine, wenn sie von vollkommener Konstruktion wäre, könnte nicht über 27 pCt. der zugeführten Energie gebracht werden. 78 pCt. müssen in vorhinem verloren gegeben werden, so beweist es die theoretische Formel.

So sehen wir den tierischen Organismus alle Bedingungen einer Kraft erzeugenden Maschine erfüllen, sehen ihn sich in die Serie der kompliziertesten Apparate einreihen. Aber mitten zwischen Anfangs- und Endprodukt legt sich ein geheimnißvoller Schleier über die Art der Energie-Transformationen. Wie aus den chemischen Prozessen sich Wärme entwickelt, sehen wir alle Tage an unseren Kohlenöfen, an den Gasflammen; aber wie entsteht im Thierleib Muskelbewegung, Elektrizität, Licht in so vollkommen sparsamer Weise? Welche Methoden wählten in der Lebensmaschine, die sich dem Blick des Forschers entzieht? Gint werden auch sie dem herrlichen Menschengeiste sich ergeben. Die Physiologie wird das Geheimniß ergründen, die Technik für unsere Industrien nutzbar machen.

Dann wird der Mensch wieder zur Natur in die Schule gehen und seine Maschinen nach ihren Rezepten bauen.

Leo Silberstein.

*) Wir folgen in diesem Artikel einer viel beachteten und sehr geschätzten Arbeit des amerikanischen Professors und Ingenieurs Thurston.

En gros - Export.
En détail.

Geschäftshäuser BAER SOHN

En gros - Export.
En détail.

Streng feste, sehr billige Preise.

Streng feste, sehr billige Preise.

Fabrikation von Herren- und Knaben-Bekleidung.
24a. Chausseestrasse 24a. 11. Brückenstrasse 11. 16. Gr. Frankfurterstr. 16.
Zwischen Invalidenstr. u. Friedrich-Wilhelmstadt. Theater. Ecke Rungestrasse, nahe dem Bahnhof Jannowitzbrücke. Schrägüber dem Ostend-Theater.

Zur Reise. Zu den Ferien. Zum Radeln.



Reise-Anzüge.
Anzug. Gemusterte Zwirnstoffe, haltbare Waare 10 Mk.
Anzug. Durchwebte Buckskins in soliden Dessins 13 Mk. 50
Anzug. Wollzwirn, elegante Pfeffer-Salz-Dessins 21 Mk.
Anzug. Gute Kammgarnmisch. und Geraer Coatings in gr. Farbauswahl 25 Mk.
Anzug. Vornehmer Reiseanzug, gesetzlich geschützte Webart, Pflanzenfaser 27 Mk.
Anzug. Feine, reinwollene Kammgarne i. grau, braun, tabak, blau-grau und chocolad mit gutem Sergefutter 32 Mk.



Salon-Anzüge.
Rockanzug. Diagonal-Kammgarn, sehr gutes Fabrikat, breit und fein gerippt 27 Mk.
Rockanzug. Reinwollene Geraer Coatings. . . 30 Mk.
Rockanzug. Elegante Kammgarne in den neuesten Dessins . . . 42 Mk.
Gehrockanzug. Reinwollene Geraer Kammgarne mit gutem Zanellafutter . 33 Mk.
Gehrockanzug. Eleganter Gesellschaftsanzug von gutem, reinwollenem Kammgarn 45 Mk.
Smokinganzug in gutem Cheviot und Diagonal 27 Mk.



Reise-Havelocks.
Havelock. Cheviot-Loden in praktischen Farben 7 Mk. 50
Havelock. Diagonal-Loden in mehreren Wetterfarben 12 Mk.
Havelock. Langhaarige Strichloden in reicher Farbauswahl 18 Mk.
Staub-Mäntel.
Mantel. Fester, crème-farbener Diagonalstoff 3 Mk. 50
Mantel. Prakt., stark Stoff in ganz kleinen schwarz-weiß verschwommenen Carros 5 Mk.
Mantel. Verschiedenfarbene Lustrestoffe 9, - , 8, - , 7, - 6 Mk.

Reise-Beinkleider
Hosen Marke 433. Gest. und melirt. Zwirnbuckskins, versch. Farben 8, - Mk.
Hosen Marke 436. Grau u. br. gestr. Buckskin sehr strapazirföh. Waare 4, - Mk.
Hosen Marke 437. Velourstoff in grauen Streifen und mit dunklem Fond 4,50 Mk.

Reise-Beinkleider
Hosen Marke 438. Chev. in hell. geschmackvollen Mustern 5, - Mk.
Hosen Marke 440. Wollzwirn und Cheviot in verschiedenen Melangen 6, - Mk.
Hosen Marke 441. Graue und schwarz gestr. Stoffe, solid. Nachahm. engl. Neuh. 7,50 Mk.

Reise-Beinkleider
Hosen Marke 443. Sehr gute Forster Zwirnbuckskin in ein-fach. schön. Must. 8, - Mk.
Hosen Marke 444. Eleg. neue Streif. u. Carreaus i. englisch. Geschmack. 9, - Mk.
Hosen Marke 445. Gute Cheviotfabrik, gr. Musterauswahl 10, - Mk.

Reise-Beinkleider
Hosen Marke 447. Prachtvolle Neuheiten in Cott. u. Aachen. Erzeugnissen. 12, - Mk.
Hosen Marke 449. Durchwebte Kammgarne in derb. solider Qualität. 13,50 Mk.
Hosen Marke 450. Feine Dürener Garne in sehr vornehm. Geschmack. 15, - Mk.

Reise-Beinkleider
Hosen Marke 210. Loden und Buckskin 3,50 Mk.
Hosen Marke 211. Braun u. gr. mel. Zwirnbucks, dopp. Gesässb. 4,50 Mk.

Reise-Beinkleider
Hosen Marke 212. G. Wollzwirn sehr schön. Pfeff.-Salz-Farbe, d. Gsb. 7,50 Mk.
Hosen Marke 213. Dunkelbl. reinw. Cheviot, doppelt. Gesässbod. 9, - Mk.

Reise-Beinkleider
Hosen Marke 214. Sports. ges. gesch. Pflanzenf.-Geweb., dopp. Gsb. 9, - Mk.
Hosen Marke 215. Hosen. Lg. u. Krzg. (D.R.G.M.) a. Sportzw. u. a. Stoff. 10, - Mk.

Radfahrer-Hosen
Hosen Marke 210. Loden und Buckskin 3,50 Mk.
Hosen Marke 211. Braun u. gr. mel. Zwirnbucks, dopp. Gesässb. 4,50 Mk.

Radfahrer-Hosen
Hosen Marke 212. G. Wollzwirn sehr schön. Pfeff.-Salz-Farbe, d. Gsb. 7,50 Mk.
Hosen Marke 213. Dunkelbl. reinw. Cheviot, doppelt. Gesässbod. 9, - Mk.

Radfahrer-Hosen
Hosen Marke 214. Sports. ges. gesch. Pflanzenf.-Geweb., dopp. Gsb. 9, - Mk.
Hosen Marke 215. Hosen. Lg. u. Krzg. (D.R.G.M.) a. Sportzw. u. a. Stoff. 10, - Mk.

Radfahrer-Hosen
Hosen Marke 216. Loden in grau, braun, tabak 7,50 Mk.
Hosen Marke 217. Marineblauer Cheviot 6, - Mk.

Radfahrer-Hosen
Hosen Marke 218. Loden in grau, braun, tabak 7,50 Mk.
Hosen Marke 219. Marineblauer Cheviot 6, - Mk.

Radfahrer-Hosen
Hosen Marke 220. Loden in grau, braun, tabak 7,50 Mk.
Hosen Marke 221. Marineblauer Cheviot 6, - Mk.

Radfahrer-Hosen
Hosen Marke 222. Loden in grau, braun, tabak 7,50 Mk.
Hosen Marke 223. Marineblauer Cheviot 6, - Mk.

Sommer-Jackets.

Grünlischer Baumwollstoff mit Umlegekragen oder Stehkragen und Gummizug 1 Mk.
Jagdstoff in grüner u. brauner Farbe 1 Mk. 50
Grauer ganz klein karrirter Baumwollstoff 1 Mk. 75
Waschbare sehr gute Zwirnstoffe 2 Mk.
Guter baumwollener Körperstoff 2 Mk. 50
Braun und grau melirte Zwirnstoffe 3 Mk.
Sehr feste waschbare Jagdtuche 3 Mk. 50



Diese Radfahrermütze in vielen sehr schönen Mustern 85 Pf.



Radfahrer-Anzüge.
Die Preise verstehen sich für Jacket, Weste und Hose.
Marke 201. Zwirnbuckskin, braun u. grau, klein gemustert 15 Mk.
Marke 203. Guter Wollzwirn, sehr schöne sogenannte Pfeffer-Salz-Farben 21 Mk.
Marke 205. Sportzwirn, ges. geschützt Pflanzenfas.-Gewebe (D.R.G.M.) 27 Mk.
Marke 209. Neuheit; Genna Cord, eintön. gestr., sammetart. Gewebe, angenehme, kleidsame Tragart 27 Mk.



Diese Radfahrermütze aus gestreiftem Sammet mit Luftlöchern und Mechanik 1 Mk. 25



Joppe Sturm.
Diagonal-Loden, praktische Farben 7 Mk. 50

Lustre-Jackets.

Schwarz und farbig 3 Mk.
Glatter und gemusterter Panamastoff 3 Mk. 50
Lustre-Körper in sehr vielen Farben 4 Mk. 25
Schwarze und farbige Mohairs 5 Mk.
Schwarze Cachemire, gefüttert 6 Mk.
Schwarze Diagonals und Crêpes, gefüttert 7 Mk. 50
Schwarze reinwollene Stoffe, gefüttert 9 Mk.

Piqué-Westen

Schöne, reizende Muster, praktische Tragart, waschbar 2 Mk. 25
Sehr vornehme Dessins in aparten Effekten 2 Mk. 75
Knaben- u. Jünglings-Hosen sehr billig.

Wasch-Hosen

Mittelstarke Waschst. schöne Muster 1 Mk. 50
Kräftiger, haltbarer Zwirn-Waschstoff 3 Mk.
Knaben- u. Jünglings-Jackets sehr billig.



Joppe Interim.
Kräftige Loden in all. Farben gefüttert 13 Mk. 50, 12 Mk. 9 Mk.

Radfahrer-Sweater und Strümpfe zu besonders wohlfeilen Preisen.

Schul-Anzüge.
Brauner Baumwollstoff; für einen 6-jährigen Knaben. Jed. w. Grösse steigt um 20 Pf. 2 Mk.
Klein karrirt, grauer Baumwollstoff; f. e. 6-jähr. Knaben. Jed. w. Grösse steigt um 20 Pf. 2 Mk.
Grau u. braun melirt. Dreil-stoff; f. ein. 6-jähr. Knaben. Jed. w. Grösse steigt um 25 Pf. 2 Mk. 50

Schul-Anzüge.
Graugeswint. fest. Waschstoff; f. ein. 6-jähr. Knaben. Jed. w. Grösse steigt um 25 Pf. 3 Mk. 50
Grauer, s. schön. Pfeff.-Salz-Waschstoff f. e. 6-jähr. Knab. Jed. w. Grösse steigt um 25 Pf. 4 Mk.
Uns. allgem. bek. "Gut-Heil" Anzug; f. ein. 6-jähr. Knaben. Jed. w. Grösse steigt um 25 Pf. 5 Mk.

Herren-Wasch-Anzüge.
Ganz kl. karr. grauer Baumwollstoff. 4 Mk. 50
Starker Waschkörper. 6 Mk.
Graue u. braun gemusterte Zwirnstoffe. 7 Mk. 50

Herren-Wasch-Anzüge.
Glatte, graue, br. u. modofarb. Waschzwirne. 9 Mk.
Sehr gut dessinirte Gewebe. 10 Mk.
Elegante wasch-echte Satins und Drella. 12 Mk.

Unsere Maass-Anfertigung
geschicht unter Leitung eigener erster Meister in moderner eleganter Ausführung. Die Preise sind sehr billig. Tausende von Maass-Aufträgen zeugen von der Zufriedenheit der Käufer. Die Auswahl in Stoffen ist eine ausserordentlich reichhaltige und allen Geschmacksrichtungen entsprechend.

Falls obige Angebote ausverkauft sind, wird Ersatz oder Neuanfertigung ohne Preis-Aufschlag gewährt.
Die 9. reich illustrierte Preislite 1897 wird auf Wunsch gratis und franco zugesandt.

Die deutsche Hafnarbeiter-Organisation nach dem Hamburger Streik.

Aus Hamburg wird uns geschrieben: Als im letzten Winter der Nissenstreik am Hamburger Hafen tobte und noch mehr, als derselbe beendet war, machte man den Hafnarbeitern den durchaus berechtigten Vorwurf, daß sie, ohne eine kräftige Organisation zu besitzen, die an sich schon fähig gewesen wäre, auf Wochen hinaus die Ausschüßigen über Wasser zu halten, in einen Zustand von so gewaltigen Dimensionen eingetreten waren. Die Hamburger Hafnarbeiter haben die Berechtigung dieses Vorwurfs nur zu wohl erkannt und von dem Tage der Beendigung des Streiks emsig an dem Ausbau ihrer Organisation gearbeitet. Dadurch, daß während des Streiks alle Ausschüßigen der Organisation angehören mußten, um überhaupt auf Unterstützung rechnen zu können, war ja die Organisation gewaltig gewachsen — hierbei wollen wir bemerken, daß an dem Auslande Angehörige verschiedener Organisationen, u. a. der Fabrikarbeiter und der Metallarbeiter, beteiligt waren — aber nicht ohne Grund mußte man befürchten, daß ein guter Teil wieder abfallen würde, denn unsichere Kantontisten giebt es schließlich überall. Jedoch hat es sich erfreulicherweise gezeigt, daß die Zahl der Abtrünnigen weit hinter den Befürchtungen zurückgeblieben ist. Außer dem gewaltigen Wachstum der Hamburger Organisation, die ja schließlich das Fundament des ganzen Zentralverbandes der Hafnarbeiter Deutschlands bildet, ist aber auch der Gesamtverband seit dem Hamburger Streik gewaltig gewachsen. Nicht nur haben die einzelnen ausserhamburger Mitgliedschaften an Mitgliederzahl ausnahmslos erheblich zugenommen, sondern der Verband hat auch in fünf Städten neue Mitgliedschaften gewonnen, so daß er jetzt 38 Mitgliedschaften in 21 deutschen Städten hat.

Wir geben im nachfolgenden eine statistische Aufmachung, die ein anschauliches Bild über die Entwicklung des Verbandes seit Beginn des Hamburger Streiks bietet.

Zahl der Mitglieder in Hamburg.

	Vor dem Streik	Während des Streiks	Nach dem Streik
Alterschiffer	27	—	27
Baggerer	30	33	235
Everfahrer	1247	1864	1800
Betriebarbeiter	240	453	400
Quaiarbeiter I. (Staatsquai)	920	1354	200
Quaiarbeiter II. (Amerikaquai)	460	534	200
Maschinen	68	169	120
Kesselreiniger	40	433	420
Kohlenarbeiter	365	1206	900
Schauerleute	480	4465	3060
Schiffsmaler	120	237	261
Schiffreiniger	140	360	280
Speicherarbeiter	460	1555	1115
Everfahrer, Altona	87	153	180
Schauerleute, Altona	686	*)	1164
	5370	12816	10292

*) Während des Streiks wurden die Altonaer Schauerleute den Hamburgern zugezählt.

Mitgliederzahl in den übrigen Städten Deutschlands.

	Vor dem Streik in Hamburg	Nach dem Streik in Hamburg	Vor dem Streik in Hamburg	Nach dem Streik in Hamburg
Bremerhaven I u. II	58	175	Uebertrag	723
Bremen I u. II	194	390	Köln	41
Duisburg	64	80	Hamburg	154
Kiel	18	116	Dresden	11
Lehe	63	75	Danzig	22
Lübeck I, II u. III	175	191	Gesefemünde	—
Magdeburg	—	108	Schönebeck a. E.	—
Mannheim	87	139	Remel	—
Rordensham	60	60	Rönigsberg	—
Reudersburg	14	16	Hamburg	289
	723	1350		2296

Die Gesamtzahl der Mitglieder des Verbandes betrug also vor dem Hamburger Streik 6610 Mann in 33 Mitgliedschaften, während sie jetzt 12 558 Mann in 38 Mitgliedschaften beträgt. Abgenommen haben nur die Mitgliedschaften der Staatsquai-Arbeiter und der Arbeiter am Amerikaquai infolge der umfassenden Abregelungen, die in den betreffenden Betrieben nach dem Streik erfolgten. Um nahezu einmal soviel ist die Zahl der Verbandsmitglieder gewachsen, und man geht sicher nicht fehl, wenn man dies außergewöhnliche Wachstum nicht nur in zeitlichen, sondern auch in ursächlichen Zusammenhang mit dem Hamburger Streik bringt. Die Hafnarbeiter haben in und an jenem gewaltigen Lohnkampf gesehen, was ihnen fehlt, und schon diese Erfahrung ist wohl der Nissen-Geldopfer werth, welche die Arbeiter Deutschlands, ja man kann sagen der ganzen Welt beim Hamburger Streik gebracht haben.

Versammlungen.

In einer öffentlichen Metallarbeiter-Versammlung, die am 24. Juni in Marten's Salon, Friedrichstr. 236, tagte, erfolgte der Tätigkeits- und der Rechenschaftsbericht für den Agitations- und Unterstützungsfonds der Berliner Metallarbeiter für die Zeit vom 20. März 1896 bis zum 22. Juni 1897 durch den Hauptvertrauensmann Rätcher. Daß der sonst übliche Jahresbericht dieses Mal sich auf 1 1/2 Jahre erstreckte, hat nach Rätcher's Erklärung seine Ursache in den seit 1/2 Jahr gepflogenen Unterhandlungen, deren Resultat die Auflösung des Berliner Metallarbeiter-Verbandes zu Gunsten des deutschen Metallarbeiter-Verbandes war. Die Möglichkeit eines Zusammenarbeitens ist hier durch das Vertrauensmänner-System gegeben; nur ist nötig, daß jede Gruppe einen Vertrauensmann delegiert und sich an den Sammlungen beteiligt, aus welchen die gemeinsamen Kosten zu tragen sind. Eine Anzahl Lohnbewegungen, wie sie bisher noch nicht zu verzeichnen waren, hat das abgelaufene Berichtsjahr den Berliner Metallarbeitern gebracht, daneben noch eine große Zahl kleinerer Werkstätten-Differenzen. Abgesehen aber von den insolge der Maiseier und einigen Abwehrstreiks, die naturgemäß die hartnäckigsten und kostspieligsten sind, kann das Resultat der geführten Kämpfe als ein günstiges bezeichnet werden. Wie viel Arbeit diese Kämpfe erforderten, läßt sich daraus ermessen, daß im Laufe des Berichtsjahres nicht weniger als 136 öffentliche Versammlungen, weit über 1000 Werkstätten-Versammlungen und Besprechungen und unzählige Vertrauensmänner-Sitzungen und Konferenzen stattfanden; außerdem waren 1680 Briefschaften und 12 982 Drucksachen zu expedieren. Die Zahl der Organisirten ist denn auch stetig gestiegen und beträgt jetzt, alle Organisationen zusammengefaßt, 21 000. Demgegenüber waren auch die Unternehmer nicht müßig; neben dem Verband der Eisengießereien und Maschinenfabrikanten hat sich im Oktober 1896 ein

Verband der Metallwaarenfabrikanten gegründet, und im Dezember der „Küchenermänner-Verband Nr. 3“ für die Klempner- und Kupferschmiedemeister, Gas- und Wasser-Installateure. Um diesen volkswirtschaftlichen Organisationen erfolgreich begegnen zu können, besonders deren Unlust der schwarzen Listen, ist es unbedingt notwendig, stetig mit aller Energie weiter zu agitieren und zu organisieren. Nach diesem Tätigkeitsbericht folgte die Verlesung der der Versammlung gedruckt vorliegenden spezialisirten Abrechnung: Diese ergab eine Einnahme von 113 274,70 M. und eine Ausgabe von 98 799,78 M. Unter den Ausgaben befinden sich 65 939,95 M. für die am 1. Mai 1896 ausgefertigten Metallarbeiter, 7518,25 M. für die Streikenden der Firma Hartung und 2910,50 M. sind an andere Gewerkschaften und außerhalb Berlins in Streik stehende Berufscollegen überwiesen worden. Als Bestand blieben 14 474,97 M. In der hieranschließenden Diskussion wurde die Frage über die hohe Summe unter „Rechtschutz“ dahin beantwortet, daß darin 624 M. enthalten sind, welche die Klage der Wiener Kollegen in dem Massenprozeß verurlichte, außerdem 150 M. für den Prozeß Arnheim. Weiter wurden eine Reihe Restanten von Mainmarken und eine größere Anzahl Listenrestanten veröffentlicht. Auf Antrag der Revisoren, die belundeten, Bücher, Quittungen und Belege wohlgeordnet und in besser Ordnung gefunden zu haben, wurde Rätcher einstimmig Decharge ertheilt. Einen größeren Zeitraum nahm die Besolwungsfrage der Vertrauensleute in Anspruch. Das Resultat des ausführlichen Meinungsanstandes war folgendes: Das Projekt-System ist aufgehoben; die Bezirks-Vertrauensleute liquidieren ihre Unkosten; der Hauptvertrauensmann erhält für seine Tätigkeit ein Fixum von monatlich 165 M. Weiter wurde wie bisher jährlicher Rechenschaftsbericht des Vertrauensmannes, daneben halbjährliche Revision, deren Resultat durch die Revisoren im „Vorwärts“ und „Metallarbeiter-Zeitung“ bekannt zu geben ist. Hierauf wurde Rätcher als Hauptvertrauensmann für 1897/98 einstimmig wiedergewählt. Als Bezirks-Vertrauensleute wurden für den Norden: Niever, für Moabit: Jänisch, für den Süden: Röske einstimmig, für den Osten: Lippich gegen 7 Stimmen gewählt. Ein Vertrauensmann für den Westen fand sich nicht, somit wurde dessen Wahl einer im Westen einberufenen öffentlichen Versammlung übertragen. Der Bericht über die Tätigkeit der Gewerkschaftskommission wurde zurückgestellt, der Antrag, fünf Delegierte dorthin zu entsenden, abgelehnt, und Rätcher, Körten und Berger als Vertreter in die Gewerkschaftskommission delegiert. Zum Schluß erging an sämtliche Metallarbeiter die Aufforderung, daß alle diejenigen, welche von den Arbeitsnachweisern der Küchenermänner ausgeschloffen sind, dem Vertrauensmann Rätcher, Anklamerstraße 44, Mitteilung machen sollen über Dauer der Aussperrung und vernünftigen Grund, unter genauer Angabe der Adresse. Das Resultat soll dann veröffentlicht werden. Es wurde bekannt gemacht, daß mit dem 24. Juni alle blauen Zehnspennig-Marken von den Bezirks-Vertrauensleuten einzuziehen sind, an deren Stelle werden heilfrohe vorausgibt. Am 5. Juli findet hier eine Generalversammlung der deutschen Metallarbeiter und am 10. Juli das Sommerfest des Deutschen Metallarbeiter-Verbandes statt.

Eine öffentliche Versammlung der Graveure und Ziseleure tagte am 23. Juni im Reiger's Salon, Wassertorstraße 68, um durch einstimmige Annahme der bekannten Resolution gegen die geplante Verkümmern des Vereins- und Versammlungsrechts energisch Protest zu erheben. In seinem einleitenden Referat hatte Guttmann vorher, unter Weisfall der Zuhörer, die in dem neuen Vereinsgesetz enthaltenen nachtheiligen Bestimmungen für die vorwärtsstrebende Arbeiterschaft dargelegt. Das zweite Referat über die Zukunft der deutschen Gewerkschaften wurde von der Tagesordnung abgeseht. Es erfolgte darauf die Rechnungslegung des Vertrauensmannes Buchholz durch die Revisoren. Hiernach stand einer Gesamteinahme von 833,82 Mark eine Ausgabe von 59,45 M. gegenüber, so daß 294,37 M. Restbestand verbleiben. Guttschmidt wurde darauf zum Vertrauensmann und zugleich als stellvertretender Gewerkschafts-Delegierter ernannt. Nachdem für recht eifrigen Anschluß an die Organisation plädiert war, wurde bekannt gegeben, daß am 17. Juli eine Dampfpartie stattfindet, zu welcher Beteiligungsarten bei Muthschall, Wienerstr. 60, abzuholen sind.

In der Generalversammlung des Vereins der Studenten Berlins und Umgegend gab zunächst Krebs den Restantenbericht. Derselbe weist eine Einnahme von 2073,57 M. auf, der eine Ausgabe von 1445,90 M. gegenübersteht. Somit verbleibt ein Bestand 627,67 M. Das Gesamtvermögen des Vereins befreit sich auf etwa 2450 M. Der Kassirer wurde einstimmig entlastet. Der hierauf folgenden Wahl des Vorstandes ging eine interessante Debatte voraus, in der Wünsche über eine Aenderung der Organisationsform laut wurden. Der Vorstand wurde beantragt, die Geschäfte bis zu einer außerordentlichen Generalversammlung weiter zu führen, alsdann solle die Angelegenheit einer weiteren Besprechung unterzogen werden. Hierauf nahm die Versammlung die Wahlen zu verschiedenen Kommissionen vor, die folgenden Resultat ergaben: Arbeitsnachweis: Sched, Kühl, Westian, Richter, Jacob und Harmuth. Rechtschutz: D. Daste, P. Hölzel, J. Behnert. Vergnügungskomitee: Sched, Wege, Diemer, Böschmitt und Biemig. Bibliothekar: Otto Lindner.

Die freie Kranken- und Begräbniskasse der Schuhmacher hielt am 21. Juni eine öffentliche Schuhmacher-Versammlung ab, in der nach einem einleitenden Referat eine Resolution zur Annahme gelangte, die den Anschluß an diese freie Hilfskasse empfiehlt.

Der allgemeine Arbeiter- und Arbeiterinnen-Verein hatte am 21. Juni eine Versammlung anberaumt, in der nach einem Referat der Frau Meich die Mitglieder zum Abonnement auf die „Einigkeit“ aufgefordert wurden.

Die Freie Vereinigung der Barbier und Friseur stimmte in der Sitzung vom 21. Juni folgendem Tarif der Hefisen zu: 1. Einführung eines Minimal- (Wochenlohn) von 8 M. bei ganzer Kost oder 11 M. bei halber Kost. Für Ausbilde am Sonnabend und Sonntag 6 M. 2. 9-Uhr-Abendlohn. 3. Koalitionsrecht. 4. Kontrolle über den Arbeitsnachweis. Der diesjährige Kongreß der Vereinigung findet am 3. und 4. August in Berlin statt und wurden die Mitglieder Weisflud, Rappe, Scholz und Saalmanu zu Delegierten ernannt.

Die Vergolder beschäftigten sich in ihrer Versammlung am 21. d. M. mit der Erledigung geschäftlicher Angelegenheiten. Zunächst wurde das Mitglied Schnorre zum zweiten Vorsitzenden gewählt. Sodann wurde auf das am 26. Juni in Waidmannslust stattfindende Sommerfest hingewiesen. Zum Schluß nahm die Versammlung auf Antrag Gwald eine Resolution an, in der sie erklärt, daß sie mit der Antwort auf ihre Protestresolution, die seinerzeit gegen den „Vorwärts“ wegen seiner Haltung der national-liberalen Partei gegenüber beschlossen wurde, nicht zufrieden gestellt sei.

Die Freie Vereinigung der Zivil-Verufsmänner beschäftigte sich am 22. d. M. in ihrer ordentlichen Mitgliederversammlung mit der Erledigung einiger Vereinsangelegenheiten. Der Antrag Wagner, den Arbeitsnachweis durch Annotieren weiteren Kreisen in Erinnerung zu bringen, wurde angenommen. Mit der Sperre, welche der Verein Berliner Musiker über das Lindentheater verhängte, erklärte sich die Versammlung einverstanden und ersuchte die Mitglieder, nicht unter den daselbst üblichen Gagen Stellung zu nehmen.

Die am Holzplänen und in Holzbearbeitungs-Fabriken beschäftigten Arbeiter (Zentrale II, N.) hatten am 22. d. M. ihre Monatsversammlung anberaumt. Genosse Kiesel referierte über das Vereinsgesetz und wurde der Vortrag sehr beifällig aufgenommen. Hierauf verlas der Kassirer die Abrechnung vom Urania-Besuch. Dieselbe ergab eine Ausgabe von 175 M. und eine Ein-

nahme von 200,50 M.; der Ueberschuß nebst Restbestand betrug auf 169,96 M. Das Amt des zweiten Schriftführers ist Röse übertragen. Sodann nahm die Versammlung eine Resolution an, die die Mitglieder zur Unterstützung der Arbeiterbewegung einstimmtig an. Bekanntgegeben wurde, daß an jedem Sonnabend von 8—10 Uhr in den Zahlstellen Beiträge einliefert und neue Mitglieder aufgenommen werden.

Die Färber und Appreteure erörterten in ihrer Versammlung am 20. Juni die Verhältnisse in ihrem Berufe; das Referat hierzu hatte das Mitglied Kocke übernommen. Bei Besprechung der Vereinsangelegenheiten wurde bekannt gegeben, daß der Kassirer der IV. Filiale, Plönnig, Eisenbahnstr. 36a, bei Ruhnigke wohnt, und die Nachzahlung jeden Freitag bei Kleimanu, Frankfurter Allee 98, zur Verteilung gelangt.

Die Steinarbeiter nahmen am 22. Juni im „Englischen Garten“ den mündlichen Bericht über die, während der Pfingstfeiertage in Schlesien stattgehabte Steinarbeiter-Konferenz entgegen. Lebhaft bedauert wurde, daß die Marmorindustrie gar nicht auf der Konferenz vertreten war. Im allgemeinen boten die Schilderungen der schlesischen Lohn- und Arbeitsverhältnisse ein trauriges Bild, während der Boden für die Agitation als ein günstiger zu nennen ist. Mit dem Resultat der Konferenz war man im allgemeinen zufrieden. Den Konferenzdelegierten wurden nach kurzen Meinungs-austausch 10 M. Tagesblätter bewilligt. Längere Zeit nahm die Besprechung der Presse („Baubauarbeiter“) in Anspruch. Hierauf fanden einige Unterstufungsbesuche zustimmende Erledigung. Die Abhaltung eines Sommerfestes wurde von der Versammlung abgelehnt. Wiederholte Mißbilligung fand das freisprechende Urtheil des der Urkundenfälschung und des Betruges angeklagten früheren Vertrauensmannes Buchmann. (Buchmann hatte sich, um ein entstandenes Defizit zu decken, eigenmächtig Beitragsmarken anfertigen lassen und diese in Umlauf gesetzt.)

Die Drechsler nahmen am 23. d. M. in einer nur mäßig besuchten Branchenversammlung zu dem in Aussicht stehenden Bau-drechsler-Streit Stellung. Die durch die Presse eingeladenen Bau-drechsler waren bis auf Volgt (Königsplatz) erschienen. Nach den Aufzügen der in Frage kommenden Arbeiter ist die Geschäftskonjunktur momentan allerdings nicht dazu angethan, um sofort in eine Bewegung einzutreten. Eine Ausnahme bilden nur die Bauwerkstätten des Herrn Löwner, Frankfurter Straße. Es wurde allgemein befürwortet, den Monat August als den geeignetsten zu wählen, wo aller Wahrscheinlichkeit nach eine Prosperität in genannter Branche Platz greifen wird. Zu einer lebhaften Debatte kam es zwischen den Arbeitern, die schon im vorigen Jahre mit ihren Forderungen durchkamen, und denjenigen, die bei der bevorstehenden Bewegung in Frage kommen. Schließlich fand folgender Antrag einstimmige Annahme: „Die Versammlung sieht die Notwendigkeit einer Verkürzung der Arbeitszeit innerhalb der in betracht kommenden Werkstätten ein, sie wird die Agitation unterstützen, um die Arbeitszeit auf 52 Stunden zu reduzieren.“ — Zum Schluß wurde für den Bezirk Süd-Osten noch eine Neuwahl vorgenommen. An Stelle des ausgeschiedenen Kommissionsmitgliedes Trümper wurde Kollege Binde, Andreasstraße 18, und für den Bezirk Westen Hesse, Rollendorferstr. 3, gewählt.

Der Verein der Töpfer verhandelte am 24. Juni über den Beschluß der öffentlichen Versammlung betreffend die Einigung beider Organisationen. Die Angelegenheit wurde als noch nicht spruchreif betrachtet, und soll der Beschluß ausgesetzt werden bis die Einigungskommission gesprochen hat. Sodann wurde auf die Sammlungen zum Streikfonds und auf die Vertrauensmänner-Sitzungen, die jeden Mittwoch bei Moll, Moserstr. 101, stattfinden, aufmerksam gemacht. Nachdem die Abrechnung für richtig belunden und die Wahl eines Revisors vollzogen war, erfolgte der Schluß der Versammlung.

Banow. Am 21. d. M. hielt der hiesige Arbeiterverein eine Mitglieder-Versammlung ab, in der Herr Grundmann referierte. Hierauf wurde die vom Vorstand beantragte Statutenänderung von der Versammlung angenommen. — Die Generalversammlung findet am 6. Juli statt.

Börsen. Der hiesige sozialdemokratische Arbeiter-Verein hielt am 21. d. M. seine regelmäßige Monatsversammlung im Lokale des Genossen Ad. Schulz ab. Genosse Wagner referierte über „Unternehmer-Verbände und Arbeiter-Verbände“. Die Ausführungen des Referenten, welche darin gipfelten, daß die Arbeiter alle Ursache haben, sich in starken Organisationen zusammenzuschließen, wurden mit lebhaftem Beifall aufgenommen. Ein Antrag des Genossen Hülbiges, einen Jahresbericht in Form eines Flugblattes herauszugeben, wurde angenommen und darauf bekannt gegeben, daß die Wasserpartie am 11. Juli nach dem Reuen Krug bei Erker statt findet. Um rege Beteiligung bittet der Vorstand.

Charlottenburg. Eine große öffentliche zahlreich besuchte Versammlung der Maurer tagte am 22. Juni im Lokal „Bismarckshöhe“. Der Referent, Silberschmidt, schilderte den Stand der jetzigen Lohnbewegung und die bisherigen Erfolge, die Redner als sehr günstig bezeichnete. Wenn jetzt die Situation geschickt ausgenutzt werde, sei ein baldiger und vollständiger Sieg zweifellos. Nach einer längeren Diskussion empfahl Schulze, treu und fest im Kampfe auszuharren, und forderte die unorganisirten Berufs-collegen zum Anschluß an den Zentralverband der Maurer auf. Alldann wurde die Versammlung mit einem begeisterten Hoch auf die Arbeiterbewegung geschlossen.

Beim bevorstehenden Monatswechsel empfehlen sich folgende Partei-Expeditionen:

- Berlin vierter Wahlkreis 0.: Robert Wengels, Fruchtstraße 30, Hof I. — 80.: Fritz Thiel, Stallgerstr. 35 b. part. — Sechster Wahlkreis (Moabit): Karl Anders, Salzweidenerstraße 8, part. im Laden. — Wedding und Oranienburger Vorstadt: Emil Stoizburg, Wiesenstraße 14. — Gesundbrunnen: Wilhelm Gahmann, Grünhaldenstr. 64. — Rosenthaler Vorstadt und Schönhauser Vorstadt: Karl Marx, Kasernen-Wee 95/96. — Charlottenburg: Oskar Schornberg, Pestalozzistr. 34, Lueregeb. part. — Deutsch-Wilmersdorf: Frau Kübler, Sigmaringenstr. 34 und Frau Peinemann, Sigmaringenstr. 35. (Hier ist auch die „Brandenburgische Volks-Zeitung“ zu erhalten.) — Rixdorf: Oskermann, Jägerstr. 70, II. — Schöneberg: Wilhelm Bäumer, Belgierstr. 50, Seitenflügel part. — Johannisthal-Nieder- und Ober-Schöneberg: Otto John, Ober-Schöneberg, Siemensstraße 7, Zigarrengeschäft. Annahmestellen: Nieder-Schöneberg: Karl Weber, Zigarrengeschäft. Johannisthal: Senfleben, Restaurateur. — Friedmann-Steglitz: G. Bernsee, Kirchstraße 15 in Friedenau. Bestellungen nehmen entgegen in Steglitz: G. Mohr, Döppelstraße 8, und Fr. Schellhase, Ahornstraße 15a.

Außerdem ist sämtliche Parteiliteratur, sowie alle wissenschaftlichen Werke dort zu haben. Auch werden Inserate für den „Vorwärts“ entgegen genommen.

Um genauere Angabe der Adresse wird dringend gebeten.

Inhalt der Zeitschrift mit der Redaktion dem in gegenüber keinerlei Verantwortung.

Theater.
Sonntag, den 27. Juni.
Neues Igl. Operntheater (Kroll). Die Bohème, 7 1/2 Uhr.
Montag: Tannhäuser, 7 Uhr.
Berliner. 8 Jungferngilt, 7 1/2 Uhr.
Montag: Die Weibchenbauer.
Lettung. Die Weibchen, 7 1/2 Uhr.
Montag: Diefelbe Vorstellung.
Schiller. Der Millionenbauer, 8 Uhr.
Montag: Die richtige Ergänzung.
Vierauf: Durch's Ohr, 8 Uhr.
Weiten. Carmen, 7 1/2 Uhr.
Montag: Der Postillon von Lonjumeau, 7 1/2 Uhr.
Neues. Marcella, 7 1/2 Uhr.
Montag: Diefelbe Vorstellung.
Friedrich. Wilhelmshildisches.
Lehmann's Kriegs-Abenteuer im Orient, 8 Uhr.
Montag: Diefelbe Vorstellung.
Neubau. Der Unterpfand. Vorher: Parodie (II. Akt), 7 1/2 Uhr.
Montag: Diefelbe Vorstellung.
Velle-Milliance. Spezialitäten.
Anfang 4 Uhr.
Alexanderplatz. Beruflicher Werth.
Anfang 8 Uhr.
Montag: Diefelbe Vorstellung.
Ostend. Unsere Reichsbank, 7 1/2 Uhr.
Montag: Diefelbe Vorstellung, 8 Uhr.
Volks. Von Stufe zu Stufe. Zum Schluss: Das Fest der Handwerker, 7 Uhr.
Hippok. Remis auf Erden, 7 1/2 Uhr.
Passage-Panopticum. Die Kinder der Wüste.

Urania,
Tauben-Strasse 18-19.
Naturkundliche Ausstellung
täglich geöffnet von 10 Uhr vorm. ab.
Eintritt 50 Pf.
Wissenschaftl. Theater abends 8 Uhr.
Anwaltsstr. 67/68 (Rehrer Stadt-
Bühnen): Täglich von 5 Uhr nach-
mittags ab bis 10 Uhr abends Stern-
warte und Mondpanorama. Eintritt
50 Pf. Näheres die Tagesausflüge.



Passage-Panopticum.
30
Kinder der Wüste.
Beduinen, Derwische, Schlangens-beschwörer, Bauch-tänzerinnen etc.
Vorstellung
12, 5, 7, 9 Uhr.

Castan's Panopticum.
Neu! Die elektrisch belebten und künstlich sprechenden
Neu! Menschen.
Neu! und hochkomisch!



Actien-Brauerei Friedrichshain.
Heute Sonntag:
Regiments-Musik des 4. Garde-Reg. zu Fuß in Uniform.
Dir. Frz. K. Berger.
Eintritt 20 Pf.
Anfang 5 Uhr.
Prog. unentgeltlich.
Im Nebenlokal:
Familienkränzchen.
Zum Kaufmann gelangen die unter der neuen Direktion gebrauten Biere: Lager, Pilsener, Senator.
Montag, den 28. Juni:
Philharmonisches Blas-Orchester unter Leitung seines Kapellmeisters Herrn Franz v. Dion.
Eintritt 10 Pf. Anfang 7 Uhr.
Programm unentgeltlich.

Puhlmann's Vaudeville-Theater
Schönhauser Allee 118,
Koblenzer Allee 97-99.
Täglich:
Mannschaft an Bord.
Komische Operette in 1 Akt.

Amelia Bland, Verwandlungs-Soubrette, Paul Petras, Genll. Jongleur, Martinus, Gefangs-u. Tanz-Duetten, Barbarina, Ballet-Ensemble, Nizzi Braun, Kostüm-Soubrette, Gebr. Harry und William Latoune, Piccolo-Theater, Geschw. Morle, die Planeten d. Luft, Arthur Martin, Humorist, Little Charles, Kaminpfeifer, Metzky Troupe, Miniatur-Kroboden.
Im Saale: **Ball.**
Anfang 4 1/2 Uhr. Entree 30 Pf.
Referatier Platz 50 Pf.

Reichsgarten
Friedenstrasse 20
(Ecke Büsingstraße).
Täglich:
Grosses Frei-Konzert.
Die Kaffeeküche ist täglich, auch Sonntags, von 2 Uhr ab geöffnet.
H. Koslowsky.

Schloss Weissensee
Welt-Etablissement.
Heute Sonntag:
Finsterbusch-Konzert.
Präzise-Vertheilung.
Bal champêtre, Original.
See-Theater (einzig in Berlin).
Spezialitäten I. Ranges.
Draht-Thurnsfeil-Lauf von Riß und Wüher Dionay.
Dampfer, Zegel u. Ruderboote.
Vergnügungen aller Art.
In beiden Sälen: **Tanz.**
Romant. See. - Bielen-Kaffeeküche.
Berliner Gerichthaus.
Wiesen-Brilliant.
Schlacht und Kunst-Genievert.
Unsere Präzise-Vertheilungen finden diesen Sonntag nach dem Feuertort Gott, ohne Nachzahlung.
Entree 20 Pf. Entree 20 Pf.
Stief & Emmerich.

Konzerthaus Sanssouci,
Kottbuserstr. 4a. Ind. G. Pierry.
Heute Sonntag:
Große Vorstellung.
Hermann und Dorothea.
Spezialitäten etc.
Entree 30 Pf.
Anfang 5 Uhr. **Ball.**

W. Noack's Theater
Brunnen-Strasse 16.
Täglich:
Theater u. Spezialitäten-Vorstellung.
Berliner Wäscherwädel.
Barocke mit Gesang und Tanz von W. Gerde.
Großer Beifall! Großer Beifall!
Neu! Die Zielhölzer. Neu!
Operette in 1 Akt von G. Felsch.
Musik von Fritz Seifert.
Jeden Sonntag, Montag, Dienstag und Donnerstag im Saale:
Grosser Ball.

Fachverein der Stellmacher Berlins und Umg.
Sonnabend, den 3. Juli cr.:
Grosser Sommernachts-Ball
in der Brauerei Friedrichshain, Am Königsthor,
verbunden mit
Instrumental- u. Vokal-Konzert
sowie humoristische Vorträge
unter Mitwirkung des Gesangsvereins „Welterruf“, Orchesters des K.S.G.
Anfang des Konzerts 4 Uhr.
Programme à 25 Pf. sind im Verzeichnisse, Cassierstr. 9, zu haben.
Um zahlreichen Besuch ersucht. 189/10 Das Komitee.

Schweizer Garten.
Am Königsthor. Am Friedrichshain.
Täglich: Theater und Spezialitäten.
Troupe Grigolatis, Tänzer und Gymnastiker. Emmy Dahl & Carla Walton, Chansonetten-Sängerinnen. Theod. Lippardt, Tanzmusik. Geschw. Tilly, Gefangs- und Tanzduettistinnen. Dahn & Walde, Spielbuechsen. The Buffalos, Excentrics etc.
Volksbelustigungen | **Im Saale: Ball.**
Im Juli sind noch 2 Sonnabende an Vereine zu vergeben.

Ostbahn-Park
Niederddorferstr. 71. Am Küstiner Platz.
Theater- und Spezialitäten-Vorstellung.
Garten-Konzert von der 20 Mann starken Hauskapelle unter Leitung des Musikdirektors Herrn Otto Görner.
Kaffeeküche 3 bis 5 Uhr. - Volksbelustigungen aller Art. 4 Kegelbahnen. Gute Biere, ausgezeichnete Küche.
Wochentags nur 10 Pf. H. Imbs.
Entree: Sonntags 30 Pf., Kinder 10 Pf.

Brauerei-Ausschank der Brauerei Stralau
Oeconomie: Birkholz & Mittag.
Jeden Sonntag und Donnerstag:
Theater- und Spezialitäten-Vorstellung.
Garten-Konzert der 20 Mann starken Hauskapelle.
Im Saale: **Grosser Ball** bei gänzlich freiem Entree. Sport- und Ruderboote in gr. Anzahl stehen zur Verfügung.
Kaffeeküche v. 2-7 Uhr. Volksbelustigungen jeder Art. 2 verdeckte Kegelbahnen. Gute Biere, ausgezeichnete Küche zu soliden Preisen. Birkholz & Mittag.

Heinrich Hoppe, Ackerstr. 145,
vis-à-vis der Rasthalle,
empfiehlt sein Weiss- u. Bairisch-Bierlokal mit schönem schattigen Garten; angenehmer Familienaufenthalt. Vereinszimmer bis 40 Pers. fassend. Franz. Billard. Borzial. Mittagsstisch mit Bier 50 Pf.

Norddeutsche Brauerei.
Chaussee-Strasse 58 (am Wedding).
In dem schattigen, 6000 Personen fassenden
Konzertgarten 19322*
Täglich **Grosses Konzert.**
Ruder-Wittrock und Sonntag,
an welchen Tagen Doppel-Konzerte stattfinden.
Eintritt frei. Anfang: Sonntags 4 Uhr.
Die Kaffeeküche ist von 2 bis 6 Uhr geöffnet.
Sonnabends und Sonntags: **Grosser Ball** im Saal.

Etablissement Süd-Ost, Waldemarstr. 75.
Empfehle meine Säle zu Versammlungen und Vereinsbelustigungen unentgeltlich. Mehrere Sonnabende sind noch zu vergeben vom 15. Mai bis 15. August, auch Sonntags. 10792*
Hermann Brüder.

W. Mörrichel, C. Züdenstraße 36,
(Nur der Stralauerstrasse) 20422*
empfiehlt sein Weiss- u. Bairisch-Bierlokal nebst gr. Vereinszimmer f. 20-50 Pers. Frühstücks-, Mittag- u. Abendstisch à solid. Preis.

Wilh. Bandt's Danziger Volksgarten
Danzigerstr. 50/51, vis-à-vis der Gasanstalt.
Heute **Frei-Konzert.** Kaffeeküche. W. Bandt.
Sonntag: **Frei-Konzert.** Kaffeeküche. W. Bandt.

Max Kliem's „Volksgarten“
Gaienhalle 14-15.
Jeden Sonntag: **Grosses Frei-Konzert.**
In den Sälen: **Grosser Ball.** Ende 2 Uhr.
Im Theater-Tunnel: **Spezialitäten-Vorstellung.**
NB. Meine auf prachtvollste renovierten Säle (Parquet-Fußboden) halbe Vereinen und Gesellschaften angelegentlich empfohlen. Max Kliem.

Wirthshaus Dresdener Garten
Inhaber: Hermann Wannemacher.
Dresdenerstr. 45. Amt IV No. 5102. Dresdenerstr. 45.
Vereinszimmer für 20-300 Personen, prachtvoller schattiger Parkgarten mit gedeckten Sälen und Theaterbühne. - 2 Kegelbahnen.
Pfeifiges Lagerbier, echt bairisch Löwenbräu, H. Weiskier, gute Küche.

Steglitz, Wilhelm Tieke, „Schwarzer Adler“
500 Personen fassend. Weiss- u. Bairisch-Bier. Kaffeeküche. Jeden Sonntag: **TANZ.**

Vereinsbrauerei-Ausschank Rixdorf
Pereleider Garten u. große Säle
Mittwoch und Sonntags:
Gr. Frei-Konzert.
Vorzügliche Küche, Ruspapilien, Schießstand, Kegelbahnen u. sonstige diverse Belustigungen.
Kaffeeküche von 2 Uhr ab geöffnet.
Pferdebahn vom Moritzplatz für 10 Pf. bis zur Brauerei.

Volks-Badeanstalt Rixdorf.
Canner Chaussee. (Wellenbad.) A. Stolzenburg.
10 Min. vom Bahnhof Rixdorf, nahe der Gasanstalt.
Empfehle den geehrten Bewohnern von Rixdorf und Umgegend meine bedeutend vergrößerte Badeanstalt für Herren und Damen mit Schwimmbassin. Billige Abonnement und Ausübung für Schwimmschüler. Schöner Aufenthalt im schattigen Garten. 4 gute Kegelbahnen und sonstige Volksbelustigungen. Kaffeeküche. Jeden Sonntag: **Großes Konzert, Spezialitäten u. Theater-Vorstellung.** Im Saale: **Gr. Ball.**

G. Hjertberg „Neu-Tivoli“, Treptow
Neue Krug-Allee No. 1.
Gr. schattiger Garten, Kaffeeküche, 2 Kegelbahnen. Angenehmer Familienaufenthalt. Gute Speisen und Getränke zu soliden Preisen. 19382*

Charlottenburg, Brauerei Gambrinus
Wasser. 94. Bismarckstr. 22.
Eröffnung der Sommer-Saison. Täglich: **Konzert, Theater und Spezialitäten-Vorstellung.** - Im Saal: **Grosser Ball.** - Die Kaffeeküche ist von 2 Uhr geöffnet. - 2 Kegelbahnen. 19972*
Die Direktion.

Jeden Sonntag: Grosser Ball.
Kaffeeküche von 2 Uhr ab.
Kegelbahnen, Schaufel 1731L*
Restaurant, Ruhlaerstr. 20.
„Sanssouci“, Schmargendorf.
Angenehmer Aufenthalt im schattigen Garten; im angrenzenden Walde große Spielplätze u. Volksbelustigungen.
Für gute Speisen u. Getränke ist bestens gesorgt. Es ladet freundlich ein. S. Fährle, Schmargendorf, Ruhlaerstr. 20/21.

Jägerhaus, Schönhauser Allee No. 103.
Neu renov. Garten (6000 Pers. fass.) mit neu gebauter Bühne für Vereine, gr. Tanzsaal, 4 Kegelbahnen, Kaffeeküche von 2 Uhr ab.
Grösste Volksbelustigungen in ganz Berlin. 20032*

Robert Scheere, „Sängerheim“,
O. Blumen-Strasse 38.
Telephon: Amt VII Nr. 3760.
Arbeitsnachweis der Möbelpolier, Brauer, Brauerei-Gitarbeiter u. f. w. Jahrlöhe des Holzarbeiters, Metallarbeiter, des Vereins deutscher Schuhmacher, des Reich. der Gold- u. Silberarbeiter, der Vereinigung der Vater und des Bahnervereins des 4. Berl. Reichstags-Wahlkreises (Osten)

Friedrichsberg, Kronprinzen-Garten.
Frankfurter Chaussee 86.
Gr. schatt. Garten, Kaffeeküche, 2 Kegelbahnen, Volksbelustigungen. Jeder Sonntag: **Tanz.** wozu ergebenst einladet **Rudolf Müller.** 20412*

Friedrichshagen, Restaurant Waldkater,
1 Min. v. Bahnhof im Walde, 1500 Pers. fass., Billard, Saal, Bier-einszimmer, Kaffeeküche, Ausspannung, empfiehlt sich den verehrten Vereinen, Fabriken und Schulen. Sonntags: **Tanz.** **Karl Eaders.**
Heute: Grosses Kinderfest.

Kietz-Rummelsburg, „Volksgarten“,
Neue Prinz-Albertstr. 70.
nur 3 Minuten von der Station (Borsdorferstrasse-Güter-Friedrichshagen) entfernt. Ueber einen Morgen großer Garten, Glashallen, Saal mit Parquetboden, Kaffeeküche, 2 Kegelbahnen, Volksbelustigungen. Gute Speisen und Getränke zu soliden Preisen. Jeden Sonntag: **Komiker-Vorstellung und Gr. Ball.** **Franz Gittler.** (früher Berlin, Narrenmarkt 48).

Schönholz, Restaurant „Birkenpark“
O. Strowe. 20052*
Jeden Sonntag: **Familienkränzchen.** Kaffeeküche, 3 Liter 60 Pf.

„Alte Taverne“, Stralau, Dorfstr. 25-27.
Von Station Treptow über die Glienbahn-(Fahrgänger)-Brücke bequem zu erreichen. Station der Stern-Dampfer. Gr. schattiger Garten, Kaffeeküche, Saal mit Bühne, Volksbelustigungen all. Art. Ruderboote; für Vereine u. Fabriken zu Sommervergnügungen zu vergeben. Jeden Sonntag: **Gr. Konzert und Ball.** **Chr. Schröder.** 1966L*

Nieder-Schönhausen, Klubhaus Sanssouci
Friedrichstr. 25.
Jeden Sonntag: **Frei-Konzert.** Großer Saal. Kaffeeküche à 20 Pf. Großer Garten, 1000 Personen fassend. Vereinen und Gesellschaften zu Festlichkeiten bestens empfohlen. 20322*
W. Schlak.

Friedrichsfelde, Prinzen-Allee 30, Ecke Wilhelmstr.
Großer schattiger Garten mit Veranden u. versch. Turngeräthschaften. 2 Kegelbahnen. Kaffeeküche. Gr. u. H. Saal mit Nebenräumen, 752 u. 180 Personen. Jeden Sonntag: **Tanz.** Den geehrten Vereinen, Fabriken und Schulen halbe mich bestens empfohlen und gewähre Vergünstigung. **Franz Bube.**

Spree-Havel
Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Stern“
33 Salondampfer u. elektrische Boote.
Wir empfehlen den verehrlichen Vereinen, Gesellschaften, Lehranstalten etc. zu Sommerausflügen **Sonntags wie Wochentags** unsere sämtlich mit Sonnenseiten versehenen Dampfer zu 90 bis 400 Personen, ferner unsere neuen für 500 Personen eingerichteten, mit elektrischer Beleuchtung und Scheinwerfern ausgestatteten Dampfer unter den **billigsten Bedingungen** als angenehmes Transportmittel, bedeutend billiger als Eisenbahn und Krenser. 20762*
Aufträge nehmen entgegen und ertheilen bereitwilligst Auskunft unsere Bureau:
Berlin SO. | **Potsdam**
Brückenstrasse 13, I. | Lange Brücke, Wachtgebäude.
Telephon Amt VII, Nr. 1025. | Telephon Amt Nr. 124.

Metzner's Korbwaren-Fabrik.
Berlin, Andreasstr. 23, vis-à-vis dem Andreasplatz.
II. Geschl.: Brunnenstr. 95, vis-à-vis Humboldt.
III. Geschl.: Denksstr. 67 (Roßb.).
IV. Geschl.: Leipzigerstrasse (Spittel-Kolonnade).
Kindertwagen, größtes Lager Berlins.
Korbwaren aller Art.
1000 Mark
10062*

Gustav Scharnow
besteht **Uhrmacher** besteht
seit 1860. | Berlin S. | seit 1860.
Oranienstr. 152,
am Moritzplatz.
Großes Lager aller Kien Uhren, vorzügliche Fabrikate, 5 jähr. Garantie, Auerkann billige Bezugswaare 17382*

Direct von Aachen!
weltberühmt durch elegante u. reelle Tuche, versenden wir zu - anerkannt niedrigen Preisen - **Herren-Anzug- und Paletotstoffe** vom einfachsten bis zum elegantesten. Vorzügliche Musteranwahl franco an Jedermann! Zahllose Empfehlungen aus allen Kreisen beweisen unsere Realität!
Monopol-Cheviot, uns. bekannte Spezialität, kosten 3 1/2 Met. schwarz, blau od. braun zu einem gedieg. Anzug **16 M.**
Anerkennungsschreiben u. Nachbestellungen tägl. **Wilkes & Cie.,** Tuchindustrie, Aachen No. A. 78.
Bitte genau zu adressiren.

Treptow. Restaurant zum Karpfenteich.

Heute Sonntag: **Grosse Extra-Spezialitäten-Vorstellung** mit gr. musikalischer Begleitung. Im Saale: Gr. Ball, Kaffeeküche, 2 Kegelbahnen. 1728L.
Jeden Donnerstag: **Frei-Konzert.**

Wegen Erkältung, Gicht und Rheumatismus.
Loh-Tannin-, Heilstrophenluft- und Dampfkastenbäder mit Verpackung, Massage. (10092)
Ritter-Bad, Bad Frankfurt,
18 Ritterstr. 18 (Ede Prinzenstr.) 136 Gr. Frankfurterstr. 136.
Bäderlieferung für sämtliche Krankenkassen Berlins und Umgebung.

A. Schulz, Möbel- und Polsterwaarenfabrik

gegründet 1878. 1922L*
Reichenbergerstrasse No. 5, zwischen Kottbuser Thor und Ritterstrasse.
Sehr großer Lager bürgerlicher Wohnungs-Einrichtungen in Nussbaum und Mahagoni von 240, 300, 400, 500, 600, 800 bis 10000 M. in nur anerkannt bester Ausführung.

Doppel-Feldstecher „Diana“ für Jagd, Reise und Theater,

ca. 14 cm hoch und 11 cm breit, Körper mit schwarzem Leder überzogen, Auszüge fein schwarz lackiert, mit feinen achromatischen Objektiven von 43 mm Durchmesser, starke Vergrößerung, in hübschem Leder-Etui mit Riemen zum Umhängen.
Preis per Stück nur **9 Mark.**
Nicht gefallende Waare nehme per Nachnahme zurück.

Kinderwagen

grüßtes Lager, billigste Preise, auch Teilzahlung, bei **W. Holze,** Oranienstr. 3, Bsp. Ami IV, 9956

Gr. Möbelverkauf

wegen Umzug des Möbelwarenschleifers **Hofentalerstr. 13.** Um die ganz bedeutenden Transportkosten zu ersparen, verkaufe ich jetzt zu jeden annehmbaren Preise. Zum Umzuge und für Brautleute ist somit Gelegenheit gegeben, ganze Ausstattungen, sowie einzelne Stücke ganz besonders billig einzukaufen. Wie schon viele einfache, mittlere u. hochselegante Einrichtungen am Lager, auch gelegentlich angekauftene herrschaftliche Möbel, sehr billig. Vereinen gewisere und gebrauchte Möbel (Spottbillig) Kleiderständer 15, Kommoden 10, Küchenschrank 10, Stühle 2, Bettstellen mit Sprungfedermatratzen 18, 23, 30, Trumeaux 30, 60, Buffet, Hängelampfen, eleg. edelm. Holz. Vasen, Spiegel in allen Arten und Größen, Toiletten, Sophas 16, 23, 30, 36, 42. Eigene Tapezier- u. Dekor.-Werktatt, vier große Möbel-Lagerräume. Einrichtungen auch auf Teilzahlung. Beantw. ohne Einzahlung. Gefällige Möbel können beliebige Zeit stehen bleiben, werden durch eigene Gespanne sauber transportiert und in der Wohnung aufgestellt, auch anberathen. Vom 1. Juli ab befinden sich meine Wohnräume nur Neue Schönhauserstr. 2. 1922*

Kinderwagen-Bazar

Max Brinner, Reichenbergerstr. 42, Brunnenstr. 6, Drebbenerstr. 16. Vorzügliche Auswahl von Kinder-, Sport- und Puppenwagen besten Fabrikat, billig, haltbar und groß u. frantz. Teilzahl. gestattet

Uhren-, Goldwaaren-Verband

Vaar-Verkauf u. Teilzahlung, Bestellg. briefl. Vogelt, Auguststr. 92

BLAS-ACCORDEONS

Gute Haken, Tasten und alle Bestandteile, billig, auch auf Teilzahlung, bei **W. Mathews,** Ballinadenstr., zur rothen 7.

Achtung! Die weltbekannte Hosenfabrik

12942* verkauft jetzt: 12 Mark
Dr. Stoffhosen von 3,00-7,50
Hr. Lederhosen 2,25-5,00
Kinder-Anzüge 2,50-8,50
Purischen-Anzüge 4,50-12,00
Knabenhosen 65 Pf. bis 2 Mark.
nur bei **W. Mathews,** Ballinadenstr., zur rothen 7.

Teppiche

vorjährige Muster, in vorzüglichster Qualität, in echt Smyrna, Tournay, Brüssel, Velours, Tapestry und prima Argemirer, in allen Größen 16312*
spottbillig!
J. Adler Teppichhaus, Berlin C., Spandauerstr. 30. Reich Preisliste gratis u. illustriert franco.

Guajacetin

Deutsche Reichspatente No. 87.556, 87.668 und 87.669, dargestellt von der Firma Majert & Ebers, D. m. b. H., Fabrik chemisch-pharmazeutischer Präparate in Grünau-Berlin, ist das anerkannt beste und unschädlichste Mittel bei Lungenerkrankungen wie Lungenkatarth, Spitzensinfektion, sogar fortgeschrittener Lungenschwindsucht, sowie Appetitlosigkeit. Unterstützendes Mittel bei Tuberkulosebehandlung. - Kein Krosser, kein Guajacol-präparat. - Fehlen von schädlichen Nebenwirkungen. - Käuflich in den Apotheken in Gläsern zu Mark 3.40, Mark 6.00 und Mark 12.50.
Die Firma versendet Literatur über Guajacotin gratis und franco.

Künstliche Zähne

Achtung! Die künstliche Zähne, in Teilzahlung wöchentlich 1 Mark. Gewähre für in meinem Atelier angefertigte Ersatzstücke pro Zahn, wer im Besitze dieser Zahnstücke ist, eine Preisermäßigung von 50 Pf. Zähne von 3 Mark an.
Fr. Hofmann, zahntechn. Atelier, Randenbergerstr. 115.
Bitte genau auf Hausnummer zu achten!

Reste Waschstoffe

Kattun, Satin, Madapolam etc. Beste Qualitäten, in ganz besonders schönen Mustern und ausfallend billig.
grosse Posten neu angekommen.
Carl Schloss, Waarenhaus „Zid-Or“, 22, Wiener-Strasse 22, I., Grilnauerstr. 1.

Kinderwagen

Kinder-Bettstellen 6,00; 9,00; 15,00; 18,00; bis hochmodernste.
Weiter: Sport- u. Puppenwagen. (Verband ab Herbst).
E. Schlanny, Berlin C., nur Wallstr. 21.

Bahn-Atelier

künstl. Zähne in tadelloser Ausführung v. 3 Mark, Plomben v. 2 Mark, an Schmerzlos, Zahnziehen mit Cocain, Chloroform und Lachgas unter Leitungs eines prakt. Arztes. Bei Beschädigung v. künstl. Zähnen Zahnziehen, Zahnreinigen umsonst; Zahnreinigung gratis, Woche 1 Mark.
Guckel, Königsplatz 2, Ullrichstr. 12, Engelstr. 71.

Enorme juridgesehter Teppiche!!

Portieren!! Gardinen!! Steppdecken!!
erkautlich billig.
Teppich-Haus Emil Lesèvre, Berlin S, Oranienstr. 158.
Prachtkatalog mit buntesten Teppich-Illustrationen, sowie 200 Gardinen- und Portieren-Illustrationen in künstlerischer Ausführung auf Wunsch gratis und franco! 16342*
Größtes Teppichhaus Berlin.

Bettfedern

das Pfund für 50 Pfennig.
Wäscheleibk. Wd. 125 M.
enorme Auswahl (auch in Intelligenz und Bezügen).
Fertige Betten der große Stand 12 Mark.
A. Schonert 8 Mariannen-Platz 8.

Photographien

Beste Ausführung, billige Preise.
Atelier Albert Elkes, Ritter-Str. 106, Ede Prinzenstr.

Photographie

12 Bildchen 4 Mark, 2 Bild. Kabinett-proden gratis, 12 Kabinett 12 Mark.
E. Hering, Zimmerstr. 55.

Bahn-Klinik

Preis eventuell Teilzahlung.
Fr. Olga Jacobson, 65/11*, Jubalidenstr. 145.

Rheumatismus

Gicht, Krampf u. Gelenkschmerzen des Hüft u. Knies, das nur beim alleinigen Importeur **Dugo Lubowitz**, Berlin, Deumstr. 5, in Flaschen à 2 Mark, Probeflaschen à 1 Mark, erhältlich. äth. Camphor-Öl. Kein Geheimmittel.*
Das Spezialmittel gegen **Wanzen** von **Hoffers** ist ein chemisches Präparat, welches vermittelst des dazu gelieferten Apparates die Wanzen, Matratzen etc. durchdringt und alle Wanzen mit Brut sofort tödtet! Flasche 0,50, 1 Mark u. 3 Mark. Apparat leihweise nur bei **1633L* R. Hoffers,** Reichenbergerstr. 55.

Möbel

in jedem Stil und jeder Holzart, äußerst billig, auch auf Teilzahlung. Gr. Lager gedruckter und verzierter gewöhnlicher Möbel. 20142*
Oranienstr. 73.

Wer-Stoff-hat

fertige Anzüge, 20 Mark, feinste Stoffe, laubere Arbeit, 2 Anproben. **Engel, Mühlstr. 26**, part. Herrenanzugpreis von 12 Mark an. Gelegenheitskäufe.*

Nährsalz für Säuglinge

zur besseren Verdauung d. Milch v. 30 Pf. an. Allein in haben **H. Graefe,** Berlin N, Siettingstr. 63, Ede Badstr.

Für 17 Mk.

feinere Anzüge aus besten Stoffen, auch in Teilzahlung.
Wilhelm Schmidt, Neue Schönhauserstr. 1, I. Tr. Ede Weinmischerstr.

Mehl

Rein, weiss, in Borchsteigek. 15 Jahre bestehendes, billige Mehl, wegen Krankheit zu verkaufen. Zu erst bei **A. Kopp,** Vertriebsb. berg, Friedrichsstr. 4.

Größtes Teppichhaus

Berlin.

Photographien

Beste Ausführung, billige Preise. **Atelier Albert Elkes,** Ritter-Str. 106, Ede Prinzenstr.

Aluminium-Gebisse

Preis per Zahn inkl. Platte 4 Mark.
Kautschuk-Gebisse Preis per Zahn inkl. Platte 3 Mark. **Blonden v. 3 Mark,** Zahnziehen 1 Mark. Schmerzloses Ziehen eines od. mehrerer Zähne (Lachgas od. Chloroformanästhetik) im Besitze eines Arztes 6 Mark.
Waldemar und Reinhold Haupt, Brunnenstr. 18 II, Frankfurterstr. 113 II.

Eine eintenr. St. sep. f. 1.5, als Schlaf. Wasserhorst. 16. 4 Tr. b. Beden. 28656
Möbl. Zimmer an 1. od. 2. Herren Brandenburgerstr. 53, 3 Tr. rechts.
Möbl. Schlafst. f. 2 B., sep. b. Stiege, Köderstr. 80, b. 2 Tr.
Möbl. Schlafst. f. B. u. d. Haar, Sandbergerstr. 65. 28906
Schlafst. f. d. Fürstentr. 30, d. II.
Irtd. Schlafst. f. 1 od. 2 B., sep. Wangenstr. 13 b. Wöbner. 28908
Möbl. Zimmer mit a. ohne Pension u. verm. Schmidtstr. 10, Quergeb. 1 r.
Möbl. zweifelnr. Stube, sep. für 2 B. u. 7 Mark. d. W. Polak, Reichenbergerstr. 72, 1 Tr. 28906
Möbl. Schlafst. a. f. Köder, Fürstentr. 7 II, b. Wöbner. 28915
Schlafst. Wangenstr. 14, 3. Etage.
Schlafst. Wöbner, Wangenstr. 47, d. II.
Schlafst. b. Grabowski, Raunynstr. 60, d. 4 Tr.
Schlafst. Keller, Mantelstr. 52, II.
Schlafst. Vohala, Vaufigerstr. 12, d. I.
Brigerstr. 38, b. 2 Tr. Schlafst.
Irtd. Schlafst. m. Balkon f. 1 B., Pr. 12 Mark. d. Müller, Holmarstr. 19.
Möbl. Schlafst. f. d. b. Pappe, Reichenbergerstr. 31, b. 3 Tr.
Möbl. Schlafst. f. d. f. G. Reichenbergerstr. 37, b. 1 Tr. links.
Hilf. Schlafst. f. 3 B. Admiralstr. 23, d. 1 Tr. b. W. Vinke.
Hilf. Schlafst. f. 3 B. Raunynstr. 48, u. 1 Tr. b. W. Schmidt.
Irtd. Schlafst. sep. Eing. Raunynstr. 50, b. 4 Tr. b. Meyer.
Möbl. Schlafst. sep. Eing. Drebbenerstr. 1 (Kottb. Pl.) b. 3 Tr. I. b. Burmann.
Möbl. Zimmer, sep. u. verm. b. W. Seiffen, Reichenbergerstr. 142, Hof I. 3 Tr.
Irtd. Schlafst. an d., sep. Oranienstr. 203, b. 4 Tr. b. Hähnel.
Möbl. Vorderzimmer, sep. verm. H. Jadowski, Gräfstr. 60-70, II.
Schlafst., sep. Jofuzeit, Vongestr. 25, b. 1 Tr. 28876
Irtd. Schlafst. f. d. b. Wöbner, Reichenbergerstr. 31. 28866
Möbl. Schlafst. f. 1. u. verm. b. Meyer, Raunynstr. 72, b. 4 Tr.
Schlafst., möbl. f. 2 an d. d. Feidel, Blumenstr. 48, b. I. 27848
Irtd. möbl. Schlafst., sep. Eing., haben Genossen b. B. Schwerdtfeger, Mühlstr. 48, 3 Tr. 27838
Schlafst. Wangenstr. 157, b. 1 Tr.
Bett. gemüthl. Schlafst. f. 1-2 B., auch Koh. Wöbnerstr. 18, b. 3 Tr. del B. Wöbner.
Möbl. Schlafst. f. d. u. verm. bei Kojzel, Koberlinerstr. 21, 4 Tr. I.
Drebbenerstr. 17, a. 3 Tr. u. del B. Wöbner wird ein Trepp. zur möbl. Schlafst. gemüthl.
Schlafst. Köderstr. 10 III. Abau.
Eine freundl. Schlafst. zu verm. Köderstr. 1, 2 Tr. I.
Schlafst. f. an d. d. Spandauerstr. 52, b. 4 Tr. r.
Schlafst. f. 2 B. Oranienstr. 182, b. 4 Tr.
Möbl. Schlafst. für 2 Herren, auch Damen, I. Juli, à 12,50, Alexanderstr. 18, 3 Tr. I. 27648
Eine freundl. Schlafst. zu verm. Köderstr. 1, 2 Tr. I.
Schlafst. Köderstr. 51, u. 2 Tr. b. Bokmann.
Möbl. Zimmer, sep. u. v. b. Rein, Admiralstr. 40a, 4 Tr. (Kottb. Pl.).
Schlafst. Drebbenerstr. 96, d. I. II.
Irtd. Schlafst. u. verm. bei Vänge, Wöbnerstr. 60, verm.
Stube, Küche u. Othr. Kottb. 15 III. Schmeiderstr. 34, Quergeb. 1 Tr. Gräf.
Möbl. Schlafst. f. 1 auch 2 Herren Köderstr. 16, Hof 2, links. 27808
Freundl. möbl. Schlafst. sep. Eing., f. 2 B., Raunynstr. 96, u. II. b. Wann.
2 Irtd. Schlafst., sep. Eing. Köderstr. 21, 3 Tr. b. Rubia d. 27828
Irtd. Schlafst. f. Herrn, sep. Eing., Brandenburgerstr. 7, Hof r. III. b. Wöbner.
Möbl. Schlafst. Oranienstr. 171, d. II. r., Grabowski. 28806
Freundl. Schlafst. f. d., sep. Stollschreiberstr. 31, u. II. b. Krieger.
Freundl. Schlafst., Hüneggenstr. 10, 10 Mark m. Koffer, Ritterstr. 8, IV. G. G. Hoff. 28296
Irtd. Schlafst. f. 2 Herren, sep. Eing. u. Stur, Oranienstr. 19, u. III. Haus möbl. Schlafst. f. 2 Herren Kottbenerstr. 8, Quergeb. W. Grönan. Schlafst. für Herrn bei Schumann, Reichenbergerstr. 37, u. II. Schlafst. f. d. Raunynstr. 9, Hof III. Raunynstr. Freundl. Schlafst. f. d., sep. Eing., Reichenbergerstr. 169, IV. r. Gintserstr. möbl. Zimmer zu verm. Garmannstr. 124, u. III. Freundl. Schlafst. f. d., sep. Eing., Admiralstr. 19, u. IV. r. Schlafst. zu verm. Köderstr. 4, Kaufg. u. IV. W. Wöbner. Schlafst. zu verm. Bernauerstr. 10, Hof 10 del Wöbner. An d. Herr find möbl. Schlafst. bei Schmeider, Köderstr. 2. Genosse findet zur möbl. Schlafst. sep. Eing., Stralunderstr. 52, II. Irtd. Schlafst. f. d. Oranienstr. 180, Quergeb. bei Wöbner. Schlafst. f. 2 B. del Garmann, Rembrandtstr. 65, d. 2 G. II. r. Zwei anst. Gen. finden Irtd. Wöbner u. Vauhter, Reichenbergerstr. 55, d. III. Teilzimmer zum möbl. Zimmer Köderstr. 144, u. 3 Tr. I. 28088 Möbl. Schlafst. an 2 Hrn. Wasserhorststr. 23, 1 Tr. r. 750 Mark. 28056 Möbl. Schlafst. an 2 Hrn. Köderstr. 184, u. 4 Tr., für 2. 28066 Irtd. Schlafst. für Hrn. bei Jahn, Köderstr. 28, 4 Tr. Möbrierte Schlafst. für 2 Herren Köderstr. 9, u. 4 Tr. I. Irtd. Schlafst. Ritterstr. 116, u. 4 Tr. I. Irtd. Schlafst. für Hrn. Müller, Köderstr. 2, u. 3 Tr. 28048

Grossartige Fernsicht

hat man mit meinem Fernrohr „Komet“
Preis per Stück in Etui nur **5,50 M.**
achromatisch mit 6 Linsen u. 3 polirten Messing-Anzügen, Körper mit solidem Lederbezug, alle Theile zum Auseinanderschrauben. Ganze Länge ausgezogen 35 cm, zusammen- geschoben 12 cm.
U. A. wurde „Komet“ von d. Sternwarte Urania, Berlin, lobend besprochen.
Nicht gefallende nehme per Nachnahme zurück.

Umsonst wird der soeben erscheinende Hauptkatalog versandt, 200 Seiten stark mit über 500 Abbildungen von allen Arten Fernrohren, Feldstechern, Mikroskopern, Vergrößerungsgläsern, Laterna magica, Nebelbild- Apparaten, Modelldampfmaschinen, selbstspielenden Musikwerken, Musikautomaten, Drehorgeln etc. Ferner sämtliche Solinger Stahlwaren, Haushaltungsgegenstände, Schusswaffen, Säbel, Degen, Fechtutensilien u. s. w. u. s. w.
Walter Kirberg, Gräfrath-Central bei Solingen.
Man achte genau auf meine Firma **Walter Kirberg.**

J. Baer,

Berlin N., 16256*
nur Gesundbrunnen
26, Badstraße 26,
Ecke Prinzen-Allee,
empfiehlt, wie bekannt, in reellster Ausführung und allerbilligsten Preisen.
Herren- u. Knaben-Garderobe,
Arbeitssachen.
Anfertigung nach Maass.

Es ist kaum zu glauben

wie Karol Well's Seifen-Extract mir die Wäsche leicht und gut macht, seitdem ich es brauche, wasche ich in der Hälfte der Zeit und mit der halben Mühe; ich kaufe es in allen Seifen- und Materialwaaren-Geschäften.
Das Vorzüglichste:
Karol Well's „Karola“, Lieblingseife der Damenwelt.

Kinderwagen-Bazar „Baby“

beste und billigste Bezugsquelle durch enormen Umf. Kinderwagen, hochmodernste, 10-, 18-, 20-, bis allerfeinste. Versand ab Fabrik nach allen Orten Deutschlands franco. Komplett. Kinderbetten von 30.- Mark an. Teilzahlung nach Vereinbarung gestattet. Katalog gratis. Amt 3, Nr. 5281.
Eigene Geschäfte: Alexanderstr. 44 (Alexanderplatz), Zw. Ballinadenstr. 160, Oranienstr. 70, Reichenbergerstr. 3D-E, Charlottenburg, Bismarckstr. 22. 16136*

Grosser Ausverkauf!

Wegen Aufgabe meines Geschäfts werden die großen Waarenvorräthe, bestehend aus **Kleiderstoffen, Bettzeugen, Inlettzeugen, Wäsche, Trikotasen, Gardinen, Teppiche, Portieren, Läuferstoffen, Möbelstoffen, Bettdecken, Tischdecken, Taschentüchern, Handtüchern, Betten u. Federn etc. etc.** zu staunend billigen Preisen ausverkauft. 20472*

Waarenhaus J. Heinrich

N., Reinekendorferstrasse 62, am Nettelbeckpl. N.
Künstl. Zähne 2 M. Schmerz. Zahnziehen 1 M., Plomb. 1,50 M., Theils. Zahnarzt Wolf, Leipzigerstr. 22, Spr. 9-6 U.

Achtung! Maurer. Achtung!

Montag, den 28. Juni cr., abends 8 1/2 Uhr,

Grosse öffentliche Versammlung der Maurer Berlins und Umgegend im Lokale des Herrn Keller, Koppenstr. 29.

Tages-Ordnung:
1. Bericht über den Stand unserer Lohnbewegung. 2. Diskussion.
Kollegen! Euer persönliches und volles Erkommen ist notwendig!
Die Bau-Kontrollisten gelangen in der Versammlung zur Ausgabe.

Die Lohnkommission.

Sozialdemokratischer Wahlverein für den 2. Berliner Reichstags-Wahlkreis.

Dienstag, den 29. Juni, abends 8 1/2 Uhr, in Habel's Brauerei-Ausschank, Bergmannstraße 5-7: **Versammlung.**
Tages-Ordnung:
1. Vortrag des Genossen Theodor Metzner über: „Die Sozialdemokratie und ihre Gegner“. 2. Diskussion.
Die Broschüre: „Die Sozialdemokratie und das allgemeine Stimmrecht“, von August Bebel, gelangt in dieser Versammlung zur Verteilung. Gäste haben Zutritt. Zahlreiches Besuch erwartet.
Der Vorstand.

Achtung! 6. Wahlkreis. Achtung!

Dienstag, den 29. Juni, abends 8 Uhr, im Kösliner Hof, Köslinerstrasse No. 8:

Gr. öffentl. Volksversammlung.

Tages-Ordnung:
1. Fortsetzung der Diskussion über die Frage: „Betheiligen wir uns an den Landtagswahlen?“
Es wird zahlreichem Besuch laden ein.
Die Vertrauensleute.

Deutscher Holzarbeiter-Verband.

(Zahlstelle Berlin.)
Montag, den 28. Juni 1897, abends 8 Uhr, im Vorstädtischen Kasino, Adlerstr. 144:

Branchen-Versammlung der Modell- und Fabrikfischer.

Tages-Ordnung:
1. Vortrag, Referent Kollege Coblenzer. 2. Diskussion. 3. Verhandlung über die Angelegenheiten.
108/8

Branchen-Versammlung d. Kammacher u. Berufsgen.

Montag, den 28. Juni, abends 8 Uhr, im Lokal des Herrn Gold, Große Frankfurterstr. 133.

Tages-Ordnung: 1. Sind unsere Lohn- und Arbeitsverhältnisse der Verbesserung bedürftig? Referent: Kollege Kuschke. 2. Diskussion. 3. Interne Berufstätigkeiten und Bescheidenes.
Kollegen! Agitiert dafür, daß die Versammlung zahlreich besucht wird.
Der Obmann: Popis.

Verein deutsch. Schuhmacher Versammlungen

am Montag, den 28. d. Mts., abends 8 1/2 Uhr.
Zahlstelle I bei Feindt, Weinstr. 11: 1. Vortrag des Genossen Dr. Weul. 2. Neuwahl des 2. Bevollmächtigten.
Zahlstelle II bei Lange, Dragonerstr. 15: Vortrag des Kollegen Sammacher.
Zahlstelle III bei Müller, Johannisstr. 20: Vortrag des Genossen Rosenkötter.
Zahlstelle IV bei Koll, Abalberstr. 21: Vortrag.
Zahlstelle V (Schäferstraße) bei Babel, Rosenhaterstr. 57: Vortrag des Genossen Wagner.
Zahlstelle Schöneberg bei Ost, Grunewaldstr. 110: Abrechnung und Wahl des Gesamtvorstandes.
Zahlstelle Friedrichshagen bei Fuchs, Frankfurter Allee 49: Vortrag.
Die Bevollmächtigten.

Achtung! Gewerkschaften, Vereine etc.

Es kommt häufig vor, daß vereinzelt Arbeiter, politisch wohl organisiert, jedoch die gewerkschaftlichen Interessen nicht achtend, sich geschäftlich an die Arbeiterschaft herandrängen wollen.
Die Gewerkschaften, Vereine etc. werden hiermit ersucht, im Interesse der Solidarität sich bei Rufbestellungen nur an unterzeichnete Vereinigungen zu wenden.
Der Kollege Georg Schonert ist nicht mehr Mitglied.
Freie Vereinigung d. Zivil-Berufsmänner Berlins und Umgegend.
Restaurant Babel, Rosenhaterstr. 57.

Verband der Graveure, Ciseleure und verwandten Berufsgeossen Deutschlands.

Sonntag, d. 27., u. Montag, d. 28. Juni, nachm. 2 Uhr, im Restaurant „Luxhof“, Mariannen-Ufer No. 2:

I. General-Versammlung.

Die provisorische Tages-Ordnung lautet:
1. Berichtsetzung der Delegierten aus den einzelnen Städten über Lohn- und Arbeitsverhältnisse, sowie die inneren Einrichtungen der Zahlstellen (Berufstätigen-Kontrollkommission, Arbeitsnachweis etc.) 2. Bericht des Verbandsvorstandes: a) des Verbandsvorsitzenden, b) des Verbandssekretärs, c) der Kontrollkommission. 3. Bericht und Abrechnung der Jagdzeitung, Wahl des Redakteurs. 4. Beratung der eingegangenen Anträge. 5. Agitation. 6. Arbeitsnachweis. 7. Festlegung des Gehaltes der Verbandsbeamten. 8. Neuwahl der Verbandsleitung: a) des Generalvorstandes, b) der Kontrollkommission. 9. Festlegung der nächsten Generalversammlung.
Am Sonntag Abend im „Luxhof“: Gemüthl. Beisammensitzen der Kollegen mit ihren Damen und Familien.
Der Vorstand. J. H. C. Bräuer.

Großer Vortrag

nur für Frauen und Mädchen reiferen Alters

am Dienstag, den 29. Juni d. J., abends 8 1/2 Uhr in Hilbrodt's Festsäle, Berlin-Wedding, Müllerstr. 7 (Hof)

Fräulein Minna Kube, prakt. Naturheilkundige

Leiterin des Charlottenburger Naturheilbades, über

Die Frau in ihren kranken und gesunden Tagen.
Die Krankheiten der Frauen, ihre Entstehung, Symptome und Verhütung. An anatomischen Zeichnungen erläutert. Um zahlreiches Erscheinen wird höflich gebeten.
Der Vorstand des „Heilvereins Kube“, Charlottenburg. (Heiler Naturheilverein Charlottenburg.)
Entree 20 Pf.

Bekanntmachung. Orts-Krankenkasse für das Goldschmiede-Gewerbe zu Berlin.

Auf Grund des § 67 des Statuts bringen wir hierdurch den Mitgliedern und Arbeitgeberern zur Kenntniß, daß die in der Generalversammlung vom 15. April d. J. beschlossene sechste Abänderung, und zwar § 13 Ziffer 3, daß bei Erwerbsunfähigkeit die Feiertage, die in die Woche fallen, bezahlt werden, und ferner § 31 Abs. I, daß die Beiträge an jedem Montag für die beginnende Woche fällig sind und von den Arbeitgebern alle vier Wochen an die Kasse abgeliefert werden müssen, vom Bezirks-Ausschuß am 16. Juni 1897 genehmigt worden ist.
Diese Abänderungen treten vom Montag, den 28. Juni 1897 in Kraft. Druck-Exemplare sind auf der Kasse in Empfang zu nehmen.
Berlin, den 26. Juni 1897.
Der Vorstand.
J. H. C. Davidshäuser, Vors.

Bekanntmachung. Orts-Krankenkasse der Radler u. Siebmacher.

Anherber. Generalversammlung Dienstag, 6. Juni, abends 8 1/2 Uhr, in Hildepp's Restaurant (König's Auschank), Alte Jakobstr. 83.

Tages-Ordnung:
1. Beschlußfassung über die Abänderung des § 2, Ziff. 3 des Statuts, Streichung der Worte „sowie der Handlungsgeschäften und Lehrlinge“. 2. Berichtenes.
Um zahlreichem Besuch bittet
Der Vorstand.
W. Lehmann, Vorsitzender.
L. Hüpenbecker, Schriftführer.

Gerichtlich. Verkauf!

Das Waarenlager der W. i. S. 'schen Konsumwaare, bestehend in Leder, Schäften u. Schuhmachereisen, soll in einzelnen Posten meistbietend versteigert werden.
Hierzu habe ich Termin auf
Dienstag, den 29. d. M., und
Mittwoch, den 30. d. M., vor-
mittags von 10 Uhr ab,
im Geschäftslokal Rosenhaterstr. 45
anberaumt. Die Versteigerung der
Verkäufe findet am Montag von 10-1
und 3-6 Uhr statt.
Goedel,
Verwalter der Masse.

M. Ewald,

N., Bernauerstr. 95,
empfiehlt sein Weiß u. Bairisch-
Vier-Vokal nebst gr. Vereinszimmer,
passend auch für Zahlstellen. 20184

Sonnabende u. Sonntage

sind zu vergeben.
Weber, B. Nieft's Weber-
Str. 17 Festsäle Weber-
Str. 17.
Herrschpacher VII, 1693.
B. Nieft.

Wedding-Park

178 Müller-Strasse 178.
Große Garten-Vorrichtungen
zu Vereinszwecken; Saal mit
Theaterbühne, 600 Personen fassend,
Vereinszimmer zu Versammlungen
und Privatgesellschaften, Kaffee-
küche, 7 verdeckte Kegelbahnen, franz.
Billard. - Jeden Sonntag und
Donnerstag: 20224
Frei-Konzert und Ball.
Ant II 1567. Wilhelm Trapp.

Restaurant Feldschlösschen

Charlottenburg, Nonnenbamm.
2 Min. v. Bahnhof „Zingsternstraße“.
Weiß u. Bairisch-Bier.
Schön Garten, 2 Kegelbahn, Billard,
Vereinszimmer, Kaffee-
küche.
Robert Koch,
genannt „gemüthlicher Robert“,
früher Alt-Moabit u. Jagowstr. 64.

Den geehrten Vereinen und Gesell-

schaften empfehle meinen aufs beste
eingerichteten Saal zu Versammlungen
und Gesellschaften. Vereinszimmer zu
Sitzungen für 30-40 Personen.
A. Wicczorek,
Vorständliches Kasino,
Adlerstraße 144. 25306

Rummelsburg.

Empfehle meinen Freunden und
Gämnern mein Weiß- und Bairisch-
bier-Vokal, schönen Garten und Klub-
Kegelbahn; auch sind Vereinszimmer
zu vergeben. 19450
G. Seikat, Prinz Albersstr. 5 a.

Wirtshaus zum goldenen Stern:

Alt-Glienicker.
Empfehle allen Freunden und Be-
kannnten mein Restaurant. Großer
schattiger Garten, zwei Kegelbahnen,
Kaffee- und Kuchenküche, Billard,
früh. Kurfürstentempel, Berlin. 19994

Restaurant Schwanenber

Stralau, hinter der Kirche,
eingebaut von Wasser umgeben.
Inhaber: J. Hamann.
Große Spielplätze, Kaffee- und Kuch-
kuchen, Billard, Billardzwecken aller Art;
Karussells, Schaulen etc. Alles da.

Berliner Bod-Brauerei, Tempelhofer Berg.

Sonntag, den 4. Juli:

Grosses Sommerfest

arrangirt von den
Parteigenossen des 2. Berl. Reichstags-Wahlkreises.
(Reichhaltiges Programm.)

Vokal- u. Instrumentalkonzert.

Spezialitäten-Theater.
Vorführung des Riesen-Kinematographen im kleinen Saale (hochkomisch).
Die Kaffee- und Kuchenküche ist von 3 Uhr an geöffnet.
Im großen Saale: Tanz. Anfang 4 Uhr. Programme gratis.
Billet à 25 Pf. sind in allen mit Plakaten belegten Lokalen zu haben; an der Kasse 30 Pf.
Die Vertrauensperson.

Altien-Brauerei Friedrichshain.

Achtung! 4. Wahlkreis. Achtung!

Sonntag, den 4. Juli:

Grosses Sommer-Fest,

arrangirt von den
Parteigenossen des 4. Berliner Reichstags-Wahlkreises,
bestehend in

Vokal- und Instrumental-Konzert,

ausgeführt von einer 36 Mann starken Kapelle der Zivil-Berufsmänner unter Leitung des Kapell-
meisters Herrn Irrgang.
Große Gesangs-Aufführungen. - Großer Tanz.
Anfang 4 Uhr. (218/4) Das Komitee.

Achtung! 6. Wahlkreis. Achtung!

Sonnabend, den 10. Juli 1897, im „Volksgarten“,
Badstrasse 56:

Grosses Volks-Fest,

arrangirt von den sozialdemokratischen Genossen
der Rosenthaler Vorstadt und vom Gesundbrunnen.
Auftreten sämtlicher Spezialitäten.
Turnerische Aufführungen. Auftreten der beliebten Gesellschaft
Stralewicz.
Im grossen Saale: TANZ.
Herren, welche am Tanz teilnehmen, zahlen 50 Pf. nach
Anfang des Konzerts 4 Uhr. Eintritt 25 Pf.
Um zahlreichem Besuch bittet (220/6) Das Komitee.

Kronen-Brauerei

Alt-Moabit 47-49.
Sonnabend, den 3. Juli 1897:

Gr. Sommernachts-Fest

veranstaltet von den
Sozialdemokratischen Parteigenossen Moabits.
Billet 30 Pf. Tanz 30 Pf.
Die Kaffee- und Kuchenküche ist von 3 Uhr an geöffnet.
Um rege Theilnehmung erucht Das Comité.

Achtung! Kürschner! Achtung!

Montag, 28. Juni, abends 8 1/2 Uhr, in Cohn's Festsäle, Beuthstr. 20:
Große öffentliche Versammlung
aller in der Kürschnerbranche beschäftigten Arbeiter
und Arbeiterinnen, insbesondere der Pelzbranche.

Tages-Ordnung:
1. Vortrag über die Lohn- und Arbeitsverhältnisse der Kürschner-
branche. - 2. Diskussion. - 3. Berichtenes. 93/12
Um zahlreichem Erscheinen eruchen Die Vertrauenspersonen.

Charlottenburg-Wilmersdorf!

Montag, den 28. d. M., abends 8 Uhr, im Lokal des Herrn Leder,
Bismarckstraße 74:

Oeffentl. Holzarbeiter-Versammlung.

Tages-Ordnung:
1. Vortrag über die Handwerkerfrage im Reichstag. Referent
Th. Glöck. - 2. Diskussion. - 3. Das Vertrauensmänner-System. -
4. Zweck der Gewerkschaftsarbeit.
In dieser Versammlung sind die Kollegen von Wilmersdorf, sowie die
Kollegen von Richter, Benzin, Schröder und Hierau besonders eingeladen.
Der Vertrauensmann.

Restaurant Feldschlösschen

Elsen-Strasse Nr. 73-75.
Diesen Sonntag, den 27. Juni 1897:

Gr. Instrumental-Konzert

ausgeführt vom Musik-Verein
Volksbelustigungen jeder Art, Schaukel, Karussell etc.
2 Kegelbahnen.
Nähe das geehrte Publikum darauf aufmerksam, daß die große Weiße 20 Pf.
Glas Bier 10 Pf. kostet. - Die Kaffee- und Kuchenküche steht den geehrten Damen von
2 Uhr ab zur Verfügung. - Für Speisen und Getränke ist
bestens Sorge getragen.
Entree 15 Pf., dafür ein Glas Bier.
Hierzu ladet ein F. L. Jaroczewski.

Wilhelm Lorenz, N., Voltastraße 43

empfiehlt sein Weiß u. Bairischbier-Vokal nebst gr. Vereinszimmer.
früher Koppenstr. 47.

Gesellschaftshaus

Zwinemünderstr. 42 (alte Nr. 35)
jeden Sonntag:
Ball u. Theater-Vorstellung.
Empfehle meine Säle (250 u. 700
Personen fassend) sowie Vereinszimmer
zu Festlichkeiten und Versammlungen.
16012 Hübner.

Konzertpark

„Zur Wolfs-Schlucht“.
Bürgerliche Brauerei
Am Tempelhofer Berg 6.
Täglich Frei-Konzert d. beliebten
Damenkapelle „Humor“.
Sonntags: Im Saale: Gr. Ball.
Familien können Kaffee kochen.
20042 H. Nümann.

Brauerei Borussia

Otto Hewald
Nieder-Schönheide an der
Obersee, hinf. d. Treptower
Park. 17742
Wohler u. Stadtbahn.
Schöner Garten am Wasser.
Jeden Sonntag
in 2 Sälen,
Mittwochs Tanz in 1 Saale.
ff. Pilsener u. Lagerbier.
Gute Küche.
Kegelbahn, elektrisch beleuchtet
u. geheizt, an Vereine zu empfehl.
Gast. Busack, Oekonom.
19072

Strohmeyer's

Restaurant,
Markgrafendamm,
am Stralau-Rummelsburger Bahnhof.
Großer schattiger Garten, 2 Kegel-
bahnen, Tanzsaal mit Musik, 2 große
Hallen, großer Spielplatz, passend für
Versammlungen und Ausflüge.
Stets gute Speisen und Getränke
Bier und Kaffee- und Kuchenküche zu jeder
Tageszeit. Halte mich bestens
empfohlen. 19072
Franz Strohmeyer.

Alfred Malitz

Restauration und Destillation
C. Alexanderstr. 35
Vereinszimmer. Tel. A. VII. No. 7.

Weiss- u. Bairischbier-Lokal.

Vereinszimmer zu vergeben, auch
passend zur Zahlstelle. 2535b
O. Franke, Friedrichsbergstr. 11.

Moritz Uhle's

Park-Restaurant
Kreuzbergstr. 50.
Ecke der Kottbuscherstrasse.
Jeden Mittwoch: Gr. Frei-
Konzert einer vorzüglich ge-
schulten Kapelle. Speisen und
Getränke in bekannter Güte zu
kleinen Preisen.

Trauringe

reife Tafeln, ge-
brump. 980. 2 Tafel.
22,50 R. 1/2 Tafel. 17,50 R. Kronen-
gold gefemp. 900. 7 Gramm 20,50 R.
5/4 Gramm 15,50 R. Alle anderen
Goldschmiedarbeiten. 1274b
Hugo Lemcke, Jagowstr. 91 pl.
nahe d. Oranienburgerstr. Wehr 1840.

Achtung! Kein Laden.

Rur eigene Fabrikation, 25 Cigarren
1 Pack. Garantie rein amerikanische
Tabake. Rippentafel 2 Pfd. 60 Pf.
H. F. Dinslage, 16162
Kottbuscherstr. 4. Hof parterre.

Warenhaus Fr. Pfingst & Co.

Ecke Neue Friedrichstrasse, direkt am Bahnhof Alexanderplatz. **33. Königstrasse 33.** Ecke Neue Friedrichstrasse, direkt am Bahnhof Alexanderplatz.

Ausserordentlich preiswerthe Saison-Artikel.

Strandhüte, ungarnirt, St. **40 Pf.**
Strandhüte, garnirt, St. **75 Pf.**
Reishüte aus Filz, garnirt, St. **1,00.**

Hutgarnituren für Strandhüte, plissirt, Meter **15 Pf.**
Schneetüll für Hutgarnituren, doppelt-breit, in allen Farben, Mtr. **45 Pf.**
Bouquets für Strandhüte **15 u. 20 Pf.**

Ungarnirte Damen- und Mädchen-Strohhüte, neue Façons, in allen Farben, st. **15, 35, 60, 1,00**

Damen-Waschcostüme

aus Elsass. Gingham und Batist **4,50, 5,00**

Damen-Waschcostüme in eleganter Ausführung mit Jäckchen-Garnirung **6,75**

Damen-Waschcostüme aus Piqué, Matrosenform, chike Ausführung **8,75**

Knaben-Blousen für das Alter von 3-8 Jahren Stück **50 Pf.**

Blousen:

Blousen aus hellem und dunklem bedrucktem Levantine, neue Dessins Stück **65 Pf.**
Blousen aus bedrucktem Levantine und Batist, heller oder dunkler Fond, mit weiten Ärmeln Stück **85 Pf.**
Blousen aus feinem Elsass Cachemire, Satin od. Coteline, ausschliesslich nur chike Dessins Stück **1,65, 1,95**
Blousen aus weissgrundigem Batist mit den neuesten Besätzen, sehr elegante Ausführung Stück **2,00**
Blousen aus reinseidenem Foulard, mit feinen weissen Effecten, ganz auf Futter Stück **6,50**
Oberhemden für Damen, Überraschende Auswahl **1,95, 2,25, 2,50, 3,00**

Kinder-Kleidchen, alle Grössen für das Alter von 2-10 Jahren Stück **75 Pf.** anfgd.

Mädchen- und Backfisch-Kleider in grosser Auswahl.

Zier- und Hausschürzen:

Zierschürzen, geblümter Stoff, mit breitem, farbigem Besatz Stück **15 Pf.**
 in eleganter Ausführung Stück **35, 45, 50, 65, 85 bis 1,50**
 aus fein gestreiftem, weissem Organdy mit farbiger Kreuzstichstickerei Stück **60 Pf.**

Wirthschafts-Schürzen: ohne Latz, Gingham, blau und weiss gestreift Stück **35 Pf.**
 mit Latz, ringsherum languettirt, Stück **75 Pf.**

mit Latz und Träger, gestreifter Gingham, Satin Augusta, Köper etc. von **75 Pf.** an

Spielschürzen für Knaben Stoff, m. rothem Besatz **38 Pf., 48 Pf.**

Weisse Wirthschafts-Schürzen, Schwarze Schürzen, Kleider-Schürzen, Kinder-Schürzen in jeder Grösse und Ausführung.

Unterröcke:

Gestreifte Sommer-Röcke mit Volant **1,10, 1,50**
Garnirte Lüstre-Röcke, prima Qual., v. **2, 2,50, 3, 3,50**
Leinene Unterröcke mit gesticktem Volant **2,10**
Elegante Jupons, Nouveautés in Seide, Mohair und feinen Wollstoffen.

Bade-Artikel:

Frottir-Handtücher Stück **38, 48, 65, 75 Pf.**
Bade-Laken aus Kräuselstoff, weiss oder mit farbiger Ausstattung Stück **90, 1,25, 1,50**
Bade-Anzüge für Mädchen, Stück **65, 75, 0,90, 1,10**
Bade-Kappen, wasserdicht, Stück **12, 22, 35, 45 Pf.**
Bade-Pantoffeln aus Bastgeflecht mit Stoff-Futter, Paar **19 Pf.**
Bade-Mäntel für Damen, volle Grösse, ganz aus starkem Kräuselstoff **3,25.**

Morgenröcke aus Levantine, hell und dunkel **3,75, 4,50.** **Matinées** aus Batist **2,50.**

Rüschen, Sonnenschirme, Gürtel, Handschuhe, Strümpfe, Corsetts, Damen- u. Herrenwäsche.

Wegen vorgeschrittener Saison, um zu räumen, Preise bedeutend ermässigt!
Herren- und Knaben-Moden jeden Genres, Carl Zobel, Köpnickstrasse No. 121.

Strengste Reellität. — Grösste Leistungsfähigkeit. — Verkauf bester Qualitäten. — Streng feste Preise.

Mit „überaus billigen Preisen“, wie es Reklamengeschäfte thun, renomme ich nicht, da sie doch meist nur auf Täuschung des Publikums berechnet sind. Jeder prüfe, ehe er kauft, Preise und Qualität meiner Waaren, vergleiche sie mit denen sogenannter Reklamengeschäfte, und er wird den Unterschied herausfinden.

Carl Zobel, Herren- und Knaben-Moden jeden Genres, Köpnickstrasse No. 121.

Homöopath. Arzt Dr. Hoeseh, Linienstr. 149, 8-10, 5-7, Sonntags 8-10, f. Brust-, Unterleibs-, Frauen-, Kinder-, Haut-, Nervenkrankheiten.
Poliklinik Liesenstr. 17, 2-3 Uhr. 1624L*

Das Beste ist gut genug!

Diesem alten Grundsatz haltend, ist es das fortdauernde Bestreben der altbewährten „Goldenen 110“, nur das Beste zu erkennen und billigen Preisen zu liefern:

Jaquet- u. Rockanzüge jetzt nur 12, 15, 18, 20, 22, 24, 27 M., Prachtexemplare 30, 33, 36 M.
Sommer-Paletots nur 10, 12, 15, 18, 20, 22, 24 M., die hochf., a. m. Zeit, gef. 25, 27, 30 M.
Stoffhosen 3, 4, 5, 6, 8, 10, 12 M. prima.
Sommer-Jaquets i. Turnsch u. Alpaca von M. 1,25 an.

Goldene 110, Leipzigerstrasse 110
 Sonnt. geöffnet von 7-10 Uhr früh u. 12-2 Uhr mittags.

Rohtabak

Grösste Auswahl! Billigste Preise! Unter Brand! Vorzügliche Qualität! **Sämmtliche Fabrikations-Unterarten.**

(Neue Formen, sehr gr. Ando, 1/4 L. 140 M.) Man verlange Preis-Verzeichn. 16490*

Heinrich Brand, Nr. 185, Brunnenstr. Nr. 185.

Rohtabake, größte Auswahl in Decktabaken. Neue Formen von 1 M. an. 14892*
L. Cohn & Co., Georgenfirch, Straße 64.

Javas und Brail von 85 Pf. an, in leichter gutbrennender Waare, Sumatra von 1,50 M. an, 1413L*
Carl Roland, Mariannenstr. 23.

Rohtabak. Grösste Auswahl. Billigste Preise. **H. Ufermayer** 66-80 Pf. verkf. **P. E. Platt & Söhne,** (am Rosenthaler Thor), 16282*

Rohtabak (sehr preisw. Sumatra's) **Rud. Völeker & Sohn,** Köpnickstr. 45.

Kupferversierung jeder Art Möbel, alt wie neu, sauber und billig empfiehlt **Sinowski,** Hochmeisterstr. 6, 3 Treppen.

Roh-Tabak

billigste Preise 16300*
Max Jacoby Strelitzerstrasse Nr. 52.

Emil Berstorff, Strahe 129, Neue Formen 125 Pf. 16272*

Roh-Tabak en gros. en détail. **Zeun & Ellrich,** Rheindorferstr. 67, nahe Brunnenstr.

Möbel auf Theilzahlung. **J. Kellermann, Jakobstr. 20.**

Kinderwagen Kasten, Vetter- und Sportwagen, Kinder-Polymob. Kleinstauswahl. Fabrikpreise. Kinderwagen, hochmodern, 15 M. Wälderhäuser gratis. Alle Wagen künstl. Theilzahlung gefattet. Woche 1 M. **Andreasstr. 53, part. u. 1. Et.**

Möbel vertieft gewesene und neue, haunend billig. Theilzahlung gefattet. Beamten ohne Anzahlung. 17910* **Neue Königstr. 59.**